

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Bericht unseres Generalstabs

Erfolgreiche Unternehmung einer deutschen Sturmgruppe; sonst nirgends größere Kampfhandlungen.

(Militärischer Bericht.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terstänitz eine von Erfolg begleitete Unternehmung eines deutschen Sturmtrupps. Sonst an der Ostfront südlich des Pripiat nirgends größere Kampfhandlungen.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

### Vorfeldkämpfe an der westlichen Front.

Beiderseits der Ma Waldstellungen des Gegners in 10 Kilometer Breite erobert, 1700 Gefangene, 23 Maschinengewehre eingebracht. — In den verschneiten Ostkarpathen vereinzelt Artilleriefeuer. — In der rumänischen Ebene bei strenger Kälte im Allgemeinen Ruhe.

(Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Artois, zwischen Aucre und Soume und an der Wisnefront nahm die Kampfthätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweilig zu. Mehrfach kam es im Vorfelde der Stellungen zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen. Südöstlich von Berry an Bac, nordwestlich von Reims, drangen preussische und sächsische Stoßtruppen in die französischen Gräben und kehrten nach erbittertem Kampf mit einem Offizier, 30 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

#### Heeresgruppe Kronprinz:

Durch forsches Zupacken gelang es an der Combreshöhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reservebataillons einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwältigen und mit einem Maschinengewehr in die eigenen Linien zurückzuführen. In den Vogesen scheiterte am Hilsenfirn der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.

Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegerthätigkeit.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Beiderseits der Ma brachten unsere Angriffe mehrere Waldstellungen in zehn Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand. Starke Gegenstöße herangeführter Reserven konnten unseren Fortschritt nicht hindern.

Westlich von Luck brachen Sturmtruppen rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semerhaki ein und holten 14 Gefangene heraus.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt härteres Artilleriefeuer wiederholen sich täglich in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Casinus und Puzinathal wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im Allgemeinen Ruhe. Längs der Donau Geschützfeuer von Ufer zu Ufer und Postengeplänkel.

### Mazedonische Front.

Feuerüberfälle im Cernabogen und Gefechte ohne Belang in der Strumacebene.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: Der Generalstab theilt vom 25. Januar mit:

### Mazedonische Front.

Nordwestlich von Bitolia spärliches Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Im Cernabogen lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend von Moglena vereinzelt Kanonenschüsse und schwaches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Auf dem rechten Ufer des Wardar einzelne Kanonenschüsse. Auf dem linken Ufer ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Ein Annäherungsversuch feindlicher Patrouillen scheiterte in unserem Feuer. Auf den Südhängen der Belasica Patrouillengefechte. Beim Bahnhof von Poroj versuchten starke feindliche Patrouillen vorzugehen, sie wurden jedoch durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vertrieben. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Südlich von Serres Patrouillengefechte.

### Rumänische Front.

Wirungsloses feindliches Artilleriefeuer gegen Jfacea. Zwei feindliche Monitore beschossen vom Sulinaarm das Dorf Prislava, östlich von Tulcea, westlich von Mahmudie. Wir eröffneten ein Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer gegen die feindlichen Einheiten auf dem Nordufer des St. Georg-Armes und zerstörten sie.

## Wilson's Friedensbemühungen.

Wenn irgend ein praktischer Politiker oder selbst ein Fachgelehrter von Rang Essays in der Art der Wilson'schen Friedensennunziationen veröffentlichte, würde das sicher nicht besonders bemerkt werden und keinem Menschen würde es einfallen, derartigen Ausführungen irgendwelchen praktischen Werth oder eine Bedeutung beizumessen. Man würde Enunziationen solcher Art einfach und mit einigem Recht in die lange Folge jener zahlreichen Utopien einreihen, die Welten- und Menschenverbesserer seit Jahrtausenden nicht müde werden, zu erfinden, die aber alle an dem gemeinsamen Gebrechen krankten, ohne Rücksichtnahme auf die Lehre von der menschlichen Natur eine Lösung zu suchen. Man darf es rund heraus sagen: die Ideen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, insbesondere und insoweit sie sich auf die dauernde Sicherung des Friedens nach dem Krieg beziehen, heute doch nur reine Theorie. Und auch jene äußerste Behutsamkeit, mit der der Präsident den aktuellen Fragen von den Möglichkeiten und Vorbedingungen der Beendigung des Krieges nähertritt, weisen darauf hin, daß Mr. Wilson, so sehr er auch die Verunsicherung in sich fühlt, dem leidenden Europaerthum zur Hilfe zu eilen und den Frieden herbeizuschaffen, sich doch schwer dazu herbeiläßt, die Frage von ihrer praktischen Seite zu fassen. Wenn ein Anderer als Mr. Wilson im amerikanischen Senat oder sonstwo dieselben Gedanken ausgesprochen haben würde wie jene, die der jüngsten Botschaft des Präsidenten zu Grunde liegen, sie würden so ziemlich unbemerkt verhallt sein. Aber dem mächtigen Oberhaupt der intaktesten, größten und reichsten außereuropäischen Weltmacht, jener Weltmacht, die unter den gegebenen Umständen geradezu berufen ist, als Schiedsrichter in den verwickeltesten und scheinbar aussichtslosen Waffenprozeß der Europäer einzugreifen, gebührt die größte Aufmerksamkeit auch dann, wenn seine Auslassungen nicht oder noch nicht das Gepräge einer konkreten, praktisch durchführbaren Friedensidee haben.

Und auch noch aus einem anderen Grunde darf man nicht an Mr. Wilson's Friedenspropaganda mit einem einfachen Achselzucken vorübergehen: die konsequente Aufeinanderfolge der Friedensreden und Voten und ihre stets wachsende und wenn auch sehr vorsichtig, so doch immerhin von Schritt zu Schritt determinirter sich gestaltende Tendenz und ihr Ton, der stets von einmally zum anderen überzeugter und dringender geworden ist, drängen einem die Ueberzeugung auf, daß Mr. Wilson nach einem vorhandenen Plan von langer Hand her an der Verwirklichung des Friedens arbeitet. Auf uns macht es den Eindruck, als ob die alten Ideale und Forderungen für den ewigen Weltfrieden, die die verschiedenen Friedensennunziationen des Präsidenten zieren, bloß als dekoratives Beiwerk seiner Friedensarbeit zu betrachten sind. Mag sein, daß der richtige Sinn und Inhalt der Wilson'schen Taktik heute noch verdeckt hinter diesem Beiwerk leimt und den Tag des Lichts erwartet. Die Situation ist schwer und verworren. Ein unvorsichtiges oder unanständiges Rühren an dieser Situation könnte sie leicht noch aussichtsloser gestalten. Mr. Wilson ist also vorsichtig und seine Vorsicht macht auf viele Menschen zweifelsohne den Eindruck einer übertrie-

benen Vorsicht und allzuviel Rücksichtnahme. Aber vielleicht hat Wilson doch recht. Als Unparteiischer hat er sicher einen ungerührteren Blick als der eine und der andere der Kriegführenden.

Mr. Wilson hat in seiner letzten Botschaft an den Senat doch schon einiges gesagt, das den maßlosen Ansprüchen unserer Gegner gegenüber wie eine scharfe Korrektur wirkt. Das von Wilson als Grundgedanken hingehaltene Prinzip vom „Frieden ohne Sieg“ ist die direkte Negation jener Auffassung, die die Entente vertritt. Dieser Gedanke hat deshalb auch den direktesten Widerspruch seitens der englischen Presse hervorgerufen. Aber auch andere Motive des Wilson'schen Gedankenganges beginnen bereits die verführerte Siegesideologie der Entente zu stören, und man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, als ob Wilson heute doch schon dem Friedensideal der Mittelmächte näher stünde, als dem der Entente. Jedenfalls erhellt aus der Botschaft des Präsidenten eines ganz klar: Mr. Wilson glaubt nicht, daß die verschiedensten Auslassungen und die letzte Antwort der Entente auch wirklich ernst zu nehmen seien, denn sonst würde er sicher kein Wort weiter darüber verlieren. Und gerade darin nähert er sich unserer Auffassung am meisten. Auch die Mittelmächte nehmen die Auslassungen ihrer Gegner nicht ernst und umso weniger ernst, je prächtiger und verlesender sie sind. Der ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat diesen Gesichtspunkt in seiner gestern im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede ganz besonders überzeugend zum Ausdruck gebracht. Er hat über den Frieden und seine Vorbedingungen im Anschluß an die Wilson'sche Botschaft gesprochen, ganz unbekümmert um die haarsträubenden Postulate der Vernichtung, die die Anführer der Entente so konsequent hören lassen. Nicht nur Wilson, auch Graf Tisza nimmt diese Postulate nicht ernst, und er ist bereit, den dünnen Faden der Verhandlungsmöglichkeiten, die Wilson's etwaige Intervention noch bieten könnte, wann immer aufzunehmen. Zwischen dem Kriegsziel der Entente und den Friedenszielen des Präsidenten besteht ein unüberbrückbarer Gegensatz, das hat Graf Tisza ganz deutlich aller Welt klargemacht. Jetzt wäre bloß den Amerikanern noch die Ueberzeugung beizubringen, daß unsere Kriegsziele lediglich Friedensziele seien, die sich den Ideen des Präsidenten keineswegs entgegensetzen. Damit wäre jedenfalls der nächste Schritt getan.

## Der Weltkrieg. Der Krieg mit Rumänien Verstärkungen der russischen Seretharmee.

Malmö, 25. Januar. „Kowosti“ berichten aus Jassy, daß die russische Armee am Sereth zur Zeit umfangreiche Verstärkungen, hauptsächlich asiatischer Truppen und Kosaken, erhalten habe. Die Verstärkungen sind sehr bedeutend und dürften zweifellos ganz erheblich ins Gewicht fallen. Das Blatt berichtet weiter, daß der Sereth gegenwärtig Hochwasser habe und dadurch die Operationen sehr erschwert seien.

### Dem Frost und Hunger dreißigtausend rumänische Flüchtlinge erliegen.

Malmö, 25. Januar. Aus einem Berichte des „Utro Rossij“ ist ersichtlich, daß nach halbamtlicher Schätzung in Folge der Seuchen, Entbehrungen und der Kälte mindestens dreißigtausend Flüchtlinge rumänischer Nationalität gestorben sind. In Rischeneu mußte ein eigener großer Friedhof für die derart Umgekommenen errichtet werden.

### Galadiner in Czarskoje Selo für den rumänischen Kronprinzen.

Stockholm, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine amtliche Meldung aus Petersburg theilt mit, daß am 23. Januar in Gegenwart

des Czaren und der übrigen Mitglieder der Czarenfamilie in Czarskoje Selo ein Galadiner für den rumänischen Kronprinzen und Bratianu gegeben wurde.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Die neue russische Offensive.

Stockholm, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) In Großrußland und im Moskauer Bezirke sind die Bahnen für den Personen- und Güterverkehr gesperrt. Wie die Plätter melden, trifft die russische Heeresleitung große Vorbereitungen für die kommende Offensive und unmittelbar hinter der russischen Front finden große Truppenbewegungen statt.

### Eine ganze Kompagnie Kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt.

Berlin, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Die finnische Zeitung „Sanomat“ in Gagaranda meldet: In Petersburg zogen hungernde Volksmassen, gegen das ungenießbare Brot demonstrierend, durch die Petersburger Straßen. Gegen die Demonstranten wurde Militär aufgeboten. Als ein Lieutenant Befehl gab, auf die Massen scharf zu schießen, weigerten sich die Soldaten. Darauf soll der Lieutenant allein geschossen haben, worauf ihn die empörten Soldaten durch Bajonettstiche tödteten. Die ganze Kompagnie wurde vor das Kriegsgericht gestellt und 150 Mann zum Tode verurtheilt. Der Czar begnadigte sie zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien. Das russische Offizierskorps besteht überwiegend aus jungen Revolutionären, da der alte Stamm durch den Krieg vernichtet wurde.

### Sasonow's Glück und Ende.

Berlin, 24. Januar. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, stellt die russische Presse fest, daß die Ernennung Sasonow's zum Botschafter in London sehr unwahrscheinlich sei. Geringere dürfte Sasonow, wenn er nicht ernannt würde, für ständig nach England gehen. In diesem Falle sei seine politische Karriere als abgeschlossen anzusehen.

### Bericht des russischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier:

23. Januar. Westfront: In der Rigagegend griffen nördlich des Ruggereinses in weiße Mäntel gehüllte Deutsche unsere Vorposten an. Sie wurden zurückgeschlagen. Der Feind griff nach kräftiger Vorbereitung unsere Abteilungen östlich von Kaluzin an. Er wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen. Am Stochod überritten in der Gegend südlich von Svidniki und Staromossor unsere Aufklärer die feindliche erste Stacheldrahtlinie und näherten sich der zweiten Linie. Als der Feind die Bewegung entdeckte, eröffnete er ein sturmes Gewehr- und Artilleriefeuer, unter dessen Schutz ungefähr eine Kompagnie die Offensive ergriff. Unsere Artillerie hielt südlich von Staromossor die Offensive auf. Südlich Brezjanj beschloß unsere Artillerie wirksam feindliche Werke im Walde beim Dorfe Mitichschewo und in der Gegend des Dorfes Swistelniki an der Karajowka.

Rumänische Front: Auf der Front bis zur Donau gegenseitiges Feuer. Längs der Donau Ruhe.

## Der deutsch-französische Krieg.

### Umgruppierungen an den Fronten der Entente.

Karlsruhe, 25. Januar. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Petersburg: Laut „Russewo Slowo“ sind von den Ententeheeren im Westen und Süden folgende Umgruppierungen geplant:

England soll noch weitere Truppenformationen der französischen Front zuführen, die Franzosen einen Teil ihrer Streitkräfte an die italienische Front abgeben, die Italiener aber einige neue Armeekorps auf den Balkan werfen.

Die „Birschevija Wiedomosti“ betonen, das italienische Oberkommando habe jetzt endlich die nötigen Maßnahmen ergriffen, um bedeutende Kräfte auf den Balkan zu schicken.

### Erweiterung der englischen Front im Westen.

Karlsruhe, 25. Januar. Wie der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet, beginnt die französische Kampffront an der Somme jetzt zwei Kilometer nördlich von Peronne bei Mont St. Quentin. Die Engländer haben Bouchavesnes und Allaine in ihre Front einbezogen. Die englische Ablösung umfaßt somit ein Frontstück von zehn bis zwölf Kilometern und erscheint angesichts der unzweifelhaft vorhandenen neuen englischen Kräfte, wie auch hinsichtlich ihrer Wirkung in Bezug auf die Freimachung der französischen Kräfte recht unbedeutend.

### Der jüngste Luftkampf im Westen.

Berlin, 25. Januar. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Zu den gestern bereits gemeldeten Luftgefechten im Westen ist nachzutragen, daß der Gegner noch zwei weitere Flugzeuge, im Ganzen also zehn, verloren hat, denn ein neuntes Flugzeug stürzte nach Luftkampf über Billers-Brettenneuz, das zehnte, ein Neuport-Doppeldecker, wurde bei Chauni zur Landung gezwungen.

### Bericht des französischen Generalstabes.

24. Januar. 3 Uhr Nachmittag. Unsere Artillerie richtete ein Zerstörungfeuer auf feindliche Gräben in der Gegend von Moulins-louvent und nordöstlich von der Höhe 304. Ziemlich heftiger Artilleriekampf im Abschnitt des Courrierevaldes. Zwei deutsche Handstreichs — der eine gegen unsere Linien im Abschnitt von Minsy östlich von Soissons, der andere bei Les Eparges — scheiterten. Wir machten Gefangene. Auf der übrigen Front zeitweilige Beschießung.

Luftkrieg. Im Laufe des Tages wurde ein deutsches Flugzeug in unseren Linien in der Umgegend von Baucere (Aisne) heruntergeholt.

Belgischer Bericht. Sehr lebhaft gegenseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Dymuiden, Steenstraate und Hefas. Die belgischen Batterien beschossen mit Erfolg feindliche Stellungen nordöstlich von Boesinghe.

Orientarmee. Reichliche Schneefälle an zahlreichen Stellen der Front. Der Artilleriekampf hält ziemlich lebhaft an, besonders an der von italienischen Truppen gehaltenen Front und in der Gegend von Ghemgheli. Zu melden sind eine russische Unternehmung in der Gegend von Starabina, die Gefangene einbrachte, und das Mißlingen eines türkischen Erkundungsvorstosses bei Kafarekska.

## Der Krieg gegen England.

### Englands Roth an Mann.

London, 24. Januar. Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail“: Die allergrößte Rothmündigkeit sind Männer für die Front. Alles Andere ist gleichgültig. Selbst die vollständige Zufuhr von Lebensmitteln für die Inlandbevölkerung kommt erst in zweiter Linie. Die Zivilbevölkerung in Deutschland muß sich seit sehr als einem Jahre Entbehrungen auferlegen und Deutschland kommt doch weiter. Wir stehen jetzt in unserem Schicksalsjahre. Wir können niemals hoffen, stärker in Gelde zu sein, als wir es in diesem Jahre sein werden. Um den Krieg zu gewinnen, brauchen wir augenblicklich jeden erheblichen Mann. Was nützt es, einen vollen Wagen zu haben, wenn wir nicht den Krieg gewinnen!

Freitag  
Herm  
Die  
Lugan  
für unter  
ben über  
nach Ro  
und die an  
giolitti  
schärfste an  
Ein Ber  
über ang  
Waff  
Verteters  
Mac De  
morin ein  
Belgien  
ihrem Am  
keiten z  
über ange  
jetzern in  
Bereinigter  
und der B  
Weise geta  
in seiner  
nicht ermä  
des am e  
gefordert t  
gefäßt, bes  
angebliche  
übertr  
Ein  
Ver  
Chronicle  
regung u  
Entw  
Neutra  
amerikan  
unter b  
mungen b  
len Bl  
der Sto  
der Schi  
suchung  
liche Kei  
gen der r  
treffend  
Berseu  
traler  
während  
Bernich  
solcher S  
Die  
Gen  
dem 23.  
miermini  
Politik  
wirkte  
bemerkte  
Bezieh  
sonders  
gungen,  
gegenwär  
Das Ob  
antrag a  
mit der  
ten zu  
G  
Lügen  
Ber  
Stom m  
laufenen  
hauptete,  
meilen w  
seebo  
hiemit fe  
andere  
Frage  
Die  
ternehmu  
Zeit scho  
rumänisc

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Die Reise Giolitti's nach Rom.

Ugano, 25. Januar. Die italienische Censur unterdrückt in den Blättern alle Angaben über den Zweck der Reise Giolitti's nach Rom. „Popolo d'Italia“ greift Giolitti und die angeblich wieder beginnende sogenannte giolittianische Bewegung auf das schärfste an.

#### Ein Bericht der amerikanischen Konsula über angebliche Grausamkeiten in Belgien

Washington, 19. Januar. (Funkenspruch des Vertreters des „Wolff-Bureaus“) Kongressmitglied Mac Demore hat einen Antrag eingebracht, worin ein Bericht der amerikanischen Konsula in Belgien gefordert wird über das, was sich in ihrem Amtsgebiete an angeblichen Grausamkeiten zugetragen hat. Der Antrag sagt: Berichte über angebliche Grausamkeiten, die von den Besatzern in Belgien begangen sein sollen, sind in den Vereinigten Staaten andauernd verbreitet worden und der Präsident ist in strenger und ungerechter Weise getadelt worden, weil er diese Grausamkeiten in seiner kürzlich erfolgten üblichen Friedensnote nicht erwähnte. Daher sollte zur Information des amerikanischen Volkes ein Bericht gefordert werden. Der Antrag wird als Wunsch aufgeföhrt, bestimmt zu beweisen, daß die Berichte über angebliche deutsche Grausamkeiten entweder stark übertrieben oder erfunden seien.

#### Ein amerikanischer Entwurf über maritime Neutralität.

Bern, 25. Januar. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Der auf Anregung des Staatssekretärs Lansing verfaßte Entwurf von Reglements der maritimen Neutralität wurde vor einigen Tagen dem amerikanischen Institut für Völkerrecht unterbreitet. Der Entwurf enthält Bestimmungen betreffend das Verbot der kommerziellen Blockade von Häfen kriegführender Staaten, betreffend ein über die Prüfung der Schiffsapapere hinausgehendes Durchsuchungsrecht, betreffend die Unverletzlichkeit der Korrespondenz von Angehörigen der neutralen und kriegführenden Staaten, betreffend das Verbot der Kaperung oder Versenkung von Handelsschiffen neutraler oder kriegführender Staaten, während jedoch die Beschlagnahme oder die Vernichtung von Bannwarenladungen solcher Schiffe erlaubt sein soll, u. A.

#### Die auswärtige Politik Japans.

Genf, 25. Januar. Aus Tokio wird unter dem 23. d. gemeldet: Im Parlament gab der Premierminister eine Darlegung der auswärtigen Politik Japans und seines Zusammenwirkens mit den Alliierten. Der Minister bemerkte auch, Japan unterhalte die herzlichsten Beziehungen mit den Neutralen, besonders mit China. Japan scheute keine Anstrengungen, um mit diesem Lande Beziehungen des gegenwärtigen Vertrauens und Beistandes zu pflegen. Das Oberhaus nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, worin die Sympathie Japans mit den im Kriege befindlichen Alliierten zum Ausdruck gebracht wird.

### Ereignisse zur See.

#### Lügenmeldung eines englischen Kapitäns.

Berlin, 25. Januar. („Wolff-Bureau“) Der Kommandant des kürzlich in Cadix eingelaufenen englischen Zerstörers „Delphin“ behauptete, am 14. Januar 8 Uhr Morgens 14 Seemeilen westlich von Guelva das deutsche Unterseeboot „U 56“ versenkt zu haben. Es wird hiemit festgestellt, daß weder „U 56“ noch ein anderes deutsches Unterseeboot in Frage kommt.

#### Die Kriegslage.

Die verhältnismäßige, nur von kleineren Unternehmungen unterbrochene Ruhe, die seit einiger Zeit schon an allen Fronten, mit Ausnahme der rumänischen, herrschte, hat nun auch auf diese letztere

übergreifen. In Verbindung damit, daß die Bulgaren, die jüngst den St. Georgs-Arm der Donau überschritten, sich schon am nächsten Tage wieder auf das südliche Ufer zurückgezogen, wurden in der Entente-Prese neuerlich Nachrichten flügge, daß Rußland wieder große neue Verstärkungen an den Sereth gebracht hat. Mit Rücksicht darauf, daß es für die Russen von höchster Wichtigkeit ist, das Gebiet Rumaniens, das noch in ihren Händen ist, zu halten, weil sie damit am besten ihr eigenes bessarabisches Gebiet verteidigen, sind übrigens diese Nachrichten durchaus glaubwürdig. Darauf deutet übrigens auch die Ruhe, die die Russen an allen ihren Fronttheilen wahren. Seit Beginn des rumänischen Feldzuges haben sie immer und immer wieder versucht, durch wichtige Offensiven an dem einen oder anderen Fronttheile die verbündeten Truppen an ihre jeweiligen Standorte zu fesseln und solcherart wenigstens indirekt eine Entlastung der Rumänen herbeizuföhren. Jetzt aber wurde der Spieß umgekehrt und sind am äußersten Flügel der russischen Front die Deutschen zum Angriff übergegangen und haben dort die russischen Stellungen in zehn Kilometer-Breite genommen, wobei ihnen auch reichliche Beute in die Hände fiel.

Da das Frostwetter auch überall gute Sichtverhältnisse wieder geschaffen, gibt es an allen Fronten lebhaftere Erkundiger- und Spiegherthätigkeit, ohne daß sich hieraus aber folgern ließe, daß die großen Offensivkämpfe, die alle Welt erwartet, nun auch schon bevorstehen. Ja, wenn man den Nachrichten Glauben schenken darf, die wir über die Agitations- und Werbearbeit verschiedener englischer Politiker bekommen, sind diese Offensiven wirklich erst fürs Frühjahr zu erwarten, da vorher die Entente mit ihren Vorbereitungen nicht fertig sein wird, die angeblich alles bisher Dagewesene übertreffen werden. Von Seite der Centralmächte und ihrer Verbündeten wird alldem gegenüber tiefstes Stillschweigen bewahrt. Doch sind wir dessen sicher, daß auf unserer Seite, wenn auch mit weniger Lärm, doch nicht minder eifrig Alles fürs Frühjahr vorbereitet wird. Deshalb können wir der kommenden Entwicklung in militärischer Hinsicht mit voller Beruhigung entgegensehen.

### Die Friedensbotschaft Wilson's.

#### Eine neue Friedensaktion Wilson's.

Genf, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) „Evening World“ erzählt aus dem Staatsdepartement: Die neue Friedensaktion Wilson's werde bereits in der ersten Februarwoche unmittelbar nach der Abstimmung im Senat einsetzten. Die neue Aktion wird in ihren Grundzügen und Vorschlägen bestimmter und entschiedener formuliert sein als die vorangegangene.

#### Der Eindruck in Amerika.

Newyork, 25. Januar. (Funkenspruch des Vertreters des „Wolff-Bureaus“) Die Rede des Präsidenten Wilson vor dem Senat kam unerwartet, unangemeldet und überraschend. Sie war eine der bedeutungsvollsten Erklärungen, da sie sich mit der Frage beschäftigte, ob die Vereinigten Staaten von ihrer traditionellen Politik der Isolierung und des Nichteingehens von Bündnissen abgehen und an einem Weltbunde zur Erhaltung des Friedens nach dem Kriege teilnehmen sollen. Wilson sprach ungefähr eine Stunde. Das Haus und die Galerien waren überfüllt. Die Zuhörer lauschten andächtig. Als sich der Senat wieder seiner gewöhnlichen Geschäften zuwandte, sagte Senator Le Follette: Wir haben soeben eine sehr wichtige Stunde im Leben der Welt durchlebt.

Redaktionelle Kommentare zur Botschaft Wilson's liegen bisher nicht vor. Doch spiegelt sich der von der Rede gewonnene Eindruck in den hauptsächlichsten Blättern darin, daß sie das Verlangen Wilson's nach Freiheit der Meere hervorheben. Die Rede wird als Beweis dafür angesehen, daß Wilson nicht die Absicht habe,

die Verhandlungen über den Frieden fallen zu lassen oder passiver Beobachter bei der Besprechung zu bleiben.

Rotterdam, 25. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Die Effektenbörse behielt ihre feste Stimmung, weil man aus Wilson's Botschaft schließt, daß die Vereinigten Staaten nur an der Verbürgung der Bedingungen, worüber die Kriegführenden sich zu einigen haben, sich beteiligen werden und das Weiße Haus weiter nicht intervenieren wird. Es wird vielfach das Erstaunen geäußert, daß derselbe Präsident, dem es seit vier Jahren nicht gelungen ist, den Frieden in Mexiko jenseits der amerikanischen Grenze wieder herzustellen, jetzt die Rednertribüne besteigt, um der ganzen Welt mitzuteilen, unter welchen Bedingungen in Europa ein Friede geschlossen werden soll und wie der Weltfrieden erhalten werden müsse. Wilson's Ideale finden aber Unterstützung bei der entente-freundlichen „Newyork Times“, bei der „Newyorker Staatszeitung“ und beim „Newyorker Herald“.

Weiter wird aus Newyork berichtet, der Haupteinwand gegen Wilson's Ausführungen gipfle darin, daß die Vereinigten Staaten durch die Durchführung der Absichten Wilson's in den Strom der Kriegsrüstungen hineingezogen werden, weil Amerika sich für einen künftigen europäischen Krieg vorbereiten müsse. So wird wenigstens die Erklärung aufgefaßt, daß Amerika eine Stelle in der künftigen internationalen Polizeimacht zur Aufrechterhaltung des Friedens einnehmen wolle.

Wien, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Washingtoner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ drahtet: „Evening Post“ behauptet, der allgemeine Eindruck der Botschaft Wilson's im Senat sei der, daß die Rede eine Kundgebung für die deutsche Seite sei. Diese Auffassung spiegelt sich in der Stimmung der Entente-Kreise wieder. Der englische Botschafter ist besonders bekümmert, weil jüngst gemeldet wurde, daß kein weiterer Schritt Wilson's geföhren werde. Senator Stone meint, die Botschaft Wilson's werde weiterreichende Wirkungen haben. Sie müsse notwendigerweise die Regierungen wie die öffentliche Meinung der ganzen Welt beeinflussen. Die neutralen diplomatischen Kreise finden in der Botschaft so viele deutsche Spuren, daß sie meinen, Graf Bernstorff könnte sie verfaßt haben. Die Freiheit der Meere und die Abrüstung nicht allein zu Lande, sondern auch zu Wasser, Friede und Vernichtung seien Beweisstücke dafür. Eine auffällige Wendung in der Botschaft sei die Bemerkung, daß die Regelung nicht mehr lange verschoben werden könne. Die ganze Rede wird als scharfe Antwort auf die Notizen und Reden des Vierverbandes aus der letzten Zeit betrachtet. Auf den Botschaften der Vierverbandsmächte herrscht fieberhafte Erregung.

#### Stellungnahme des Senates.

Genf, 25. Januar. Aus Newyork wird gemeldet: Der Senat hat die Besprechung über Wilson's Botschaft vertagt, um zunächst der Kommission Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Auch der Antrag Stone's wegen direkter Friedensmitwirkung der Union wird erst in der nächsten Woche beraten werden.

#### Roosevelt gegen Wilson.

Rotterdam, 25. Januar. Roosevelt äußerte sich, nach einer „Reuter'schen“ Privatdepesche, über die Rede Wilson's, die er als Rede bramarbasirender Versprechungen zur Verschleierung der jämmerlichen Haltung der amerikanischen Regierung bezeichnete: es sei zwecklos, Versprechungen über die Zukunft zu machen, denn die Vereinigten Staaten hätten weder den Abtransport der bürgerlichen Personen aus Frankreich und Belgien nachdrücklich zu hintertreiben versucht, noch hätten sie Mexiko den Frieden zurückgegeben.

#### Die Freiheit der Meere.

London, 24. Januar. Die Londoner „Daily News“ sagen unter Anderem, daß Wilson's Hinweis auf die Zugangsrechte Rußlands den Zugang

in das Mittelmeer betreffe und die Erhaltung des Zuganges in das Adriatische Meer für Oesterreich-Ungarn einschlieÙe.

Genf, 24. Januar. Bei Besprechung der Forderung Wilson's nach einem direkten Ausgang zu den Meeren weist die „Zürcher Post“ darauf hin, daß damit ein Kriegsziel der Entente unterläßt wird, weil offenbar in erster Linie die ungehinderte Durchfahrt durch die Dardanellen für Rußland damit gemeint sei. Die Durchführung dieser Forderung wäre geeignet, zwischen Deutschland und Rußland den Ausgleich zu schaffen, hätte aber freilich innerhalb des Vierbundes starke Konflikte zur Folge. Das Blatt fügt aber hinzu: Vielleicht darf man aber auch weiter gehen und darauf hinweisen, daß noch andere ebenso wichtige Handelsstraßen wie die Dardanellen heute unfrei und im Verfügungsrecht einer einzigen Nation sind: Gibraltar und der Suezkanal. Es wird wichtig sein, zu wissen, wie weit Wilson hier ausgreifen will. Ohne Zweifel steht, daß dieses wichtige Problem der freien Meeresstraßen durch die Dardanellenfrage nicht erschöpft werden kann.

Das Nationalitätenprinzip.

Frankfurt, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New-York: Einflußreiche Kreise meinen, die Hineinweisung zur Entente könnte eine unerwünschte Steigerung erfahren, wenn England das für die Tschechen geltend gemachte Nationalitätenprinzip auf die Freen anwenden und Rußland anerkennen würde, daß die von ihm unterdrückten Völkern die Freiheit erhalten müßten.

Der frühere Generalkonsul Gaffney über die Friedensbotschaft.

München, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Der frühere amerikanische Generalkonsul Gaffney sagt in einer Besprechung der Rede Wilson's in den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Zunächst zeige der Präsident, daß es ihm ernstlich um die Herbeiführung des Friedens zu thun ist. Von Bedeutung ist auch seine Absage an die englische Erfindung vom Gleichgewicht der Mächte, welches unheilvolle Prinzip von vielen amerikanischen Politikern dahin übernommen wurde, daß Amerika an Englands Stelle trete. Gegen diese Politik der amerikanischen Einmischung oder Bevormundung Europas spricht sich Wilson ganz klar und eindeutig aus. Der dritte bedeutungsvolle Punkt ist seine Stellungnahme zum Nationalitätenprinzip. In Europa trennt es die Völker, in Amerika wird es zum demokratischen Prinzip, das die Individuen einigt. Die Freiheit der Meere ist eine selbstverständliche Forderung. Wehl bedingt sie die Neutralisierung der Meeresengen, ebenso aber auch die Entfernung der englischen Geschütze aus Gibraltar, Malta, Suez, den Sirecs und selbstverständlich auch aus den Panama-Kanal vorgelagerten Inseln. Wilson's Note, der tiefster sittlicher Ernst und hohe Würde nicht abgesprochen werden könne, bildet eine völlige innere Absage an den leichtfertigen und großsprecherischen Ton der Entente-Demagogie, die fortgesetzt mit einem fertigen Programm aufwartet, auf das jedoch Wilson mit keinem Wort und keinem Gedanken Bezug nimmt.

Das neutrale Urtheil über die Friedensnote.

Berlin, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Uebersicht über sämtliche vorliegenden neutralen Stimmen ergibt, daß sowohl in Holland, wie in Skandinavien und der Schweiz Wilson's Botschaft fast ausschließlich skeptisch, nirgends aber hoffnungsvoll betrachtet wird. Davan hat zum Theil der unklare Wortlaut die Schuld.

Ueber die Aufnahme in der französischen Presse bringt „Berlingote Tidende“ einen ausführlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß „Le Matin“ und „Le Petit Parisien“ und im „Figaro“

Alfred Capus zu den Wilson'schen Ansichten ihre Zustimmung ausdrücken, daß aber diese Blätter ebenso, wie die unzweideutig ablehnenden „Le Journal“, „L'Echo de Paris“ und „La Victoire“ eine diplomatische Aufgabe darin sehen, die Wilson'sche Rede zu einer allein gegen die Centralmächte gerichteten Aeußerung umzuwandeln.

Urtheile der italienischen Presse.

Vugeno, 25. Januar. Der „Secolo“ sieht in Wilson's Forderung eine gerechte, von der ganzen Welt anerkannte Friedensvereinbarung des deutschen Friedens, und in seiner Forderung der Unabhängigkeit und Gleichheit der Nationen die ausdrückliche Verurteilung Oesterreich-Ungarns und eine Niederlage Deutschlands. Wenn Wilson vom Frieden ohne Sieg spricht, so könne es sich nur darum handeln, den Sieg Deutschlands zu verhindern, da man doch nicht annehmen dürfe, daß Wilson seinen eigenen Grundfätzen widersprechen wolle.

Die liberalen Blätter „Osservatore Romano“ und „Corriere d'Italia“ loben Wilson wegen seiner Unparteilichkeit. Die Ausführungen des „Avanti“ wurden von der Censur bis auf den Titel gestrichen.

Der Geist der Versöhnung geht um.

Berlin, 25. Januar. Abgeordneter Scheidemann hatte vor dem Bekanntwerden der neuen Botschaft Wilson's eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, deren Wortlaut im „Vorwärts“ mitgetheilt wird. Auf die Frage des Journalisten, ob Scheidemann glaube, daß es eine starke Friedensbewegung in England und Frankreich gebe, antwortete Scheidemann: Wie stark sie ist, kann ich nicht sagen. Aber der Geist der Versöhnung geht um. Wilson hat ihm vorwärtsgeholfen. Die Verfasser der Ententeantwort fürchten sich. Die Arbeiter aller Länder sehnen die Staatsmänner herbei, die der Kriegsmaschine, die mit Vollampf vorangeht, Halt gebieten. Wenn sie zu lange auf sich warten lassen, dann wird eines Tages der Sozialismus seine Solidarität wieder entdecken. Dann wird der Krieg rasch vorüber sein.

Antwort Bonar Law's auf die Botschaft Wilson's.

London, 24. Januar. („Reuter.“) In einer Versammlung in Bristol ertheilte Bonar Law Abends, wie man annimmt, im Namen des Kabinetts auf die Botschaft Wilson's folgende Antwort:

Das Ende des Krieges ist der Friede. Deutschland hat uns ein Friedensangebot, wie es das zu nennen beliebt, gemacht. Es erhielt darauf von den alliierten Staaten die Antwort, die es verdiente, die einzige Antwort, die möglich war. Die meisten von Ihnen haben wohl die Rede Wilson's gelesen, die gestern in den Zeitungen abgedruckt worden ist. Es ist eine offene Sprache, und es ist richtig, daß jedes Mitglied der Regierungen der Alliierten, das darüber redet, mit gleicher Offenheit spricht. Es ist unmöglich, daß Wilson die Fragen von denselben Gesichtspunkten aus betrachtet, wie wir. Das Haupt der neutralen Nation muß, was auch immer seine privaten Ansichten sein mögen — und ich weiß ebensomienig wie irgend einer von Ihnen, was für Ansichten er hat — eine neutrale Haltung einnehmen. Amerika befindet sich sehr weit entfernt von den Schrecken dieses Krieges. Wir befinden uns mitten drin. Amerika ist neutral, wir nicht.

Wir glauben, daß die Hauptfrage in diesem Kriege die ist, die so alt ist, als es eine Zeitrechnung ist: der Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Wir glauben, wir wissen, daß dieser Krieg der Krieg unverbüllter Angriffs-lust ist, daß die Verbrechen in der Kriegführung, die seit Jahrhunderten der Welt unbekannt gewesen sind, klein erscheinen im Vergleich mit dem Grundverbrechen, die Welt durch kaltsblütige Berechnung in den Krieg zu stürzen, weil Diejenigen, die dafür verantwortlich sind, glaubten, er

würde sich bezahlt machen. Wilson hat zum Ziele, jetzt den Frieden zu erreichen und für die Zukunft den Frieden zu sichern. Das ist auch unser Ziel und unser einziges Ziel. Er hofft, den Frieden durch einen Friedensbund zu sichern, und er hat nicht nur für einen solchen Bund gesprochen, sondern er versucht auch den amerikanischen Senat dazu zu bringen, die zu seiner Verwirklichung nöthigen Schritte zu unternehmen. Es wäre Unrecht, diesen Vorschlag als völlig utopisch anzusehen. Sie wissen, daß das Duell, das bis in unsere Tage hinein erhalten blieb, ebenso wie die Erledigung privater Streitfragen durch das Schwert jetzt undenkbar geworden ist. So glaube ich, können wir hoffen, daß die Zeit kommen wird, in der alle Nationen der Welt die Rolle spielen werden, die Cromwell als sein Lebenszweck bezeichnete, die Rolle des Polizisten, der für die Ruhe in der Gemeinde sorgt. Diese Zeit wird, hoffe ich, kommen.

Aber diese ganze Frage ist keine abstrakte Zukunftfrage, sondern sie ist eine Frage auf Leben und Tod in der Gegenwart. Bei der Beurtheilung der Frage, ob dieses Ergebnis auf den von Wilson vorgeschlagenen Wegen erreicht werden kann, können wir unmöglich die Vergangenheit vergessen. Seit Generationen haben menschlich denkende, gutgesinnte Männer in allen Völkern darnach gestrebt, durch Saager Konventionen, durch Friedenskonferenzen und auf alle mögliche Weise einen Krieg unmöglich zu machen oder wenigstens die Schrecken des Krieges zu mildern, wenn ein Krieg ausbricht. Wodurch können diese gegen Barbarei errichteten Schranken aufrechterhalten werden, wenn es einem von ihnen beliebt, sie außer acht zu lassen. Nur die neutralen Staaten können ihre Wirksamkeit sichern. Wie ist es gewesen? Unmittelbar bei dem Ausbruch haben die Deutschen jede dieser Schranken beiseite gesetzt.

Sie haben Verträge zerrissen, die sie selbst feierlich unterschrieben hatten. Sie haben in der offenen See Minen ausgelegt, sie haben zu Wasser und zu Lande jedes Verbrechen gegen die Saager Konvention, die sie selbst unterzeichnet hatten, begangen. Sie haben gegen Frauen und Kinder Krieg geführt und sie haben Neutrale ebenso rücksichtslos getödtet, wie ihre Feinde. In diesem Augenblick sind sie dabei, die Bevölkerung eroberten Gebietes in die Sklaverei zu schleppen und schlimmer als das, veranlassen sie die Unterthanen ihrer Feinde dazu, gegen ihr eigenes Land die Waffen zu ergreifen. Alles das ist geschehen und kein Neutraler ist im Stande gewesen, diesem ein Ende zu machen. Nicht einmal ein Protest ist von einer neutralen Macht dagegen erhoben worden.

Wir müssen also andere Wege einschlagen, wenn wir in Zukunft den Frieden der Welt sichern wollen. Wir haben das deutsche Angebot, in Verhandlungen einzutreten, abgelehnt, nicht aus Eroberungslust oder weil es uns nach glänzenden Siegen verlangt, wir haben es zurückgewiesen nicht aus haßerfülltem Neid oder aus Rachsucht, sondern weil der Friede, der jetzt geschlossen würde, ein Friede wäre, der auf dem deutschen Siege beruhen würde, und so wäre es ein Friede, der die militärische Maschine ungebrochen ließe, und wir würden auf halbem Wege zum Erfolge ihrer Eintreibung stehen bleiben. Der Friede würde die Maschine in solchen Händen lassen, die sich seit Generationen auf den Krieg vorbereiteten, die dieselben Vorbereitungen wieder treffen und eine ihnen passende Zeit wählen würden, um die Welt von neuem in die Schrecken zu stürzen, die wir jetzt erleben. Unser Ziel ist dasselbe, wie das Wilson's, nach welchem er sich sehnt. Darum kämpfen wir dafür und setzen unsere Söhne und Brüder ihr Leben ein. Die Herzen unseres Volkes sehnen sich nach Frieden. Wir beten für den Frieden, der uns die wohlbehaltene zurückbringt, die unsere Schlachten schlugen, um den Frieden, der bedeutet, daß Diejenigen, die nicht zurückkehren, ihr Leben nicht umsonst dahingegeben haben.

Freitag  
Nach  
Ang  
Sto  
gram  
Brust  
jurist  
Beg  
vor  
Ober  
Streit  
Schwe  
Zeit  
Aus  
Nach  
Reue  
verfü  
Di  
ordne  
Mag  
Comm  
bilitä  
nen  
tirt  
Soda  
Ausnah  
Do  
Sam  
doch  
fä  
tigte  
den  
ergrif  
festle  
gegen  
und  
Gut  
des  
Lo  
Beif  
entru  
Es  
zwis  
Ordn  
jun.  
and  
mus  
als  
Major  
daß  
da  
strenge  
solche  
Raf  
Lann  
Minu  
bender  
versche  
Ordn  
hamis  
sonen  
schaff  
Bernu  
Beveg  
brechu  
Ende  
tags  
Berha  
tatsf  
dig  
lich  
de  
gefe  
Adress  
ter's  
gehen  
verspr  
entspr  
Grün  
auch  
sozial  
lame

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Angeblicher Selbstmord Brussilow's.

Stockholm, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) „Aftonbladet“ meldet aus Helsingfors, Brussilow, der vor Kurzem aus dem Hauptquartier zurückkehrte, hat sich erschossen.

Bezüglich des Generals Brussilow wurde erst vor wenigen Tagen die Meldung gebracht, daß er das Oberkommando der sämtlichen russisch-rumänischen Streitkräfte übernommen habe. Die Nachricht des schwedischen Blattes hat somit wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

## Aus dem Abgeordnetenhanse.

Nachspiele zur gestrigen Inkompatibilitätsaktion. — Neue Anmeldungen. — Debatte über die Ausnahmeverfügungen der Regierung. — Erregte Szenen.

Die Sitzung begann damit, daß vier Abgeordnete, und zwar Joseph Szterényi, Franz Nagy, Baron Julius Madarassy-Bed und Edmund Baria, gegen sich selber Inkompatibilitätsanzeigen erstatteten, um die in einzelnen Blättern und Abgeordnetenkreisen kolportierten Gerüchte öffentlich widerlegen zu können. Sodann kam die Vorlage über die Ergänzung der Ausnahmeverfügungen an die Reihe.

Der erste oppositionelle Redner Ladislav Hammersberg kritisierte noch scharf, aber doch sachlich die von ihm mißbilligte beabsichtigte Einbeziehung der Polizeigerichtsbarkeit in den Verfügungsbereich der Regierung. Dann aber ergriff Wilhelm Wázsonyi das Wort und entlegte durch überaus leidenschaftliche Ausfälle gegen die Regierung, das beschleunigte Verfahren und besonders gegen die königliche Kurie große Entrüstungsfürme, welche sich auf alle Seiten des Hauses ausbreiteten. Justizminister Salogh nahm die königliche Kurie unter lebhaftem Beifall mit warmen Worten in Schutz und wies entkräftet die Kampfmethode Wázsonyi's zurück. Es regnete dabei erregte Zwischenrufe, wobei es zwischen Stephan Rakovskij, der wiederholt Ordnungsrufe erhielt, und Alexander Erdélyi zum Austausch von Zurufen kam, die alles andere als Schmeicheleien waren. Zum Paroxysmus aber steigerte sich die oppositionelle Wuth, als Ministerpräsident Graf Tisa die gegen die Majorität des Hauses gerichtete Anschuldigung, daß da Millionen am Kriege verdient wurden, mit strenger Milde und scharfer Betonung als ein solches Vorgehen bezeichnete, für welches es, wenn Rakovskij seine Behauptungen nicht beweisen kann, keinen parlamentarischen Ausdruck gebe. Minutenlang durchtoste das Haus ein so betäubender Lärm, daß der Vorsitzende sich nicht Gehör verschaffen konnte. Endlich wurde Rakovskij zur Ordnung gerufen, worauf der also Gemahregelte hämisch bemerkte, er habe keine bestimmten Personen genannt, aber meine auch jetzt, daß die Beschaffung von hunderttausend Militärstiefeln ein Vermögen bedeute. Neue Lärmjagen und große Bewegung, denen der Vorsitzende durch die Unterbrechung der Sitzung bis 4 Uhr Nachmittags ein Ende machte.

Nach den stürmischen Vorgängen des Vormittags sah man der nachmittägigen Fortsetzung der Verhandlung mit Interesse entgegen. Neue Spektakel Szenen blieben aber ersichtlicherweise vollständig aus. Der ganze Nachmittag wurde ausschließlich der Beratung der Novelle zu den Ausnahmeverfügungen gewidmet und nach einer kurzen, an die Adresse der Wähler gerichteten Rede Roland Zrátors beleuchtete Joseph Szterényi sehr eingehend unsere Arbeiterrentenverhältnisse und versprach sich von der vorliegenden Novelle eine entsprechende Besserung derselben. Mit großer Gründlichkeit sprach dann zu demselben Thema auch noch Ernst Bródy, der immer, wenn er sozialpolitische Themen behandelt, auf aufmerksamste Zuhörer rechnen darf. Ernst Csérnák

war der letzte Redner der heutigen Sitzung. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

## Die Vormittags-Sitzung.

Vizepräsident Karl Szög eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag und meldet, daß die Abgeordneten Joseph Szterényi und Franz Nagy um die Erlaubnis angeht, vor der Tagesordnung sprechen zu dürfen und daß er diese Erlaubnis auch erteilt habe.

### Vor der Tagesordnung.

Joseph Szterényi knüpft an seine gestrige Rede an und muß es auch heute auf das entschiedenste zurückweisen, als ob er irgendwie jemand an wen immer in einer Kriegslieferungsangelegenheit empfohlen hätte. Er habe gestern sofort die Inkompatibilität gegen sich angemeldet, doch hat der Präsident aus formalen Gründen diese Anmeldung nicht zur Kenntnis genommen. Ich bitte nun — sagt Redner —, mir zu gestatten, jetzt unter Einhaltung der Formalitäten des Gesetzes diese Anmeldung zu wiederholen. Zur Ergänzung will ich bemerken, daß vielleicht von einer Angelegenheit die Rede ist, an die ich gestern im Augenblick der Entrüstung nicht gedacht habe. Ich erwarte vom anwesenden Minister am königlichen Hoflager Baron Erwin Rószner, der die Liste zusammengestellt hat, daß er im Interesse der angegriffenen Reputation eines seiner Abgeordnetenkollegen meine Ausführungen bestätigen werde.

Graf Julius Andrássy: Das hängt nicht von ihm ab!

Joseph Szterényi (fortfahrend): Bei Ausbruch des Krieges wanderte sich der Vizepräsident des Landesverbandes der Ungarischen Chemischen Fabriken und Generaldirektor der Ungarischen Gummiabrik Béla Rechnik, dessen Verlässlichkeit über jeden Zweifel erhaben ist, mit der Bitte, beziehungsweise mit der Beschwörung an mich, daß die dem Verbands angehörenden ungarischen Industriezweige bei den Heereslieferungen vollständig vernachlässigt werden. Ich gab nun Herrn Béla Rechnik den Rath, persönlich im Kriegsministerium vorzusprechen. Da er dort keine Verbindungen hatte, bat er mich, ihn mit einigen Zeilen zu empfehlen. Ich gab ihm eine private Empfehlung, worin ich erklärte, daß Herr Rechnik der Vertreter eines großen ungarischen Industriezweiges ist. Es war von keiner Firma, sondern von einem Industriezweig die Rede, dessen Benachtheiligung auch der Bundesminister ausdrücklich festgestellt hatte. Der Ministerpräsident hat die Liste derjenigen verlesen, die in Heereslieferungen intervenirt haben.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Ich bitte um Entschuldigung, es verhält sich nicht so!

Joseph Szterényi (fortfahrend): Ich fasse meine Pflichten als Abgeordneter sehr streng auf und kann keinen Abgeordneten entschuldigen, der bei Kriegslieferungen einzelne Personen empfohlen hat, um allerdings einen oppositionellen Abgeordneten, der die Handlungen der Regierung kritisiert und daher über jeden Verdacht erhaben sein muß. Ich wiederhole, daß in diesem Falle kein Offert vorlag, so daß man von einer Empfehlung nicht sprechen kann. Um demnach zu einer weiteren Untersuchung der Angelegenheit Anlaß zu geben, melde ich die Inkompatibilität auf Grund sämtlicher Punkte des Inkompatibilitätsgesetzes gegen mich an und füge die Bitte hinzu, der Inkompatibilitätsauschuss möge nicht, wie es jetzt üblich war, Jahre verstreichen lassen, sondern die Verhandlung meiner Angelegenheit unverzüglich in Angriff nehmen. (Zustimmung links.)

Vizepräsident Karl Szög: Die Anmeldung wird an den Inkompatibilitätsauschuss gewiesen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Geehrtes Haus! Wie ich bereits gestern bemerkt habe, sind in der Liste auch die Namen derjenigen enthalten, bei denen der altruisische Charakter ihres Vorgehens über jeden Zweifel erhaben ist. Ich wollte aber ein vollkommenes Bild bieten. Ich fasse meine Aufgabe so auf, daß ich keinen Unterschied mache, sondern die Namen aller, die in der Liste enthalten sind, verlese. So kam in die Liste mein geheimer Freund Julius Bekár, der sich im Interesse einer altruisischen Institution verwendet hat. Ferner kommt in der Liste Georg Sündisch vor — nicht Guido Sündisch —, der ebenfalls in jeden Zweifel auslöschender Weise aus den altruisischen Motiven im Interesse der Kleinrentnerbetreibenden seines Bezirkes vorgegangen ist. Ebenso verhält es sich mit dem Abgeordneten Lorant Hegedüs (Widerpruch links, Bewegung rechts), der ebenso wie der Herr Abgeordnete Szterényi eine sehr angesehene Firma der Textilbranche empfohlen hat, damit die ungarische Textilindustrie bei den Heereslieferungen in größerem Maße zur Geltung kommen könne. Es ist demnach jeder in der Liste angeführt, und es erleidet die Reputation keines Abgeordneten deshalb einen Abbruch, weil sein Name in dieser Liste enthalten ist. Die Empfindlichkeit des Herrn Abgeordneten ist demnach ganz überflüssig. (Beifall rechts, Lärm links.)

Wartgraf Georg Pallavicini: Der Eine ist empfindlich, wenn es sich um seine Ehre handelt, der Andere nicht; es gibt, Gott sei Dank, Unterschiede!

### Neue Inkompatibilitäten.

Franz Nagy weist darauf hin, daß in der letzten Zeit in Verbindung mit verschiedenen Unternehmungen, die Kriegslieferungen besorgen, sein Name genannt wird, beziehungsweise der Name der Ansiedlungs- und Parzellierungsbank, deren Präsident er ist und deren Direktion mehrere Abgeordnete der verschiedensten Parteien angehören. Diese Bank hat keinen einzigen Vertrag auf Lieferungen abgeschlossen, die mit der Regierung oder der Heeresleitung in Zusammenhang stehen, und gehört weder jetzt, noch gehörte sie vor dem Kriege der mit dem Kriegsministerium in Verbindung stehenden Schlachtwich-Centrale an. Ein Subunternehmen der Bank gehört indessen dieser Centrale an, so daß von einer mittelbaren Inkompatibilität gesprochen werden könnte. Nicht nur Redner, sondern auch die Abgeordneten Baron Julius Madarassy-Bed, Edmund Baria und Alexander Simonyi-Semadám, die der Direktion der Parzellierungsbank angehören, wollen nun diese prinzipielle Frage durch jenes Forum geklärt wissen, das hierzu berufen ist. Da die Geschäftsordnung eine kollektive Anmeldung der Inkompatibilität nicht zuläßt, meldet Redner nun gegen sich die Inkompatibilität an. Er bittet, der Inkompatibilitätsauschuss möge seine Anmeldung außerordentlich in Verhandlung ziehen. (Zustimmung.)

Die Anmeldung wird an den Inkompatibilitätsauschuss gewiesen.

Baron Julius Madarassy-Bed: Auf Grund derselben Argumente, die Abgeordneter Franz Nagy angeführt hat, welche ich auch gegen mich als Direktionsmitglied der Parzellierungsbank die Inkompatibilität an, da auch ich in entschiedener Weise wünsche, daß diese mehrfach ventilirte angebliche Inkompatibilität gründlich und raschstens geklärt werde. Ich schließe mich dem Ansuchen der Abgeordneten Joseph Szterényi und Franz Nagy an, daß diese Angelegenheiten ehestens erledigt werden. (Beifall rechts.)

Die Angelegenheit wird an den Inkompatibilitätsauschuss gewiesen.

Edmund Baria meldet ebenfalls als Direktor der Parzellierungsbank die Inkompatibilität gegen sich an und bittet um dringliche Erledigung dieser Angelegenheit. (Zustimmung.)

Auch diese Anmeldung wird dem Inkompatibilitätsauschuss zugewiesen und das Haus übergeht zur Tagesordnung.

### Die Ausnahmeverfügungen im Kriege.

Ladislav Hammersberg kann der Begründung des Entwurfes nicht beipflichten, dergemäß die Behörden der Munizipien in Ermangelung genügender Arbeitskräfte in den Kammern den gesteigerten Ansprüchen im Kriege nicht entsprechen könnten. Die Regierung habe schon zu Beginn des Krieges — wie dies in Deutschland geschehen — dafür Sorge tragen können, daß die zu wichtigen Ämtern berufenen Verwaltungsbeamten keinen Militärdienst zu leisten brauchten. Hat sie dies schon unterlassen, so hätte sie auch heute noch zahlreiche Mittel in der Hand, die Leistungsfähigkeit der Munizipien zu steigern; so durch die Heranziehung pensionirter Munizipalbeamten, pensionirter Richter oder anderer Advokaten, durch die Anstellung von Frauen usw. Redner kann auch die im Gesetzentwurf geplante Uebertragung einzelner wichtiger Ämtern an andere Behörden nicht begreifen, da ja auch alle anderen dabei in Betracht kommenden Behörden ebenso wenig ihren bisherigen Wirkungskreis ausfüllen können. Es scheint, daß die Regierung im Verordnungswege neue Behörden schaffen will, was in Ungarn ein bedauerliches Novum wäre. Redner lehnt zum Schluß den Entwurf ab.

Wilhelm Wázsonyi: Die Regierung scheint nach dem Muster der Rechtspflege auch auf dem Verwaltungsgebiete das beschleunigte Verfahren einführen zu wollen. Es erscheint fernerbar, daß die Regierung dies im dritten Kriegsjahre für notwendig hält. Redner ist der Ansicht, daß das beschleunigte Verfahren auf dem Gebiete der Kriegsverwaltung schon früher notwendig war, doch unsere Regierung kommt mit allen ihren Verfügungen zu spät, immer nur unter dem Zwange der Verhältnisse.

Redner ist nicht geneigt, im dritten Jahre des Krieges die Freiheiten, das Vermögen, die Ehre der Bürger neuen Behörden auszuliefern, deren Organisation noch gänzlich unbekannt ist. Diese neuen Behörden sollen in Uebertretungsangelegenheiten schwere Strafen verhängen und die Bürger an den Pranger stellen dürfen. Er ist ein Freund des beschleunigten Verfahrens auf dem Gebiete der Rechtspflege. Er ist überzeugt, daß der Justizminister bei der Schaffung des beschleunigten Verfahrens während des Krieges von den besten, aufrichtigsten Intentionen geleitet war. Aber er kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß es in Ungarn keinen einzigen Advokaten gibt, der die in der berechnigten erbitterten Stimmung der ersten Zeit des Krieges geschaffene Rechtsordnung billigen würde. Im praktischen Leben hat sich diese neue Ordnung überhaupt nicht bewährt, sie hat zur vollsten Vernachlässigung der materiellen Gerechtigkeit geführt. Alle jene, die mit der Verteidigung in Strafangelegenheiten zu thun hatten, sprechen mit größter Erbitterung von der neuen Ordnung (Rufe links: „Sie haben auch recht!“), klagen über den vollständigen Zusammenbruch der bisherigen Erfolge des Strafrechtes. Besonders die Ausstattung der königlichen Kurie, die bis dahin ein Kassationsforum gewesen ist, mit der Ausübung der materiellen Gerechtigkeit hat großen Rufens hervorgerufen, denn die Vertheidiger haben bei der Kurie materielle Gerechtigkeit überhaupt nicht feststellen können.

Justizminister Eugen Salogh: Das ist nicht richtig!

Wilhelm Vajsonyi: Der Herr Justizminister wird seinen einzigen Advokaten finden, der nicht meiner Ansicht wäre.

Justizminister Eugen Salogh: Man darf die Kurie nicht derart herabschätzen. (Großer Lärm links. Zwischenrufe: Was hat sie mit den Petitionen und Wahlprüfbräuchen gethan?)

Wilhelm Sümegei: Sie hat keine einzige Wahl annahm. Sie wurde in den Dienst der Politik gestellt. (Großer Lärm und Widerspruch rechts.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Sümegei wegen dieser Verdächtigung zur Ordnung. (Großer Lärm links.)

Wilhelm Sümegei: Man hat die Politik hineingetragen!

Alexander Peto: Fragen Sie die Richter des Civilsenats, die sind anderer Meinung!

Justizminister Eugen Salogh: Ich werde schon darauf antworten. (Großer Lärm.)

Wilhelm Sümegei: Man hat in die Kurie die Politik hineingetragen!

Stephan Kaloßky: Ein Schutz für die Panamisten! (Großer Lärm rechts. Rufe: Sagen Sie solche Dinge nicht!)

Victor Domahidy: Wie wagen Sie das zu sagen? (Lärm rechts. Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident: Der Lärm ist so groß, daß ich nicht im Stande war, die Worte des Herrn Abgeordneten Kaloßky zu verstehen. (Zurufe: Er hat gesagt: Panamisten!)

Victor Domahidy: Eine Frechheit, das zu sagen! (Großer Lärm in der Mitte.)

Alexander Erdély: Das ist eine Schmeichelei! (Großer Lärm links.)

Graf Julius Andrássy: Rufen Sie Beide zur Ordnung!

Moriz Palugyay: Erdély muß zur Ordnung gerufen werden!

Heinrich Béla erhebt sich von seinem Sitz zu einem Protestruf.

Wilhelm Sümegei: Heinrich Béla soll sich nur niederlegen!

Ludwig Bed: Heinrich Béla wagt es noch, zu sprechen?! (Großer Lärm links. Von den Bänken der Opposition werden dem Abgeordneten Heinrich Béla die Worte zugerufen: Verräter! Sie haben Andrássy verrathen und auch Ihre Grundsätze!)

Vizepräsident Karl Szék: (läutet heftig): Ich bitte den Herrn Abgeordneten Heinrich Béla, sich aller Zwischenrufe zu enthalten!

Karl Szék: Man hat Alexander Erdély so lange gereizt, bis man seinen Zorn zum Ausbruch gebracht hat! (Großer Lärm. Rufe links: Erdély muß zur Ordnung gerufen werden. Rufe rechts: Der Präsident soll Stephan Kaloßky zur Ordnung rufen!)

Baron Andreas Podmaniczky (auf die Opposition hindeutend): Die drüben dürfen Alles sagen!

Moriz Palugyay: Seien Sie nur ruhig! Kaloßky wird für das, was er sagt, auch eintreten.

Vizepräsident Karl Szék: Ich bitte die Herren Abgeordneten auf beiden Seiten des Hauses, sich ruhig zu verhalten, damit der Herr Abgeordnete Vajsonyi seine Rede fortsetzen könne!

Wilhelm Vajsonyi (fortfahrend) zollt der Thätigkeit der königlichen Tafeln die größte Anerkennung, während das Wirken der Kurie nicht einwandfrei ist. Dies ist die festeste Ueberzeugung. Die Kurie hat nichts Anderes gethan, als sich an den todtten Buchstaben des Gesetzes gehalten, und die Nichtigkeitsbeschwerden einfach abgelehnt oder zurückgewiesen, ohne die Angelegenheit nach einer eingehenden Ermüdung aller Momente zu beurtheilen. Die Rechte der Vertbeidigung wurden bedeutend eingeschränkt, während die Staatsanwaltschaften neue Rechte erhielten. Redner hält es für seine Pflicht, auf diese Anomalien hinzuweisen. Zu Beginn des Krieges hielt er diese Strenge für gerechtfertigt, da befürchtet werden konnte, daß die Schuldigen strafflos ausgehen. Jetzt aber, im dritten Jahre des Krieges, hält er keine Anormitäten im Verfahren für notwendig. Im Gegenheil, es ist zu befürchten, daß unter dem Einfluß der ererbten Leidenschaften auch Unschuldige bestraft werden. Redner lehnt den Gesekentwurf ab. (Lebhafte Beifall links.)

Justizminister Eugen Salogh reflektiert auf die Bemerkungen Vajsonyi's über das beschleunigte Verfahren. Der Abgeordnete Vajsonyi — sagt der Minister — hat die in höchstem Ansehen stehende Gerichtsstelle des Landes, die kön. Kurie kritisiert. Wenn Redner das Recht der Kritik auch anerkennt, kann er die an die Praxis der kön. Kurie geknüpften Bemerkungen dennoch nicht ohne Entgegnung lassen. Der Abgeordnete Vajsonyi hat, um die Zustände an der kön. Kurie zu kennzeichnen, seine Schilderungen der Hölle Dante's entnehmen zu sollen geglaubt. Dagegen müsse Redner entschieden Verwahrung einlegen. Die kön. Kurie strebt und handelt nur nach Recht und Gerechtigkeit. Das beschleunigte Verfahren mußte eingeführt werden wegen der in riesiger Anzahl in die Erscheinung tretenden Mißbräuche bei den Geereslieferungen. Man mußte gegen die Lieferanten von papierernen Schutzschuhen, von Tuch wie Spinnengewebe sehr streng vorgehen. Die Garantien der Vertbeidigung aber wurden und werden immer in Ehren gehalten. (Beifall rechts.)

Vizepräsident Karl Szék meldet dem Hause, daß er nun die Zwischenrufe der Abgeordneten Stephan

Kaloßky und Alexander Erdély festgestellt und beide Abgeordneten zur Ordnung gerufen habe.

Stephan Kaloßky zieht den von ihm gebrauchten Ausdruck zurück. Mit seinem Zwischenruf habe er übrigens nur auf eine in den Blättern veröffentlichte Erklärung Alexander Erdély's hingewiesen, in welcher dieser die Inkompatibilitätsangelegenheiten als Fragen von bloß untergeordneter Bedeutung bezeichnet hatte.

Baron Julius Madarassy-Bed: Das ist nicht so! Stephan Kaloßky: Es gibt Abgeordnete, die sich Millionen geschafft haben! (Riesiger Lärm.)

Vizepräsident Karl Szék: Wegen dieser Verdächtigung rufe ich den Abgeordneten Stephan Kaloßky zur Ordnung.

Stephan Kaloßky: Der Herr Ministerpräsident hat gestern in seiner Rede erklärt, er sei genötigt gewesen, gewissen Abgeordneten den Verzicht auf das Mandat nahezu legen. (Großer Lärm.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Aus meiner gestrigen Rede kann der Herr Abgeordnete eine solche Behauptung nicht ableiten. Wenn der Herr Abgeordnete eine solche Bemerkung riskiert, dann möge er Namen nennen, sonst handelt er so, wie es mit einem parlamentarischen Ausdruck nicht charakterisiert werden kann.

Stephan Kaloßky: Ich habe nicht verdächtigt. Wenn aber der Herr Ministerpräsident in seiner Partei Umschau halten wollte, dann würde er ganz erbauliche Dinge sehen!

Vizepräsident Karl Szék: Wegen dieses, eine ganze Partei beleidigenden Ausspruches rufe ich den Abgeordneten Stephan Kaloßky nochmals zur Ordnung!

Stephan Kaloßky: Ich werde dem Herrn Ministerpräsidenten nicht in die Falle gehen.

Baron Julius Madarassy-Bed: Nennen Sie diejenigen Abgeordneten, die „beleidigt“ haben!

Stephan Kaloßky: Die Herren sind sehr verächtlich. Es wird gut sein, sich der gestrigen Dinge zu erinnern!

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Das sind schöne Sachen!

Alexander Erdély erklärt, daß er die von Kaloßky erwähnte Zeitungserklärung überhaupt nicht abgegeben habe. Wegen des von ihm gebrauchten unparlamentarischen Ausdruckes bitte er das Haus um Entschuldigung.

Vizepräsident Karl Szék suspendiert die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags, indem er die Wiedereröffnung derselben auf 4 Uhr Nachmittags anberaunt.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um halb 5 Uhr. Die Verhandlung des Gesekentwurfs über Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall wird fortgesetzt.

Lordat Fráter bringt das Vorgehen der Organe der Finanzbehörde bei den Requisitionen zur Sprache. Er lehnt die Vorlage ab.

Joseph Szteremni befaßt sich ausführlich mit dem §. 2 der Vorlage, welcher auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung durchgreifende Reformen statuiert. Redner bespricht eingehend die Mängel in der Gefahrung der Arbeiterkrankenkasse und weist ziffernmäßig die Ergebnisse der Funktion der Institution seit ihrem Bestehen nach. Redner wünscht die Erhöhung der Krankenunterstützungsbeiträge von drei auf vier Prozent. Aus dieser Mehreinnahme sollen die in Folge des Kriegszustandes wesentlich größeren Lasten der Krankenkassen gedeckt werden. Die Mutterchaftsversicherung soll auch auf die landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten ausgedehnt werden, denn in diesen Kreisen hat die Kindersterblichkeit in bedenklichem Maße um sich gegriffen. Die Kosten des Mutter- und Säuglingschutzes soll der Staat tragen. Redner tritt sodann für die obligatorische Einführung der Invaliditätsversicherung ein und beruft sich hiebei auf das bewährte deutsche Muster. Die Invaliditätsversicherung werde die Krankenversicherung entlasten. Redner tritt schließlich für die Regelung der Pensionsverhältnisse der Privatbeamten und Handelsangestellten ein. Die Regelung dieser Frage soll ebenfalls in obligatorischer Form erfolgen. Redner empfiehlt die angeregten Fragen der Aufmerksamkeit des Handelsministers und erklärt, daß er die Vorlage annehme.

Ernst Brody nimmt den ersten Paragraphen der Vorlage, welcher das beschleunigte Verfahren der administrativen Behörden in Uebertretungssachen regelt, nicht an. Redner befaßt sich sodann mit der Frage des Mutter- und Säuglingschutzes und wünscht, daß die Mütter nicht nur in dem Falle, wenn sie selbst versichert sind, sondern auch wenn der Gatte Mitglied der Krankenkasse ist, während der Dauer des Stillens eine Unterstützung erhalten sollen. Er beruft sich hiebei auf die Verfügungen in Deutschland und in Oesterreich. In Deutschland werden den Müttern zwölf, in Oesterreich sogar sechszwanzig Wochen hindurch Geburtsprämien ausgefolgt. Redner befaßt sich hierauf mit der Frage der Verbütung der Verbreitung der venereischen Krankheiten und erörtert das traurige Material der in dieser Angelegenheit abgehaltenen Enquere.

Ernst Górmát ist der Ansicht, der Gesekentwurf sei geeignet, die ohnehin schon übergroße Macht der Regierung zu vergrößern und aus Ungarn einen Polizeistaat zu machen. Redner lehnt die Vorlage ab.

Präsident beantragt, die Beratung abzubrechen und dieselbe morgen Vormittag 10 Uhr fortzusetzen. (Zustimmung.)

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um 8 Uhr Abends geschlossen.

Parlamentarische Vorgänge.

Noch immer die Inkompatibilitätshege. — Die Stimmung der Parteien. — Ungarische Minister in Wien.

Die an den wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich beteiligten Reformminister begeben sich mit dem Grafen Tisza am Samstag nach Wien, wo am Sonntag und Montag die Fortsetzung der über den Ausgleich geführten Besprechungen stattfindet.

Die politischen Kreise standen auch heute noch unter dem Eindruck der gestrigen Mittheilungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, resp. die von ihm unterbreitete Liste wurde auch heute noch vielfach diskutiert und kommentiert. Eine offizielle Fortsetzung der gestern aufgeworfenen Themen fand sich in den Erklärungen, welche zu Beginn der heutigen Sitzung von den Abgeordneten Szteremni, Ragh, Barva und Baron Madarassy-Bed abgegeben wurden, die bereits gegen sich selbst Inkompatibilitätsanzeigen erstattet haben. Von den in der gestern vom Grafen Tisza unterbreiteten Liste genannten Abgeordneten hat außer dem Abgeordneten Szteremni keiner gegen sich die Inkompatibilitätsanzeige erstattet. Die Frage wurde wohl in den Couloirs besprochen, ob eine solche Selbstanzeige notwendig sei. Einerseits hörte man die Ansicht, daß es schon Pflicht des Präsidenten wäre, auf Grund des Inkompatibilitätsgesetzes — nachdem Inkompatibilitätsfälle bekannt geworden sind — das Inkompatibilitätsverfahren anzuordnen. Dieser Modus dürfte aber wahrscheinlich nicht angenommen werden, weil ja den in der Liste des Grafen Tisza enthaltenen Namen nicht auch die Fakten beigegeben sind, auf Grund welcher man das Verfahren einleiten könnte. Wenn es also die betreffenden Abgeordneten selbst unterlassen sollten, gegen sich die Einleitung des Verfahrens zu verlangen, so wird wahrscheinlich von irgend einer anderen Seite — betreffs der regierungsfreundlichen Abgeordneten von oppositioneller Seite und vice versa betreffs der oppositionellen Abgeordneten von regierungsfreundlicher Seite — das Verfahren verlangt. Jedenfalls wird die Erledigung dieser Angelegenheit lange auf sich warten lassen. Inzwischen spürt aber die Opposition immer neuen Affären nach und man hört in den Wandelgängen verhöllte Anspielungen darauf, daß demnächst wieder unangenehme Enthüllungen kommen sollen. Wenn dieselben aber ähnlicher Natur sein sollten wie jene, die heute Stephan Kaloßky in Form allgemeiner Verdächtigungen vorbrachte, so wird die Opposition kein Glück damit haben, denn aus der Stimmung der Nationalen Arbeitspartei ist schon jetzt zu ersehen, daß diese fest entschlossen ist, allen grundlosen Verdächtigungen und Angriffen in der energischsten Weise entgegenzutreten.

Daß aber die Opposition fest entschlossen ist, die Inkompatibilitätshege nicht aufzugeben, beweist eine heutige Eintragung des Abgeordneten Béla Mesóssy in das Interpellationsbuch mit folgendem Text: In Angelegenheit der beim Kriegsministerium empfehlenden und sich interessirenden Abgeordneten an den Minister am königlichen Hoflager Baron Erwin Kósnér. Wie man sieht, hat die Opposition bereits der Sache eine neue Seite abgewonnen.

Ein kroatisches Blatt meldete heute, daß in der Zeitung des kroatischen Ministeriums eine Aenderung eintreten soll, indem an Stelle Emerich Sidégéthy's, der zum Civilgouverneur Serbiens ausersehen sein soll, der ehemalige Minister Graf Theodor Pejacsevič zurückberufen werden soll. Die Nachricht entspricht, wie wir von kompetentester Stelle erfahren, absolut nicht der Wahrheit, es ist eine Aenderung in der Leitung des kroatischen Ministeriums absolut nicht geplant.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen seine letzte Sitzung in dieser Woche. Die nächste Sitzung wird, damit die Abgeordneten ihres Interpellationsrechts nicht verlustig werden, am Mittwoch stattfinden. Diese Sitzung wird die letzte im Monat Januar sein. Anfangs Februar werden dann die Beratungen über die Ausnahmeverfügungen der Regierung beginnen, wo dann die Opposition bekanntlich die angekündigte große Debatte über alle aktuellen Fragen in Szene setzen will. Es hängt von der Opposition ab, wie lange diese Debatte anhalten wird, die Ma-

fortgesetzt wird sich allerdings auch an der Debatte beteiligen, aber keinesfalls mit der Absicht, dieselbe in die Länge zu ziehen.

### Kroatischer Landtag.

— Landesfonds und kroatische Kriegswaisen. —

Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Zagreb: Die heutige Sitzung des Landtages wurde vom Vizepräsidenten Magdics um ein Viertel 12 Uhr eröffnet. Zunächst wird die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Erweiterung des Bagatelverfahrens fortgesetzt und die Vorlage in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Nachdem Graf Theodor Pejačević in einer persönlichen Erklärung eine Äußerung richtiggestellt hatte, die ihm der oppositionelle Abgeordnete Sabunić in den Mund gelegt hatte, wird zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen: Bericht des Budgetausschusses über den Vorschlag der Landesfonds.

Zu diesem Gegenstand hat Stephan Radics (Bauernpartei) einen Gegenantrag eingebracht, der Landtag möge den Vorschlag der Fonds zur Kenntnis nehmen, jedoch gleichzeitig den Beschluß fassen, die Landesregierung aufzufordern, dem Landtag ehe baldigst, jedenfalls aber noch in dieser Session die Vorlage eines solchen Ermächtigungsgesetzes zu unterbreiten, durch welches der Regierung das Recht erteilt wird, mittels der Zeichnungen aus den Zinsen, im Bedarfsfalle auch aus dem Kapital dieser Fonds unverzüglich für die verwahrlosten Kinder gefallener kroatischer Krieger Sorge zu tragen. Sollte die Regierung aus unvorhergesehenen Gründen die Vorlage eines solchen Gesetzes in dieser Tagung nicht bewerkstelligen können, dann möge die Regierung kurzerhand die allerhöchste Bewilligung Sr. Majestät erwirken, daß diese Zeichnungen zu den erwähnten Zwecken verwendet werden.

Rojcs unterbreitet den Antrag, die Landesregierung sei aufzufordern, ehestens die Vorbereitungen zur Errichtung einer medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität in Angriff zu nehmen.

Referent Dr. Kristobics führt aus, die Debatte habe sich ausschließlich um die finanzielle Frage der Fonds zu bewegen. Die Frage der Nützlichkeit oder des Bedarfs dieser Fonds gehöre nicht hierher. Redner reflektiert dann auf die beiden Anträge Radics' und Rojcs' und erklärt, der Antrag Radics' sei im Rahmen dieser Debatte unmöglich. Grundätzlich stimme er dem Antrag zur. Der Ausschuss habe der Kommissar erklärt, die Regierung befaße sich ernstlich mit der Frage der Errichtung von Kinderasylen, beim der Versorgung der Kriegswaisen, und habe bereits eine Vorlage fertiggestellt. Da diese alternative Vorlage der Regierung vorliege, so werde sich seinerzeit Gelegenheit bieten, über diese Frage zu sprechen. Bezüglich des Antrags Rojcs' erklärt Redner, es handele sich nicht nur um einen sehr wichtigen Wunsch des ganzen Volkes, sondern auch um ein dringendes Bedürfnis, weshalb sich der Redner dem Antrage anschließt. Er bittet den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Der Vorsitzende läßt über die einzelnen Punkte des Berichtes besonders abstimmen, wobei die Antragsteller zu den betreffenden Punkten das Wort zu ergreifen.

Sektionschef Mark Aurel v. Jandrovcz führt aus, die Zeichnungen dürfen nicht zu anderen Zwecken verwendet werden, als der Errichtung bestimmt. Uebrigens sei die Regierung schon jetzt bestrebt, die verschiedenen Errichtungen so weit als möglich für die Kriegswaisen zu verwenden.

Der Bericht des Ausschusses wird von der Mehrheit zur Kenntnis genommen. Sodann gelangen die Punkte bis 14 ohne Debatte zur Annahme. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

### An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich . . . . .	36.—
Halbjährlich . . . . .	18.—
Vierteljährlich . . . . .	9.—
Monatlich . . . . .	3.20

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

### „Felice“

anfertigungen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

### Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute bewölkt. In der Früh gab es ausgiebigen Schneefall. Die Temperatur betrug Früh, 7 Uhr — 5 Gr. C., Mittags 1 Uhr — 38 Gr. C., Abends 7 Uhr — 15 Gr. C. Es ist vorwiegend bewölkt mit unwesentlicher Temperaturveränderung, stellenweise, besonders im Westen und Süden, mit Niederschlägen voranschicklich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand, ferner die Feuilleton-Zeitung („Morlet“) und die Fortsetzung des Romans „Felice“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Vom Hofe. Der König hat heute, wie aus Wien telegraphisch wird, in Baden die nachstehenden Persönlichkeiten in Privataudienz empfangen: den Militärattaché bei der k. u. l. Botschaft in Bern Obersten des Generalstabes v. Einem, die Oberleutnants Grafen Thomas und Ludwig Erdödy und den k. u. l. Botschafter in Konstantinopel Graf v. Pallavicini. Dann begab sich Sr. Majestät nach Wien, wo in der Hofburg im Laufe des Nachmittags noch empfangen wurden: der Fürstbischof von Wien Kardinal Piffli, der türkische Militärattaché Oberst Fejzi Bey, der Minister des Innern Graf Czernin und der österreichische Ministerpräsident Graf Lammasch von Rudausky.

Am 3 Uhr Nachmittags hat Sr. Majestät den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika M. Frederic Courtland-Penfield in feierlicher Audienz empfangen und dessen neues Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. — Ihre Majestät hat heute um 3 Uhr Nachmittags im Gisella-Appartement der Hofburg die Kaiserin-Mutter Gräfin Melanie Zich-Wetternich, den Justizminister Dr. Joseph Freiherr v. Schenk und den Minister Dr. Alexander v. Spikmüller empfangen.

\* Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Samstag, am 27. d., feiert Kaiser Wilhelm seinen 58. Geburtstag. Auch in diesem Jahre hat der Deutsche Kaiser bestimmt, daß sein Geburtstag nur mit kirchlichen und Schulfeierlichkeiten begangen werden soll. Der Verein der Reichsdeutschen veranstaltet am 27. d., 8 Uhr Abends, im Vereinslokal (Andrássystraße 25) eine Feier. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in ref. Kirche Mondgasse. Freitag, 26. d., 4 Uhr Nachmittags, Feier der Reichsdeutschen Schule im kleinen Saale der Musikakademie. — Aus Wien telegraphisch: Aus Anlaß des bevorstehenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers begibt sich Sr. Majestät der Kaiser-Königin heute Abends ins deutsche Hauptquartier. In seiner Begleitung befindet sich Minister des Innern Graf Czernin.

\* Das vierhundertjährige Jubiläum der Reformation. Eine Kommission der Pester evangelischen ungarischen Kirchengemeinde hielt unter Vorsitz des Kircheninspektors Universitätsprofessor Dr. Alexander Magocsy-Diez eine Sitzung, in welcher die Details der am 31. Oktober abzuhaltenden offiziellen Jubiläumssfeier festgesetzt wurden. Die evangelische Gemeinde wird auch mit den hiesigen reformierten Gemeinden in Verbindung treten, um ebenfalls eine gemeinsame Feier zu veranstalten.

\* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Sr. Majestät hat verlichen: den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdecoration dem Feldmarschall-Lieutenant Emerich Sady v. Sidno; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Heinrich Wieden Edlen v. Alpendach; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Obersten Moriz v. Parizka, dem Obersten Peter Wagner v. Höffens, den vor dem Feinde gefallenen Obersten Rudolf Fröhlich, Major Rudolf Stein, den Obersten Ladislans Káskly, Victor Benes v. Czernoto, dem Obersten d. R. Ernst Grafen Wurmbbrand-Stupach; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Oberstlieutenant Emil Thannabauer, dem Generalmajor Emil Hoffas, dem Regimentsarzt i. d. Evid. der k. l. Evid. Dr. Otto Großer; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Obersten Ernst Dominig, den Oberstlieutenant Georg Szellonga, Emil Bidale, den Majoren Richard Siebner, Rudolf Strickner, Aurel Schmabitz, den Hauptleuten Stephan Ritter

v. Greenl, Johann Kiss, Theodor Mah, dem Major Mikon Serb, dem Hauptmann Heinrich Jenikowski, dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Alexius Reif, dem einen Leutnant zum Opfer gefallenen Oberleutnant i. d. R. Joseph Burger; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Regimentsarzt Dr. Emil Bányah, dem Regimentsarzt i. d. R. Dr. Karl Klechl, dem Oberstlieutenant d. R. Anton Hufar, dem Major d. R. Heinrich Jünger, dem Oberleutnant i. d. Evid. der k. l. Evid. Ferdinand Zitta, dem Militär-Unterintendanten Heinrich Ritter v. Stark, dem Hauptmann-Auditor Kamillo Pijo, dem Oberthierarzt Joseph Forman, dem Feldkuraten Heinrich Sajdu, dem Regimentsärzten Robert Chersbach, Premsl v. Lardy, den Feldkuraten i. d. R. Alois Bauerhoffer, Konrad Thurnherr, dem Stabsarzt Dr. Julius Kolmer, dem Oberarzt i. d. R. Dr. Johann Schwab, dem k. l. Landsturmoberarzt Dr. Joseph Rocet, dem Major Gustav Salomon v. Friedberg, dem k. u. Landsturm-Regimentsarzt Dr. Alexander Pacher.

\* Kaiser Karl-Part in Franzensbad. Aus Franzensbad wird uns berichtet: In der am 20. Januar aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Majestät stattgefundenen Guldigungsitzung des Gemeindevorstandes Franzensbad wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den schönsten Park der Stadt, den Kurpark, „Kaiser Karl-Part“ zu benennen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den seit 1912 den Namen Ihrer Majestät tragenden „Zita-Part“ auf „Kaiserin Zita-Part“ umzubenennen.

\* Das wiedererzehnte Überungarn. Der Oberleutnant des Komitats Szász, Julius v. Sujanovich, hat der unter dem Präsidium des Grafen Karl Thuen-Hedervary stehenden Kommission für den Wiederaufbau der durch die Russen zerstörten Ortschaften Überungarns neuerlich 8620 Kronen überreichen. Unter den Spendern befinden sich auch zahlreiche Soldaten.

\* Jahrestag des Königs von Württemberg. Aus Berlin telegraphisch: Der Kaiser hat dem König von Württemberg anläßlich des 25. Jahrestages seiner Thronbesteigung des 15. Kurasteregiments den Orden Pour le mérite verliehen und ein Handschreiben an ihn gerichtet, worin er der regen Anteilnahme gedenkt, die der König dem Gange der militärischen Operationen stets entgegenbringt.

\* Auszeichnungen vom Rothen Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat verliehen: das Offiziers-Kreuz mit der Kriegsdecoration dem O. W. Heinrich König von Ragnopolmos, dem Oberstabsarzt Dr. Mikla Szöllösy, dem Obersten Heinrich Dormandy von Dornau, dem Generalstabsarzt Grafen Karl Csáky von Károshaj und Adorján und dem Obersten Radisov Nikolic;

des Ehrenzeichens zweiter Klasse vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdecoration: Frau Alice v. Ragn, Frau Julius v. Ullmann, Frau Gabriel v. Teren, Stephan Drinacsal, Theodor Gerenden, Franz Deitka, Franz v. Mészegyi, Géza Kállan, Dr. Stephan Brill, Robert Ritter v. Jamadorfer-Komol, Heinrich Molnar, Dr. Ignaz Kanitz, Dr. Joseph Adacs, Dr. Bela Blank, Dr. Hugo A. Csaj, Dr. Ernst Salgó, Dr. Moriz Deurich, Dr. János Karas, Dr. Alfred Schult, Dr. Victor Szöllösy, Dr. Rudolf Wicker, Dr. Franz Sternberg, Dr. Stephan Csapodi, Dr. Julius Winkler, Dr. Bernhard Zas, Dr. Wilhelm Balda, Dr. Franz Kratochwill, Dr. Johann Milburg, Frau Dr. Ludwig Máthé, Dr. Paul Bernfeld, Géza Wajstics, Ludwig Szamár, Gustav Schwarz, Dr. Oskar Hamoritz, Dr. Emanuel Takacs, Dr. Georg Marikovsky, Dr. Alexander Pásk, Dr. Friedrich Hubbes, Dr. Arthur Bárdos, Dr. Mikolans Karacsony, Dr. Karl Rakensbö, Dr. Georg Tinsch, Julius Kozári, Andreas v. Kovács, Dr. Alexander Blumenfeld, Eugen Leimer, Dr. Victor Jodor, Alexander Farkas, Alexander Kirchner, Ladislans Kisgergely, Joltán Artz, Wilhelm Brambring, Julius Báthy, Mikolans Segeßy, Dr. Johann Pest, Kamillo Fiedenstein, Stephan Ragn und Dr. Ernst Komor; die silberne Ehrenmedaille vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdecoration: Frau Simon Görög, Klona Sennyei, Elisabeth Sennyei, Frau Béla Zinger, Frau Wilhelm Márkus, Kathi Mayer, Alice Juel, Julie Wittenberg, Anna Gergely, Margarethe Helfer, Frau Ignaz Geiger, Marie Busfi, Frau Béla Horváth, Frau Dr. Elemér Csorba, Stephanie Golla, Frau Peter Kovács, Frau Ludwig Kofler, Frau Ladislans Székely, Frau Béla Párok, Margarethe Sennyei, Margarethe Tornhoff, Sophie Brüll, Frau Julius Winternitz, Frau Joseph Bándosi, Frau Robert Gergely, Frau Géza Voltzer, Katharine Gándor, Frau Joseph Beres, Frau Elisabeth Gándor, Szilagi, Frau Joseph Betényi, Stephanie Tass, Frau Franz Kiss, Frau Johanna Kerner, Klona Marie Wlpa, Frau

Schwarz, Frau Franz Böghö, Frau Joseph Käta, Frau Philipp Käber, Frau Franz Ringelien, Frau Franz Burscht, Frau Wilhelm Wörner, Frau Stephan Popovics, Frau Marcell Neuschloß, Frau Dr. Béla Schach, Frau Sigmund Lányi, Frau Dr. Jibor Loránt, Frau Paul Guth, Frau Robert Gamos, Frau Béla Garabán, Frau Ferdinand Szilasi, Béla Popelka, Joseph Kreuter, Kornel Bagajovich, Alexander Komlós, Karl Tribilenghi, Elemér Dobja, Johann Balhó, Alexander Miß und János Dorab.

Die Krönungsausstellung. Die Vorarbeiten für die Krönungsausstellung sind im Zuge. Bisher sind die Generaluniform des Königs, das Krönungskleid der Königin, das Gala-Kleidchen des Kronprinzen und viele Gala-Kleider der ungarischen Aristokratie der Ausstellung überlassen worden. Das Arrangementskomitee ersucht die Herren, die an der Krönung teilgenommen haben, ihre Gala-Kleider mit den Originalfundeln und den Säbeln der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Der Kultusminister hat in Aussicht gestellt, daß er von der Ausstellung ein Prachtalbum anfertigen lassen wird. Anmeldungen über die Beschickung der Ausstellung sind an das Nationalmuseum zu richten.

Aus dem Amtsblatt. Sr. Majestät hat dem Sanitätsreferenten im Oberstleutnantamt Hofrat Dr. Eduard Geiger anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner mit besonderer Hingebung und Treue geleisteten hervorragenden Dienste tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Der Justizminister hat ernannt: den mit Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Sekretärsadjunkten Dr. Dionys v. Ghyegyi zum Ministerialsekretär, die mit Titel und Charakter eines Hilfssekretärs bekleideten Konzipisten Dr. Nikolaus Staud, Dr. Paul Danilovics, Dr. Julius Ambroszy und Dr. Eugen Agárdy zu Ministerial-Sekretärsadjunkten, die Gerichtsnotäre Dr. Julius Kasch, Dr. Ladislaus Zilahi, Dr. Oliver Markos und Dr. Joseph Huber zu Ministerial-Konzipisten. Der Justizminister hat den öffentlichen ordentlichen Universitätsprofessor Hofrat Dr. Emil v. Groß und den öffentlichen außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Rudolf Valint neuerlich für die Dauer von drei Jahren zu Mitgliedern des justizärztlichen Senats ernannt. Der Justizminister hat den Karczager Advokaten Dr. Alexius Szilághy zum königlichen öffentlichen Notar nach Szinerváralja ernannt.

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz Paul Söitsy's eine Direktionsitzung, die sich mit den von den Mitgliedern unterbreiteten, vor die Generalversammlung gelangenden Anträgen befaßte. Die außerordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 28. d., um 3 Uhr Nachmittag im Festsaal der Budapester Handels- und Gewerbetammer statt.

Das Andenken August Trefort's. Aus Anlaß des auf den 7. Februar fallenden 100. Geburtstags August Trefort's, des einstigen Unterrichtsministers und Akademiepräsidenten, hält die ungarische Akademie der Wissenschaften am 5. Februar 6 Uhr Nachmittag eine außerordentliche Plenarsitzung. Die Gedenkrede auf Trefort wird Albert Berzeviczy halten. Am 29. d. hält die Akademie eine Plenarsitzung, in welcher Alois Pauler eine Gedenkrede über Friedrich Medvezky hält und Franz Szinnhei den Bericht über den Bojnics-Preis erstatten wird. Mit dem Bojnics-Preis (1000 Kronen) wird jenes ungarische Originaldrama prämiert, das, auf literarischem Niveau stehend, im abgelaufenen Jahre den größten Bühnenerfolg hatte.

Die Konferenz der Parlamentspräsidenten in Berlin. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Elemér v. Simontsits, der heute Mittag aus Deutschland heimgekehrt ist, theilte über seinen Aufenthalt im Deutschen Reich einem Mitarbeiter der „Bud. Korr.“ Folgendes mit: — Im Deutschen Reich empfing mich und umgab mich mit außerordentlicher Wärme und Liebenswürdigkeit, um auch solcherart jenen inneren Einklang zu illustrieren, der zwischen den führenden Persönlichkeiten der Centralmächte besteht. Zweck unserer Zusammenkunft war, die von den verbündeten Herrschern schon zu wiederholtemal zum Ausdruck gebrachte Eintracht auch seitens der Führer der Volksvertretungen zur Geltung zu bringen. Nur Dank kann uns darüber erfüllen, daß sich für die ungarische Nation allerorten wärmste Sympathie und Anerkennung kundgab. Von der Zusammenkunft erwartete ich unbedingt gute Wirkung, denn die Präsidenten werden daheim über ihre Erfahrungen berichten, die darin zum Ausdruck kommen, daß zwischen diesen Nationen in der That herzliche und aufrichtige Eintracht herrscht. Der Deutsche Kaiser empfing mich mit auszeichnender

Beachtung. Sein Haar ist ergraut, er selber aber ist jung und spricht mit ungeheurer Lebhaftigkeit und ganz unmittelbar über die Tagesfragen. In der ganzen deutschen öffentlichen Meinung kommt es zum Ausdruck, daß die jüngste Antwort der Entente neuerdings alle Widerstandskraft und Energie ansetzt, was übrigens den Erklärungen der Präsidenten zufolge bei den verbündeten Völkern in gleicher Weise festgestellt werden kann.

Der Deutsche Kaiser hat Herrn Elemér von Simontsits das Großkreuz des königlich preussischen Kronenordens mit dem Stern verliehen.

Neuerliche Auszeichnung Madensen's. Aus Berlin telegraphirt man: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Madensen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In einem Handschreiben anerkennt der Kaiser die besonderen Leistungen der dem Generalfeldmarschall unterstellten verbündeten Truppen, die in rühmlichem Wettstreit Anstrengungen und Entbehrungen ertrugen und überall den Sieg errangen. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall, seinen Generalen und Offizieren, sowie jedem Einzelnen seiner tapferen Krieger seinen und des Vaterlandes Dank und Gruß ausgesprochen.

Einer, der mit dem Deutschen Kaiser projizierte. Aus Danzig telegraphirt man uns: Der fröhliche Pächter des Vorwerks Rehberg bei Cadinen, Sohst, der seinerzeit aufsehenerregende Projekte mit dem Kaiser Wilhelm führte, ist im 56. Lebensjahre gestorben.

Jesco v. Puttkamer, der gewesene Gouverneur von Deutsch-Kamerun, ist — nach einer Berliner Depesche — gestern Abend plötzlich gestorben. Er stand im 62. Lebensjahre. Er absolvierte Jus und trat dann in den auswärtigen Dienst. Er wirkte wiederholt als Konsul, war 1885 vorübergehend Konsul in Kamerun, verwalte später das Gebiet von Logo und war seit 1895 Gouverneur von Kamerun, wo er sich große Verdienste erwarb. Aber seine zu große Strenge gegenüber den Eingeborenen verurteilte Anfangs 1906 seine Abberufung.

Auf dem Felde der Ehre gestorben. Der Professor am Budapester ref. Gymnasium Thomas Vass, Reserveleutnant, ist an den Folgen einer in den Ujfozer Kämpfen erworbenen Krankheit heute hier gestorben. Der Schiffskapitän Edmund Bánki, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, ist im 29. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der Name des Verbliebenen ist aus den ersten Tagen des Krieges bekannt, als er mit seinem Schiffe „Zagya“ das serbische Schiff „Bardar“ bei Orsova abging und trotz des serbischen Feuers an das ungarische Ufer schleifte. Auch sonst hat er mehrere Heldenthaten verrichtet. Der Polytechnikumprofessor Donat Bánki betrauert in dem Verbliebenen seinen Sohn.

Lebensmittelschmuggel nach Oesterreich. Wir haben bereits gemeldet, daß die Behörden in Nyitra und Ersekújvár einem großangelegten Getreideschmuggel auf die Spur gekommen sind. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich bekanntlich heraus, daß Monate hindurch große Mengen Getreide aus Westungarn nach Oesterreich geschmuggelt wurden. In Nyitra wurde mit der Führung der Untersuchung, wie von dort gemeldet wird, der Konzipist der Budapester Staatspolizei Dr. Alexander Czövek betraut, dem es mit Hilfe seiner Organe gelang, mehrere der Schmuggler zu verhaften. Unter den Beschuldigten befinden sich auch der Stationschef, der Stationskassier, der Obermagazineur, der Kontrolleur und der Finanzkommissar, welcher letzterer nach seiner Einlieferung ins Gefängnis Selbstmord verübte. Sämtliche Beschuldigten wurden in Haft genommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch sechs Kaufleute und sechs Spediture. Der Schmuggel reicht auf die Herbstmonate des Jahres 1916 zurück. Mehr als dreihundert Waggons Getreide wurden von der Nyitraer Station nach Oesterreich transportiert. Die Beteiligten haben ungeheure Summen verdient, weil pro Meterzentner Weizen der horrenden Preis von zweihundert Kronen bezahlt wurde. In Ersekújvár wurde der dortige Großkaufmann Julius Kurzwel in Haft genommen. Der Verhaftete gehört zu den reichsten Bürgern der Stadt. Kurzwel hat in der Umgebung große Mengen Getreide angekauft, die nicht angemeldet waren, und als wilde Askanien nach Oesterreich geschmuggelt. Die Staatsbahnbeamten Ernst Surányi und János Kagányi, sowie zwei Unterbeamte wurden in Haft genommen. Nach den bisherigen Feststellungen hat Kurzwel mehr als hundert Waggons Getreide nach Oesterreich geschmuggelt. Alle Verhafteten wurden der Nyitraer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Bisher wurden in dieser Strafaffäre achtzehn Personen verhaftet. Wie es heißt, soll der Werth des geschmuggelten Getreides zwölf Millionen Kronen betragen. Dem Vernehmen nach soll in der Untersuchung in den jüngsten Tagen insoweit eine Wendung eingetreten sein, als es sich herausgestellt hat, daß Getreide auch in die Schweiz geschmuggelt worden sein soll. In dieser Angelegenheit hat sich die Pozsonyer Polizei mit dem Ministerium des Innern in Verbindung gesetzt und das Ministerium ersucht, Verfügungen zu treffen, damit die Untersuchung auch auf die Schweiz ausgedehnt werde.

Katastrophales Grubenunglück. „Daily Mail“ vermeldet, daß sich im Mienenbrunnen von Dharma (Japan), der wichtigsten Kohlengrube von Fushun, die den mandchurischen Bahnen gehört, eine Explosion ereignete. Von 1118 Männern, die sich in der Tiefe befanden, werden tausend vermisst.

Generalstreiks in Spanien. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die „Wolff. Ztg.“ meldet aus Genf: Die Arbeiterverbände von Barcelona beschloßen den Anschluß an den Generalstreik von Saragossa. Zwei Soldaten wurden bei den Zusammenstößen getödtet, einige Ausländische verwundet. Der Streik droht sich auch auf die Draugen-Exportindustrie von Aldina auszudehnen. Die Bäcker und Metallarbeiter von Aldina streiken.

Todesfälle. Der Chef der hiesigen Großhandlungsfirma Wertheimer u. Frankl, Herr Albert Wertheimer, ist heute im 68. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, der Direktionsmitglied mehrerer hauptstädtischen Finanzinstitute war, hat sich auch an den wohlthätigen Aktionen regen Theilnahme und erfreute sich in allen Kreisen großer Wertschätzung. Drei Söhne, die jetzt als Offiziere dem Vaterlande dienen, sowie seine Schwiegeröhne Julius Stuy und Generalkonsul Leo Girsch in Wien betrauern sein Hinscheiden. Frau Wilma Hugo Waldhütter von Adlershausen geb. Emilie Lang ist am 23. d. im 70. Lebensjahre hier gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Sekretär im Oberstleutnantamt Sr. Majestät Madár Ritter v. Waldhütter seine Mutter.

Der Plattensee zugefroren. Aus Siófok schreibt man uns: Seit heute Morgens ist der Plattensee zugefroren, und wenn die Kälte nur diese Woche anhält, ist die ganze Plattenseeregion mit Natureis besetzt. Damit wird diese so wichtige Frage günstig gelöst. Die Leute waren voller Sorge, daß sie wieder auf das so kostspielige Kunsteis angewiesen sein werden.

Hofleben zur Zeit der großen Herrscher. Im Eisenbahn- und Schiffahrtsklub hielt heute Bela Gouda jun. einen interessanten Vortrag über das Hofleben zur Zeit der großen Herrscher. Der Vortragende führte aus, daß es in der Natur des Menschen liegt, das Große und Bedeutende aus dem Alltag herauszuheben und mit einem prunkvollen Rahmen zu umgeben. Auch die Herrscher werden von diesem Motive geleitet, wenn sie ihre Macht mit den Mitteln der Kunst zum Ausdruck bringen. Das Hofleben kann aber nur so zur vollständigen Blüthe gelangen, wenn es von tiefem Inhalt und Harmonie erfüllt ist. Es darf nicht Selbstzweck sein, sondern muß auch einen altruistischen Zug haben, indem es der Masse Gelegenheit zum Bewundern gibt. Die Masse sieht den Vertreter der Macht durch das Prisma der Ceremonien, der Etikette, des Prunks und des Pompes. Nach diesen einleitenden Ausführungen folgte eine Beschreibung des Lebens an den Höfen des Königs Matthias, Philipps IV., der Medici, der Päpste, der Ludwige, Katharina's II. und Napoleon's I. Das zahlreiche Auditorium spendete dem Vortragenden reichen Beifall.

Das Wiener Brot. Aus Wien telegraphirt man: Nach einer Anordnung des Statthalters in Niederösterreich ist zur gewerbmäßigen Erzeugung von Brot eine Mischung von Weizenbrotmehl, Roggenmehl, Gerstenbrotmehl oder Haferbrotmehl zu verwenden. Weizenbrotmehl und Weizenbrotmehl dürfen zur Broterzeugung nicht verwendet werden.

Vortrag. Direktor Dr. Julius Piller hielt heute Abends unter dem Titel „Bodenwerthsteuer und gesellschaftliche Fragen“ im Landesverein der weiblichen Beamten einen Vortrag. Er wies auf Grund der Forschungen Henry George's nach, daß der einzige Quell aller gesellschaftlichen Uebel die Armut, und daß der Ursprung der Armut die ungewöhnliche Verwendung des Bodens sei. Diese Ungewöhnlichkeit offenbart sich nicht nur darin, daß unsere landwirtschaftliche Produktion nicht genügend ist, sondern auch in der Thatfache, daß der Boden nicht überall mit der erforderlichen Zweckmäßigkeit für die industrielle Produktion gebraucht

htzehen Ber-  
berth des ge-  
Armen be-  
der Unter-  
eine Wen-  
gestieft hat,  
uggelt wor-  
hat sich die  
des Innern  
tum erfucht,  
ichtung auch  
Daily Mail"  
nmen von  
engrube von  
ren gehört,  
ännern, die  
end ver-  
s Berlin  
meldet aus  
arcelona  
Generalkri-  
den bei den  
urständische  
uch auf die  
na auszu-  
von Adine  
Großhand-  
ert Albert  
esjahre ge-  
onsmitglied  
e war, hat  
ge befreit  
er Werth-  
ffiziere den  
eichne zu-  
n Wien be-  
ne Hugo  
milie Lang  
torben. In  
Oberhof-  
Waldbühner  
Siöfol  
t der Blat-  
nur diese  
egend mit  
gige Frage  
ge, daß sie  
angewieser  
fcher. Im  
heute Bela-  
über das  
Der Vor-  
des Wens-  
dem Al-  
ollen Rah-  
werden vor  
Macht mit-  
ngen. Das  
gen Blüthe  
und Gar-  
f sein, fen-  
ben, indem  
bern gibt.  
durch das  
es Prunk-  
den Tur-  
ebens an  
s IV., der  
arina's II.  
uditorium  
legraphist  
halters in  
Erzeugung  
nehl, Rog-  
mehl zu  
enochmehl  
t werden.  
ter hielt  
feuer und  
weiblichen  
der For-  
gige Quell  
d daß der  
erwendung  
enbart sich  
e Produ-  
Thatsache,  
ordentlichen  
gebraucht

hind. Durch eine Besteuerung des brach liegenden Bodens würde eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse erzielt werden.

**Neuerliche Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.** Aus Frankfurt telegraphiert man uns: Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Basel: Nach einer „Reuter“-Meldung fand vorgestern Abends neuerdings eine Explosion in einer englischen Munitionsfabrik statt, wobei insgesamt ungefähr 69 Personen getödtet, 72 schwerer und 350 Personen leicht verletzt wurden.

**Verhüllte Baumwollwaren.** Die Polizei hat bereits die Liste sämtlicher Kaufleute festgestellt, die an die Firmen Gerungroß und Vossel u. Rosenbaum in Wien Baumwollwaren lieferten und diejenigen Transporte, die die Grenze noch nicht überschritten hatten, sind mit Beschlagnahme belegt. Bemerkenswert ist, daß einige dieser Leute, nachdem sie erfahren hatten, daß die Lieferungen in Möbelwagen überwacht und unmöglich gemacht würden, rasch eine neue Finte erfanden und die noch abzuliefernden Baumwollwaren, in Kisten verpackt, unter falscher Inhaltsangabe auf dem Wasserwege nach Wien schmuggeln wollten. So gelang es der Polizei heute, eine aus einem Dutzend Kisten bestehende Lieferung, die die Speditionfirma Schlinginger nach Wien aufgegeben hatte, bei der Schiffsstation mit Beschlagnahme zu belegen. In der Station Gönyö wurden, wie die Grenzpolizei nach Budapest meldet, weitere sechs mit Baumwollwaren beladene Möbelwagen angehalten. Die Liste der Kaufleute, welche nach Wien Baumwollwaren geliefert haben, ist folgende: Hermann Kraz, Jakob Zwickel (Karlring 9), S. Filuth (Königsplatz 16), Emanuel Angeluh (Karlring 13), Ignaz Gutmann (Kaiser Wilhelmstraße 16), Deider Schönfeld (Möhrengasse 1), David Brust (Mergasse Nr. 19) und Singer u. Reicher (Unterbörs 4).

**Vora. Aus Triest telegraphiert man:** Gestern wüthete den ganzen Tag in Triest und weiter Umgebung ein ungemein heftiger Borasturm mit Schneegestöber. Der Borasturm erreichte die Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde. Die Temperatur hielt sich tagsüber auf 3 Grad Celsius unter Null. In Folge des schweren Unwetters hat sich auch eine Reihe von Unglücksfällen ereignet.

**Der Berliner Millionenschwindel.** Aus Berlin meldet man: Zu den Schwindelacten der Frau Kupfer wird mitgeteilt, daß über das Vermögen der Verhafteten das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Bei ihren erdichteten Aufträgen und Lieferungen handelte es sich immer um große Summen, oft um mehrere Millionen. Frau Kupfer spiegelte den Geschleuten bei diesen reinen Durchgangsgeschäften einen Nutzen von durchschnitts 22 Prozent vor. Ein hoher Gewinn leuchtete auch durchaus erfahrenen Kaufleuten ein. Denn diese Durchgangsgeschäfte erforderten keine Lagerung von Waaren, kein Kollgeld und dergleichen, waren also nur mit geringen Speisekosten belastet. Nach allen Richtungen erwies sich Frau Kupfer als ein kaufmännisches „Genie“. Vor Allem sorgte sie dafür, daß die fälligen Zinsen und Gewinne, die zur Auszahlung verlangt wurden, immer da waren. Wenn es aber auf einmal für den Augenblick haperte, so ließ sie sich dadurch auch nicht aus der Fassung bringen. So kam es vor, daß sie einen Theilhaber wegen einer größeren Summe verurtheilen mußte. Sie erklärte dies damit, daß eine auswärtsige Heeresstelle die letzte Lieferung noch nicht bezahlt habe, bat den Herrn, an der Stelle selbst anzufragen, wann die Zahlung erfolge, und nannte ihm Amt und Nummer. Der Herr erhielt die Auskunft, daß es diesen Anschluß nicht gebe. „Ach Gott ja“, erwiderte Frau Kupfer, „das ist ja wohl der Geheheimanschluß. Es kann aber auch sein, daß ich mich in der Nummer irre. Das Büchelchen mit den Anschlüssen hat meine Tochter, ich werde sie später fragen.“ Der Herr war vorläufig beruhigt, und Frau Kupfer sorgte dafür, daß er in den nächsten Tagen aus einer neuen Einlage sein Geld erhielt.

**Kohlengasvergiftung bei einer Cabarettvorstellung.** Im Gebäude des Festinischen Rundgebäudes im Stadtwaldhagen werden zur Winterszeit Cabarettvorstellungen veranstaltet, und dem Raum gibt ein im Zuschauerraum aufgestellter Kohlenofen die nötige Wärme. Gestern dürfte das Rohr verstopft gewesen sein und entwickelte sich Kohlengas. Aus dem Publikum fielen Frau Bernhard Kovács und deren neunjährige Tochter, der Schulfrau Alexander Blumensfeld und sein Bruder Béla, ferner die sechzehnjährige Roja Koprada in Ohnmacht und mußten von den freiwilligen Helfern gelobt werden.

**Gottesdienste** In den Tempeln der Budapest auf. orthod. isr. Gemeinde (VII., Kozincgasse 31, und VII., Königsgasse Nr. 1, Baron Erzsébet Haus) beginnt

am Samstag der erste Gottesdienst in 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbathgottesdienst Freitag Nachm. 4 Uhr 40 Min., Sabbathausgang 5 Uhr 20 Min. — Öffentlichen biblischen Vortrag hält in der Sapientienkapelle, Besselenigasse 53, Prediger Robert Fein Silber morgen, Freitag, Abends um 8 Uhr. Thema: Die Grenze zwischen Wein und Wein.

**Einbruchsdiebstahl beim Magnatenhauspräsidenten.** Gestern drangen bisher unbekannte Thäter in den Bodentraum der Franziskanerplatz 9 befindlichen Wohnung des Präsidenten des Magnatenhauses Baron Samuel Jósika, erbrachen dort mehrere Kisten und entwendeten werthvolle Vorhänge.

**Die Seniation des Wintergartens.** Wer es bisher verabsäumt hat, das Januar-Repertoire des Wintergartens zu besichtigen, der hat sich um einen hohen künstlerischen Genuß gebracht. Kamentlich Kurt von Lessen und Grete Bundt erringen allabendlich stürmischen Erfolg. Auch die zur Aufführung gelangende ungarische Operette findet ungetheilten Beifall.

**Schildkröten's Abschiedsauftritt.** Nur noch einige Abende wird sich das Publikum des Krystallpalastes an dem künstlerisch vollendeten Spiel Schildkröten's ergötzen können, denn der Meister tritt in dem Variétedrama „König Menelaos“ nur noch einige Tage auf. Die letzte Vorstellung unter Mitwirkung des Künstlerpaars findet Sonntag, den 28. d., um 3 Uhr Nachmittag statt. Mit ihm verabschiedet sich auch Trude Boigi vom Budapest Publikum.

**Unfall in einem Kino.** Zur Omnia-Kino auf dem Sándorplatz war vorgestern Abend eine Filmrolle in Brand geraten. Der Mechaniker Johann Kelenics erlöschte, um eine Gefahr zu verhindern, die brennende Celluloidrolle löschen und stürzte sich auf den Film, um die Flammen durch seinen Körper zu erdrücken. Siebet erlitt er so schwere Brandwunden, daß er von der Rettungsgesellschaft in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Ziehung der Klassenlotterie.**

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:  
100,000 Kronen gewinnt 38118; 20,000 Kronen gewinnt 56917; 10,000 Kronen gewinnt 40492; 10,000 Kronen gewinnt 12402 67322; 5000 Kronen gewinnt 30217 45880 76788; 2000 Kronen gewinnen: 13606 49032 56701 79044; 1000 Kronen gewinnen: 7011 21454 39892 57619; 500 Kronen gewinnen: 2562 4886 4908 4970 5802 6186 6792 9308 9506 10810 14957 17533 21414 22638 22686 23967 24294 25372 26775 31343 31416 32753 33003 33319 37343 38206 39979 42549 44064 52622 54578 58660 59377 60394 62004 62199 64340 64779 67549 73893 77281 77292 79716 83378 86445 87238 87944 89659 91913 92981 93051 96921 97078 97622 102559 103814 104298 105047 195568 196381.  
Weiter wurden 1924 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Die Friß Dörge Bank A.-G. (Bpest, Kossuth Lajosgasse 4) konnte sich noch eine Anzahl Lose zur nahe bevorstehenden großen Hauptziehung, in der alle bedeutenden Treffer einfließen werden, beschaffen. Man bestelle jedoch in seinem eigenen Interesse sofort, denn Dörge-Lose gewinnen.

**Török szerencsése örök!** Zur Ziehung der VI. Klasse der k. ung. Klassenlotterie offeriert das Bankhaus A. Török u. Co. A.-G. (Bpest, Servitenplatz 3) Kauflose zum amtlichen Planpreise: 1/4 K. 20.—, 1/2 K. 40.—, 3/4 K. 60.—, 1 K. 100.—. In der letzten Lotterie wurden 600,000 K. und 400,000 K. bei Török gewonnen.

**Enormes Glück bei Török!** Bei der heutigen Ziehung der 3. Klasse gewannen die Kunden von A. Török & Co. Bankhaus-A.-G., Servitenplatz 3, Budapest, wiederum den größten Haupttreffer, und zwar 100,000 K. auf Nr. 38118, außerdem heute 20,000 K. auf Nr. 40492, 10,000 K. auf Nr. 12402 und nochmal 10,000 K. auf Nr. 67322. In den Vorläufen der laufenden 37. Lotterie haben ebenfalls die Kunden von A. Török & Co. die meisten Hauptgewinne gemacht, nämlich in 1. Klasse 60,000 K., 2. Klasse 5000 K. und zweimal 3000 K., 3. Klasse 15,000 K., 10,000 K. und dreimal 5000 K. und 4. Klasse 90,000 K., 20,000 K., 10,000 K. 5000 K. Alle vorstehen-

**Sonntag zum letzten Male:**  
**Mire megvénülünk . . .**  
**II. Theil.**  
**Maurus Jókai's**  
weltberühmter Roman auf dem Film in der  
**OMNIA.**  
Vorstellung an Wochentagen 4, 6, 8 und 10 Uhr.  
Sonntag 12, 2, 4, 6, 8 und 10 Uhr.

den Gewinne sind nur in den Vorläufen der laufenden 37. Lotterie bei A. Török & Co. gezogen worden.

**Dörge-Lose gewinnen!** Zwei größere Treffer: 30,000 K. auf Nr. 56917 und 5000 K. auf Nr. 30217 fielen heute wieder auf Lose, die durch die Hauptlotterie der Friß-Dörge-Bank A.-G., Budapest, Kossuth Lajosgasse 4, verkauft wurden.

**Millionenebeteug in Bosnien-Herzegowina.**

— Mißbräuche bei Lebensmittelieferungen. —

Die Budapest, Wiener und Sarajevoer Polizeibehörden beschäftigen sich seit Wochen mit einer Kriminalaffaire, welche insbesondere in bosnischen Beamtentreisen ungeheures Aufsehen erregt. Es wurden bisher 17 Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich mehrere hochgestellte Funktionäre. Mißbräuche bei der Approvisionnement Sarajebos und der Beamtenschaft und Angestellten der bosnisch-herzegowinischen Landesbahnen bilden das Substrat dieser Kriminalaffaire. Ueber das Wesen der Affaire, welche noch einen größeren Umfang anzunehmen verspricht, erfahren wir folgende Details:

Vor heiläufig einhalb Jahren wurde, nachdem sowohl in Ungarn wie auch in Oesterreich die Lebensmittelangelegenheiten staatlich organisiert worden war, auch in Bosnien-Herzegowina ein staatliches Approvisionnementkomitee geschaffen. An der Spitze standen hochgestellte Persönlichkeiten der bosnischen Landesregierung. Eine Sektion dieses Komitees hatte zur Aufgabe, für die Lebensmittelversorgung der bürgerlichen Bevölkerung von Sarajevo Sorge zu tragen, ferner die Approvisionnement der Landesbahnangestellten im Wege einer Centrale zu regeln. Delegirte Organe der Stadt Sarajevo und der Landesbahnen unternahm wiederholt nach Budapest und Wien und auch nach größeren Provinzorten beider Staaten der Monarchie Geschäftsreisen, um, durch Großhändler unterstützt, von einer großen Anzahl von Agenten Lebensmittel im Betrage von Millionen anzukaufen und nach Bosnien zu transportieren. Diese behördlichen Organe machten sich schon zu allem Anfang ihre einflußreiche und verantwortungsvolle Stellung zunutze und überredeten die Lebensmittellieferanten, höhere Preise als die damaligen Tagespreise betrug, zu fordern. Der Umstand, daß dieselben behördlichen Delegirten nicht allein den Ankauf besorgten, sondern in Sarajevo auch bei der Uebernahme der Waaren funktionirten und die Rechnungen überprüften und honorirten ließen, machten es möglich, daß diese umfangreichen Berrügereien geraume Zeit hindurch unentdeckt blieben. Die Schadensumme betrug Millionen. Wie kühn die Lieferanten und die betreffenden behördlichen Organe vorgingen, dafür spricht unter Anderem der Umstand, daß zum Beispiel vor einem Jahre, als für ein Kilo Kaffee mittlerer Qualität der Marktpreis 5 Kronen 50 Heller betrug, das Approvisionnementkomitee der bosnischen Landesregierung dafür 14 Kronen bezahlen mußte, fast um 300 Prozent mehr, als der damalige Engrospreis betrug.

Vor einigen Monaten wurde die erste Spur entdeckt. Mehrere untergeordnete Organe, welche bei Mißbräuchen attrapirt wurden, wurden von ihren Aemtern suspendirt und gegen sie das Strafverfahren eingeleitet. Schon zu Beginn der Recherchen stellte sich heraus, daß man es mit einer weitverbreiteten Betrugsaffaire zu thun habe. Der Polizeichef für Bosnien-Herzegowina, Herr Somer, sah sich genöthigt, das Gebiet der Recherchen auszuweiten, und er begab sich in Begleitung mehrerer Polizeioorgane zunächst nach Wien, später nach Budapest, wo er im Vereine mit der Wiener und Budapest Polizei die ganze Affaire aufdeckte. Zunächst wurde in Wien ein Großkaufmann, M. Z., der die österreichischen Transaktionen durchführte, sowie mehrere seiner Agenten in Haft genommen. Den Abschluß der Affaire bildete im Laufe des heutigen Tages eine Hausdurchsuchung, welche in Budapest in einer im Hause Andrássystraße 83 befindlichen Wohnung vorgenommen wurde. In dieser Wohnung hauste bis vor Kurzem ein einflussreicher hoher Beamter der bosnischen Landesregierung, dem in der Lebensmittelversorgung der annekirten Provinzen ein einflußreiche Rolle zugefallen war. Aus den saftigen Korrespondenzen wurde ersichtlich, mit welchen Firmen die bosnischen Landesbeamten in Verbindung gestanden waren, welche Leistungen sie den Lieferanten ertheilt hatten, und daß die Lieferanten über direktes Betreiben der Delegirten des Approvisionnementkomitees sehr bedeutende Preise über den Tagespreis ausbezahlt er-

hielten. Auf Grund dieses Resultats der Hausdurchsuchung wurden im Laufe des heutigen Tages in Sarajevo weitere Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befindet sich auch der Mann, der auf der Andrássystraße wohnte und vor einigen Tagen den Befehl erhielt, unverzüglich nach Sarajevo zu reisen.

Die Budapester Polizei, in deren Vertretung Stadthauptmann Béla Szentkirályi diese Affaire leitete, hat im Laufe des heutigen Tages im Vereine mit der Wiener Polizei bei verschiedenen Banken Depots im Betrage von über 1 Million Kronen, welche die betrügerischen Beamten als Provision erhielten, in Beschlag genommen. Die polizeiliche Untersuchung gegen die Lieferanten kann erst jetzt in Angriff genommen werden. Es muß zunächst die strafgerichtliche Verantwortung derselben klargestellt werden. In erster Reihe muß festgestellt werden, ob die Lieferanten an dem Mehrpreis partizipiert haben oder ob sie nur einer PreSSION der Landesbeamten sich fügend, die falschen Rechnungen präsentierten ließen.

Offener Sprechsaal.\*)

Freiender Antiquitätensammler hält sich 8 Tage in Budapest auf und kauft hauptsächlich altes Wiener und Meissener Porzellan, Gruppen, Figuren u. Vasen, Tassen und sehr altes Silber. Bezahle aussergewöhnliche Preise. Offerte unter „Baa zahlung 832“ an die Expedition. Komme auch bei grösserem Offerte nach der Provinz.

Cornwall-Dampfkessel

40 ms, 10 Atm. Ueberhitzer zu verkaufen. W. Langfelder, Maschinen-Fabrik A.-G., Bpest, VI., Fügey-ut. 14.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die wirtschaftliche Noth in den Ententeländern.

Wie aus Bern telegraphirt wird, erklärte Minister Periot den Vertretern der französischen Presse gegenüber, die Beschränkung der Speisekarte und Einführung einer Mahlzeit von zwei Gängen in den Gastwirthschaften habe den Zweck, der herrschenden Verschwendung Einhalt zu gebieten, deren Folgen auf die unteren und mittleren Standesklassen zurückfallen. Er werde auch die strengsten Maßnahmen gegen die Brotverschwendung ergreifen, die im Heere besonders groß sei. Es sei notwendig, dem Publikum klar zu machen, daß die Verpflegungsfrage nach dem Kriege noch schwieriger sein werde, da der Weltmarkt den Mittelmächten dann wieder offen sei und die von diesen zu machenden Ankäufe, besonders in Getreide und Vieh, die den Allirten zur Verfügung stehenden Mengen bedeutend vermindern würden. Gegenwärtig sei eine Hauptfrage die Getreideversorgung für die Jahre 1917 und 1918 und die Hebung des Kartoffelanbaues.

Wie aus Lyon telegraphirt wird, kam es gestern in Paris zu heftigen Kundgebungen. In Folge der Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung und der Zunahme der Kälte ist es augenblicklich kaum möglich, Läden, Bureaus und Werkstätten genügend zu heizen. Auf der Place de la République protestirten Arbeiter und Angestellte. Es bildeten sich Ansammlungen, die ständig größer wurden. Wegen den ehemaligen Transportminister Sembat wurden Schmähungen ausgebracht. Mehrere Gruppen durchzogen die Boulevards zur Place de l'Opéra, wo sie von der Polizei, die bereits an mehreren anderen Stellen eingegriffen hatte, auseinandergetrieben wurden. Auf dem Montmartre kam es zu ähnlichen Kundgebungen. In der Erwartung neuer Störungen ließ der Polizeipräfekt scharfe Vorbeugungsmaßnahmen ergreifen.

Aus Genf wird uns telegraphirt: In der gestrigen Nachmittagsitzung der Pariser Kammer brachten die Abgeordneten Lauche, Patte und Ignace eine dringende Interpellation über die Kohlennoth ein. Minister Periot versprach, Freitag in der Kammer Rede zu stehen. Die Regierung kenne die Leiden der Bevölkerung, vermöge aber keine Wunder zu thun.

Ferner wird uns aus Genf telegraphirt: Die Pariser Straßendemonstrationen in Folge des Kohlenmangels wiederholten sich auch Mittwoch Abends. In der Rue Rivoli stockte bis 10 Uhr jeder Verkehr. Halbwüchsige Burschen versuchten in die Läden und Parierelokale einzudringen und zu plündern. Um 3 Uhr Nachmittag wurden die Boulevards bereits abgesperrt, da die Arbeiter der Staatsbetriebe sich zu einem Zug nach der Inneren Stadt zu formiren begannen.

Aus Lugano wird telegraphirt: In Rom ist eine Kommission eingetroffen, um die Regierung auf den ungeheuren Schaden aufmerksam zu machen, der die Provinz Ferrara treffen würde, wenn nicht in kürzester Zeit die dringend notwendigen Kohlenmengen eintreffen. Viele tausend Hektar des reichsten Weizenlandes der Provinz liegen unter dem Niveau des Meeres und werden nur durch die ununterbrochene Arbeit gewaltiger Pumpwerke trocken gehalten. Das andauernde Regenwetter und die Arbeitseinstellung der Pumpwerke in Folge des Kohlenmangels bedrohen nicht nur die Saaten, sondern auch eine ganze Anzahl größerer Ortschaften, wie Migliaro, Migliarino und Coppara.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die Versorgungsfrage in Rußland hat wieder die allerernsteste Zuspihung erfahren. Aus allen Theilen des Landes kommen Nachrichten von Hungersnoth und Hungerkrawallen. Der Dreier Gouverneur sandte an den Vorsitzenden des Versorgungswesens, den Fürsten Oldenburg, einen langen Rapport, in dem er die gefährlichen Unruhen im Gouvernement schildert, die jedoch anlässlich der verzweifeltsten Versorgungslage berechtigt erscheinen. Sogar die Regierungsgebäude sind ohne Beleuchtung und die Verwaltungsarbeiten darum unmöglich. Der ganze Verwaltungsapparat ist ein Chaos. In Kiew sind in den städtischen Mehlspeichern 100,000 Pud Mehl verdorben. Wegen des völligen Mehlmangels forderten die Bäcker, das verdorbene, nach ärztlichen Gutachten gesundheitschädliche Mehl trotzdem verwenden zu dürfen. Das Mehl wurde thaisächlich in öffentlicher Auktion verkauft. In Lwow wird kein Stück Brot verkauft. Im ganzen nächsten Monat ist keine Mehlfuhr möglich. Deshalb hat keinen Zucker, da 50,000 Pud auf der Eisenbahn verloren gegangen sind.

Ueber Stockholm wird aus Galatz gemeldet: Die russischen Behörden übernahmen die Vernichtung der Vorräthe. Sofort wurde ein Befehl erlassen, die Vernichtung von drei Millionen Pud Brotgetreide, das von den Engländern gekauft und bereits bezahlt war, vorzunehmen. Darauf wurde die Vernichtung der Brennstoffvorräthe angeordnet. Weil jedoch die Brennstoffvorräthe bedeutend waren, breitete sich das Feuer bis über die Flußspeicher aus, zerstörte ebenfalls größere Mengen von Vorräthen für die Armeeversorgung und ergriff in der Nähe gelegene Häuser. Die Verwüstung war daher so groß wie in Braila.

Auch in den neutralen Ländern spitzt sich die Versorgungsfrage immer mehr zu. Aus Bern wird telegraphirt. Der Schweizer Bundesrath ermächtigte zum Zwecke der Erzielung von Ersparnissen im Kohlenverbrauch die schweizerischen Gaswerke, durch Kontingentirung des Gasverbrauches und Ansetzung eines höheren Preises für den Gasverbrauch übersteigenden Verbrauch eine Einschränkung des Gasverbrauches herbeizuführen. Ferner beschloß der Bundesrath, die Einfuhr von Eisen und Stahl an die Bedingung der Ermächtigung durch die schweizerische Eisenzentrale zu knüpfen. Das politische Departement wird über den Verkehr allgemeine Vorschriften erlassen und Höchstpreise festsetzen. Weiter ist vom politischen Departement die Bestandaufnahme der Kohlenvorräthe in der Schweiz verfügt worden. Sie erstreckt sich auf sämtliche am 31. Januar 1917 in der Schweiz vorhandenen fossilen Brennstoffe.

Die Zerstörung der rumänischen Petroleumquellen.

Wie aus Malmö gemeldet wird, haben die holländischen und die amerikanischen Petroleumindustriellen, die bisher in Rumänien eigene Betriebe verwalteten, Schadenersatz von der rumänischen Regierung verlangt, da sie gewaltsam vor dem Anrücken des Feindes von ihren Besitzungen entfernt wurden. Hauptsächlich hätten die englischen Funktionäre Hand an die Besitzungen dieser Neutralen gelegt. Es ist wahrscheinlich, daß die Schadenersatzansprüche der

in Frage kommenden Holländer und Amerikaner durch diplomatische Hilfe unterstützt werden. Die Beschwerdeführer beklagen sich hauptsächlich darüber, daß die englischen Funktionäre schriftliche Versprechungen ausgestellt haben, die besagen, daß der durch die Vorbeugungsmaßnahmen zerstörte Besitz voll und ganz von der englischen Regierung bezahlt werden würde, die englische Regierung sich aber geweigert habe, die Schadenersatzansprüche anzuerkennen.

Eine französische Anleihe in Amerika.

Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Aus Paris wird indirekt gemeldet: Schneider-Creuzot erhielt von der Bonbright-Gruppe in New York einen weiteren Kredit auf 15 Millionen gegen die Unterlage französischer Schatzwechsel. Bonbright hat Kreuzot bisher schon kurzfristige Kredite bis zu 45 Millionen Dollars gewährt.

(Die Durchführung des Frühjahrsanbaues in Oesterreich.)

Aus Wien telegraphirt man: Am 20. d. fand unter Vorsitz des Sektionschefs Dr. Ritter v. Ertl eine vom Ackerbauministerium einberufene Konferenz der Vertreter der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften statt, welche den Zweck verfolgte, die Landwirthe über die vom Ackerbauministerium zur Durchführung des Frühjahrsanbaues getroffenen Maßnahmen zu informiren und Anregungen betreffend etwa noch einzuleitender Schritte entgegenzunehmen. An dieser Besprechung nahmen auch zahlreiche Vertreter des Armeekommandos und des Ackerbauministeriums theil. Der Referent Statthaltereirath Dr. Ritter v. Furer schilderte eingehend die vom Ackerbauministerium bereits eingeleiteten umfassenden Maßnahmen zur Schaffung der Voraussetzungen für die klaglose Durchführung des Frühjahrsanbaues. Insbesondere theilte er das Ergebniß der mit den militärischen Stellen bezüglich Enthebungen und Beurlaubungen der Landwirthe für die Zeit des Frühjahrsanbaues gepflogenen Verhandlungen mit und gab bekannt, daß auch die weitestgehende Beistellung von Kriegsgefangenen, militärischer Arbeitspartien und Gespanne vom Kriegsministerium in entgegenkommendster Weise zugesagt wurde.

(Die Aufgaben des Handels nach dem Kriege.)

Unter dem Vorsitz des Hofrathes Dr. Jakob Schreyer wurde heute in der Ungarischen Kaufmannshalle die Frage der Rohmaterialbeschaffung nach dem Kriege und die Angelegenheit der Waarenzentralen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Diskussion wurde mit einem Vortrag des Kammersekretärs Joseph Vágó eingeleitet, der die angeregte Frage vom Standpunkte der Valuta, der Industrie, der Sozialpolitik und des Konsumenten behandelte. Alle diese Gesichtspunkte erheischen es, daß auch nach dem Frieden für eine gewisse Uebergangszeit die staatliche Ingerenz auf die Importthätigkeit weiter wirke. Der Vortragende ist entschieden gegen die geplante centralisirte Anschaffung, welche den Handel lahmlegen würde. Eine allgemein befriedigende Lösung kann nur durch die freie Bewegung des Handels erzielt werden, welche durch Ueberlassung von Devisen und der Verkehrsmittel, oder wenn erforderlich, durch Entziehung dieser Mittel, im Rahmen des öffentlichen Interesses gehalten werden kann. Der Vortragende überreichte sodann eine Resolution, in welcher beantragt wird, die Regierung zu ersuchen, baldigt ein die Friedenswirthschaft vorbereitendes Uebergangs-Wirtschaftsamit und einen Senat zu schaffen, welchem außer den Delegirten der Handelskammern auch die Vertreter der einzelnen Handelsbranchen zugezogen werden sollen. Die Kaufmannshalle hält es für besonders wichtig, daß der Handel je eher über den Standpunkt der Regierung betreffend den Import, die Rohmaterialvertheilung, über die Bethätigung des freien Handels, über Aufgaben der Centralen zc. nach dem Kriege verlässliche Orientirung erhalte. An der dem Vortrag folgenden Diskussion theilnahmen sich Leo Dán, Adolf Farago, Marcell Flécs, Marcell Agei, Sigmund Róter, Jzso Salgó, Samuel Urban u. A., die den Ausführungen Vágó's im vollen Umfange zustimmten. Nun wird sich der Ausschuß mit der Gelegenheit beschäftigen und die an die Regierung zu richtende Eingabe feststellen.

(Die aktuellen Wirtschaftspragen.)

In der heute abgehaltenen Direktionsitzung des Ungarischen Landwirtheverbandes äußerte sich der Vorsitzende Dr. Ignaz Darányi in sehr bemerkenswerther Weise über die aktuellen Wirtschaftspragen, besonders über die Frage der Besitzpolitik. Einzelne, zu

Minne und Korporationen, sagte er unter Anderem, haben während des Krieges ihren Geschäftskreis für sich eng beschränkt und haben auch den Grund und Boden als Spekulationsobjekt in den Kreis der Wertgegenstände gezogen. Dies ist uns gefährlicher, weil bei den heutigen Verhältnissen besonders die Besitzwerbung der Fremden um sich greift. Wohl haben wir kapitalkräftige große Finanzinstitute notwendig. Einzelne Gegenden können auch durch die Einrichtung von Musterwirtschaften viel gewinnen, doch was jetzt bei uns geschieht, ist etwas Anderes. Unter altrussischen Pfaffen werfen sich jetzt die Finanzinstitute auf Grund und Boden als Geschäftsobjekte. Es scheint, als wollten sie die Besitzpolitische Initiative dem Staate entwenden, und der Staat thut nichts, um diesem Versuch entgegenzuwirken. Der Groß- und Mittelbesitz verliert langsam den Boden, und bis die Leute aus den Schichten kommen, wird sich eine Besitzpolitische Lage entwickelt haben, welche später, um den Boden neuerdings zu befreien, wieder wird zurückentwickelt werden müssen. Gaston Caál betont, daß nach der schroffen Zurückweisung einer Maximierung der Industriearbeit eine energische Organisation der Landwirtschaft zur Verteidigung ihrer Rechte notwendig ist. Der Einfluß der Banken auf die Landwirtschaft sei im Wachsen begriffen. Die Stimmung der Landwirthe sei verbittert durch die überaus niedrigen Preise ihrer Produkte, durch die empörende Geldpolitik der Centralen, sowie durch den Umstand, daß die Mühlen aus Weizen zu 16 Kronen Wehl zu 116 Kronen produzieren. Nachdem noch Dr. Eugen Czestler, Direktor Stephan Bernath, Stephan Molnár, Aurel Förster, Ludwig Grösz, August Förster, Staatssekretär Ivan Dóczy und Béla Mezösi gesprochen, wurde beschlossen, im Februar eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes zur Besprechung der Beschwerden der Landwirthe einzuberufen.

**(Gewerbliche Ausbildung von Invaliden.)** In den kompetenten Kreisen ist man mit wirklich anerkennenswerther Fürsorge bestrbt, für jene vom Kriegsschauplatz heimgekehrten und für den Kriegsdienst im Felde nicht mehr geeigneten Invaliden, wie auch für die noch in Zukunft in die gleiche traurige Lage gerathenden Personen schon jetzt die Möglichkeiten eines späteren auskömmlichen Erwerbs zu schaffen. Ganz besonders denkt man in diesem Belange daran, den Invaliden die Wege zur Ausbildung in irgend einem Gewerbe zu ebnet. Diesen Bestrebungen bietet sich jedoch in der gesetzlichen Bestimmung der erforderlichen dreijährigen Ausbildung als Behülfe ein ganz gewaltiges Hinderniß. Im Handelsministerium sucht man jetzt für jene Kriegsinvaliden, welche nicht in der Invalidenschule, sondern bei einem Meister eine gewerbliche Ausbildung anstreben, Erleichterungen zu schaffen, durch welche eine Abkürzung der in Facharbeit verbrachten Zeit, welche gesetzlich mit drei Jahren festgesetzt ist, abgekürzt werden könnte, wobei bemerkt sei, daß die Dauer der Lehrzeit auf Vereinbarung mit dem Meister beruht. Der Handelsminister, dem die Idee vorschwebt, die Dauer der Facharbeit auf das zulässigste Minimum abzukürzen, hat nun alle wirtschaftlichen Interessenvertretungen zur Abgabe eines Gutachtens in dieser Angelegenheit aufgefordert. Auf Grund der eingehenden Gutachten wird dann der Minister im Verordnungswege oder durch eine Kabinets- die neuen Verfügungen festlegen.

**(Die Budapest Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.)** hat heute unter dem Vorsitz des Generaldirektors Hofraths Stephan v. Fodor ihre Generalversammlung abgehalten. Der Jahresbericht betont, daß in Folge der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten und anderer technischen Schwierigkeiten die Abwicklung des Betriebs immer schwerer geworden ist. Trotzdem ist es gelungen, über diese Ein-

vernisse hinwegzukommen und das Geschäftsjahr ohne besondere Schädigung zum Abschluß zu bringen. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von K. 1.823.716. Die Direktion beantragt, nach Dotierung des Reservefonds und nach Abzug der Taxationen nach den 35.000 Stück Aktien Nominale K. 200 K. 10 als 5prozentige Dividende, d. i. K. 350.000, ferner K. 525.000 als 7 1/2 prozentige Dividende, d. i. per Aktie K. 15 zur Auszahlung zu bringen, K. 80.000 dem Hilfsfonds der Angestellten der Gesellschaft zuzuwenden und K. 181.296 auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Generaldirektor, der Leitung und den Beamten wurde auf Antrag des Aktionärs Nigrieny protokolllarisch der Dank für ihre Bemühungen vorirt. Schließlich erstattete die Direktion Bericht darüber, daß das Direktionsmitglied Dr. Viktor Michetti, der seit 1915 kein Lebenszeichen von sich gegeben, aus der Liste der Direktionsmitglieder gestrichen wurde.

**(Schwierigkeiten auf dem Seidenmarkt.)** Die Entwicklung der politischen und militärischen Lage hemmt die Produktion der Seidenmärkte in stärkster Weise. Es ist keinerlei Lust zum Abschluß von neuen Geschäften vorhanden; auch weigern sich die Käufer, die hohen Preise zu bezahlen, welche gefordert werden. Dies gilt insbesondere vom Rohseidenmarkt. Die Verkäufer der Rohseide machen die hohen Kohlenpreise und die immer steigenden Cocoonpreise für die von ihnen verlangten Preise verantwortlich. — Das Schweizer Seidenwarengeschäft ist, wie eine Depesche aus Zürich meldet, durch die Maßnahmen der Nachbarstaaten fast gänzlich zum Stillstand gekommen. Die italienischen Ausfuhrverbote, die deutschen, österreichischen und ungarischen Einfuhrverbote, das Sinken der englischen Valuta, Alles wirkt zusammen, um den Schweizer Seidenwarenmärkte ungünstig zu beeinflussen. Das Sinken der englischen Valuta unter 24 Francs per Pfund hat dem Züricher Plage große Verluste verursacht. Bei den Abschüssen der Geschäfte mit England hatte man niemals mit einer solchen Möglichkeit gerechnet.

**(Die Getreidemarktsituation.)** die bekanntlich seit Kurzem durch die englische Censur zurückgehalten war, ist jetzt wieder freigegeben. Die für Europa schwebenden Mengen an Weizen und Weizenmehl werden mit 1.183.000 Tonnen angegeben gegen 1.114.000 Tonnen in der Woche vorher und 1.008.000 Tonnen gleichzeitig 1916. Davon sind nach England bestimmt 500.000 Tonnen gegen 486.000, beziehungsweise 466.000 Tonnen. Von Mais sind auf der Fahrt nach Europa 417.000 Tonnen gegen 449.000 Tonnen in der Woche vorher und 426.000 Tonnen vor einem Jahre.

**(Der Profit Amerikas.)** Aus New York wird telegraphirt: Der Werth der Gesamtausfuhr im Jahre 1916 betrug 5481 Millionen gegen 3556 Millionen Dollars im Vorjahre, der Werth der Einfuhr 2392 gegen 1779 Millionen Dollars. Im Dezember 1916 stellte sich die Ausfuhr auf 521 gegen 518 Millionen Dollars im Vormonate und 359 Millionen Dollars im Dezember 1915. Die Zahlen des Jahres 1916 stellen Rekordziffern dar.

**(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.)** Laut Mitteilung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen sind in der Vorwoche in den Eisenbahn- und Schiffstationen außer den Quantitäten für den Eigengebrauch in der Hauptstadt eingelaufen: 105.578-65 Mtr. preussischer, 2200 Mtr. polnischer, 149.060 Mtr. ungarischer Kohle.

**(Pumpversuche der Entente in Amerika.)** Aus New York wird telegraphirt: Der Emissionskurs der neuen britischen Anleihe in der Höhe von 250 Millionen Dollar beträgt 99.52. — Diese Banken eröffnen einen neuen dreimonatigen französischen Kredit von 15 Millionen mit einer 6 1/2 prozentigen Verzinsung.

**(Von der Börse.)** Die Tendenz des heutigen Effektenverkehrs war eine matte, da viel Waare auf den Markt kam, demzufolge die Kurse auf der ganzen Linie Absätze erfuhr. Die Kursrückgänge betragen bei ungarischen Kredit 4 K., Vaterländischen Bank 2 K., ungarischen Bank 3 K., Hypothekbank 4 K., Holzbank 3 K., Rima 5 K., Straßenbahn 4 K., Stadtbahn 2 K., Staatsbahn 5 K., Adria 10 K., Salgó 12 K., Szépváros 6 K., Urifänger 8 K., Summi 10 K., Brassóer 15 K., Bisták 5 K. Der Rentenmarkt war ebenfalls etwas matter. — Aus Wien wird telegraphirt: Im Einklang mit den Berichten vom Berliner Markt herrschte im heutigen Effektenverkehr allgemeine Zurückhaltung. Die Stimmung war anfangs unter dem Eindruck der Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten über die Botschaft Wilson's eine ziemlich freundliche. Im weiteren Verlaufe trat jedoch unter dem Druck der Geschäftsstille und kleineren Abgaben der Tages Spekulation eine leichte Abschwächung ein. Verhältnismäßig stärker rückgängig waren bloß Schiffahrtsaktien. Gut gehalten haben sich Bankpapiere und Anlageverthe.

**(Von Getreidemarkt.)** Die Stimmung bleibt weiter ruhig. Das Angebot ist anhaltend geringfügig und kommen nur sporadisch Abschlüsse in kleineren Posten Kraut, Stroh zustande, wobei die Preislage fest behauptet ist.

**(Ueber die Einkommen- und Vermögenssteuer)** hielt gestern der Advokat und Stadtrepräsentant Dr. Joseph Kracmer im Hauptstädtischen Verein der Kaufleute vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen populären Vortrag. Nachdem der Vortragende sämtliche wichtigen Verfügungen des Gesetzes und die Beschlüsse von prinzipieller Bedeutung in praktischer Weise dargelegt hatte, wies er darauf hin, daß die Einkommensteuer vom Standpunkte der proportionalen und gerechten Besteuerung unbedingt ins Leben gerufen werden mußte. Demgegenüber aber wäre es wünschenswerth, daß die Gesetzgebung hinsichtlich Einstellung der nach den anderen Steuerarten zu zahlenden allgemeinen Einkommenssteuer je früher vorzögen sollte. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde beschlossen, in Berücksichtigung der Thatsache, daß die neuen Steuergesetze jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden in hohem Grade interessieren, im Rahmen des Sekretariats eine Sektion für Steuerangelegenheiten zu errichten, um den Mitgliedern die nöthigen Aufklärungen zu erteilen.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Creditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Konkurse: Joseph Anton Zuger, Dornbirn; Otto Willy Ober, Kaufmann, Hamburg; Amalie Haager, Wels, Kaiser Josephplatz; Konrad Edmund Gustav Herrmann, Kaufmann, Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 84 I. — Gegen nachstehende Firma wurde der Antrag auf Eröffnung des Konkurses abgewiesen: Jakob Heber, Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Glockengasse 25. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Schön u. Weissenstein, Blumenhandlungen, Wien, 7. Bezirk, Martengasse; A. Havlik u. Sohn, Kuffner; Erwin Schmelowski, Eisenwarenhändler, Bielitz; Michulim Maybaum, Katenhändler, Wien, 2. Bezirk, Krattgasse 3; J. J. Burghardt, Tapetenhändler, Wien, 1. Bezirk, Goldschmiedgasse 8; Gustav Schreiber, reg. unter der Firma Franz Baril, Posamentenfabrik, Weipert.

**Berlin, 25. Januar. (Getreidemarkt.)** Der wieder schärfer gewordene Frost hat die Hoffnung auf baldige Zufuhren von Rübren, besonders Runkelrüben und Pferdewurzeln, für die hier dringender Bedarf besteht, wieder zu Nichts gemacht. Heu und Stroh bleiben ebenfalls sehr knapp. Für den Saatmarkt gilt das gestern Gesagte. Erwähnenswerth ist der Mangel an Schwedenklee und Buntklee, die durch anderwärts bestehende höhere Preise vom hiesigen Markt ferngehalten werden.

Eigentümer:  
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy,  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

## Die Kosten der Beleuchtungssteuer

werden auf ein Minimum reduziert bei Verwendung der **Osram**-Lampen, deren Stromverbrauch ein äusserst geringer ist. Wenn Sie Glühlampen kaufen, achten Sie daher stets auf das in den Glasballon eingätzte Wort „OSRAM“

merikaner  
den. Die  
darüber,  
schriftliche  
die be-  
nahmen  
schen Re-  
glische  
gabe, die  
  
ta.  
aus: Aus-  
meider-  
t-Gruppe  
15 Mil-  
Schach-  
son kurz-  
gewährt.  
  
Sanbau  
man: Am  
heß Dr.  
rium ein-  
ndwirth-  
che den  
die vom  
g des  
Magna-  
end etwa  
men. An  
Vertre-  
Ackerbau-  
lterairath  
die vom  
umfassend-  
Aussetzung  
jahrsan-  
bniß der  
hebungen  
die Zeit  
ndlungen  
stgehende  
cher Ar-  
nstrarium  
rde.  
  
Kriege.)  
Jakob  
eu Kauf-  
erial-  
Angele-  
ingehe-  
n wurde  
Joseph  
age vom  
Sozial-  
Alle diese  
nach dem  
staatliche  
er wirkte.  
geplante  
el lahn-  
Lösung  
Handels  
von De-  
orderlich,  
men des  
un. Der  
ation, in  
ersuchen,  
reitendes  
Senat zu  
Handels-  
Handels-  
smanns-  
Handel  
g betref-  
ng, über  
Aufgaben  
e Orien-  
den Dis-  
aragó,  
nd Rot-  
A., die  
ange zu-  
der An-  
regierung  
  
In der  
garischen  
orsigende  
merther  
n, beson-  
ne, In-

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilchens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwei) Heller, das Titelwort, sowie jedes letztgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-körút 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbácz-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzeum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-ú. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipótkörút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 4b. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobozay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agal, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-ú. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-ú. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-ú. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körút 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiherin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureau.

XI. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XII. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XIII. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XIV. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XV. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XVI. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

XVII. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

**Verfahrgittel** von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-ú. 6. 85576

**Zeitungsmauterpapier** á 8. 34 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme á 8. 30 ab Magazin und nur gegen vorherige Einsendung des Betrages. Näheres in der Exp.

**Zusätze.** Rosinofäcke, neu und gebraucht, Nebenbindgarne, wasserdichte Blasen billig bei J. Fijster, Säge- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33, Zeitpladen. Solibeste Vertierung. 58581

**Gold.** Silber, Brillanten, Perlen, Verfahrgittel kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedezug Bened, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Haus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 85579

**Koronázási** emlékbélyeg 1916. december harminczadiki postabélyegzövel ellátva, páronként 4 koronázert eladok utánvétellel. Levelket „Szép példány 202“ jellegre kiadoba kérek. 86202

**Olajestmények.** 4 finom perzsa, hadbavonulás miatt potom áron eladok. Teleki-tér 10, IV. 4. 24898

**500 Kartons** Golub-Cigarrettenpapier á 3.80 abzugeben bei Em. Ebenpanger's Sohn, Szelecz-utca. 58657

**Sealstift,** gebogen, mild gesücht. Quantum und Preise sind an die Direktion des Nemzeti Park, Hermina-ut 61, zu richten. 51927

**Wohnungen** Kétszobás utcai lakást keresek azonnalra vagy február 1-re villanyvilágítással, konyhával, villamos közlelésben. Sürgös ajánlatokat „Banktisztviselő“ feliratú levelekkel 500 koronáért kérek a kiadoba. Szivesen honorálok valakit, aki ily megfelelő lakáshoz juttat. 16500

**Sarokhelyiség,** modern nagy kirakat, ablakkal, csarnok mellett, bármilyen célra kiadó. Hajnal-utca 6, portáznál. 51926

**Elegáns** utcai szoba, kilátással a Dunára, villanyvilágítással, ultiember részére kiadó. Czim: Lipótkörút 1. szám, IV. emelet, ajtó 6. Lift. 58610

**Int. Massenge** empfiehlt sich, Hajós-utca 28, I. 8. 86131

**Massen** und Bühnenaugenoptiker, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Bart. e 3. 58565

**Massen** tüchtig, empfiehlt sich, Martengasse 23, Parterre 7. 24896

**Möbel** Sehr schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmer-, Eber- und Moquetgaraituren. Nähere Preise. Ehrenpreis á 3 Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 58474

**Möbel** Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer-, Eber- und Moquetgaraituren. Nähere Preise. Ehrenpreis á 3 Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 58474

**Möbel** Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer-, Eber- und Moquetgaraituren. Nähere Preise. Ehrenpreis á 3 Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 58474

**Möbel** Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer-, Eber- und Moquetgaraituren. Nähere Preise. Ehrenpreis á 3 Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 58474

**Möbel** Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer-, Eber- und Moquetgaraituren. Nähere Preise. Ehrenpreis á 3 Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 58474

**Möbelkredit.** Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditantrag Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 86174

**Massives** Speisezimmer wird verkauft. Zu besichtigen von 9-1 Uhr Zoltán-utca 6. Näheres beim Hausmeister. 86204

**Dienst u. Arbeit** Ein besseres deutsches Mädchen für Alles mit guter Behandlung wird gesucht. Leblowitz, Üllői-ut 55, I. 39. 86203

**Solides** deutsches Stubenmädchen nebst guter Behandlung gesucht. Borzstellen 3-4 Deutsch, Vörösmarty-ú. 41. 24891

**Häzmestori** állást keres fiatal házas-pár, gáz-, víz-, villany-szerelő, liftkezelést érti. Hungaria-körút 90, I. 35. 24892

**Lebensmittel** Essigsäure 50 Prozent chemisch rein, bei János Bónis, Vác, Essigsäurelager. 85799

**Speise-Essigsäure** versendet Firma Tauber, Aggtelekigafje 4. 24888

**Geld** Verfaßgittel kauft von Brillanten, Juwelen und Diverle. Zahlte höheres Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-á-vis Theresienkirche. Telephon 179-35. 85573

**Verfaßgittel** Brillanten, alle Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körút 21. 85574

**Unterricht** Parlaments- Stenographen leiten die Landesfachschule (Dr. Febró, Dr. Gharmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebendortselbst Handelsfachlehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telephon 64-68. 85791

**Moderne** Weltsprachenschule u. Handelskursus lehrt an gewissenhaftesten, schnellsten und billigsten sämtliche Sprachen, sowie Korrespondenz, Schriftschrift, Buchhaltung usw. Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse und Privatstunden. Probekunde gratis. Monatsbeitrag 10 Kronen. Verlangen Sie Prospekt. Nagymező-utca 28. 54145

**Gyors írt** gépirási, helyesírtási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenccs-körút 39. Telefon József 38-86. 86158

**Felsőtanítási,** elemi, polgári, real és gimnáziumi tanulókat korrepetál vagy magánvizsgára előkészít perfect német, héber egyetemi hallgató. Ugyazintén tanítok francziát, németet, magyart, hébert és latin. Czim: Petőfi-utca 8, földsz. 5. 58606

**Francia nyelv** Fräulein zu 2 Mädchen wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Alkotmány-utca 4, V. 20. Lift. 51921

**Deutsches** Fräulein, perfekte Kinderpflegerin, wird gesucht zu 2 1/2-jährigen Stuben. V., Sziget-ú. 40, IV. 23. 86192

**Benötigen** Sie die ungarische Sprache? Man unterrichtet bestens sammt anderen Sprachen in der Reform-Sprachenschule, Semmelweis-utca 4. 58957

**Deutsches** Fräulein wird zu einem 5-jährigen Mädchen aufgenommen. Spitzer, Kertész-utca 22. 56958

**Einfaches,** solides deutsches Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. Izabella-utca 73, II. 2. 24893

**Deutsches Fräulein** zu zwei größeren Knaben gesucht per sofort für Nachmittags- mit Mittagskaffee. Gombás Gyula, magyarkereskedés, IX., Calvin-tér 9. 24895

**Jüngeres** deutsches Fräulein, intelligent, wird zu zwei Mädchen, 12-14 Jahre, für die Nachmittagsstunden 4-8 gesucht. Borzstellen 1-3 Uhr Üllői-ú. I. 4. 24897

**Intelligentes** Fräulein zu Kindern wird aufgenommen. Veró, Rákóczi-utca 58. 24898

**Erzieherinnen,** Bonnen, gutes Gehalt, finden vorzügliche Stelle. Király-utca 73, II. 27. 24900

**Gesucht** wird diplomiertes deutsches Fräulein zu drei größeren Kindern. Borzstellen V., Vilmos császár-ut 34, II. Etage, Frau Dr. Pröbös. 58608

**Gesucht** wird besseres, schön deutsch sprechendes Fräulein zu 3 größeren Kindern in die Probung. Borzstellen von 2-3 Uhr Nachmittags Erzsébet-tér 18, Kúszler. 58609

**Bekleidung** Von Herrschaften abgelegte allelei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Etage. 57702

**Kaufe** allelei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108-49. 57701

**Blousenmode,** Schlafröcke, Wiener Spezialitäten. Große Auswahl. Király-utca 42, I. Uj bérpalota. Andrásyiné. 24848

**Gehe** ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 86124

**Offene Stellen** Geübte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin wird gesucht. Offerte unter „Donau 182“ an die Exp. erbeten. 86182

**Szépírásu** hivatalnokok vagy hadmentes hivatalnokok, kik az irodai munkákban és főleg számolásban gyakorlatilag bírnak, felvételt kérek a Budapesti válnalathoz. Ajánlatok „Magyarbizhatóság“ jelleggel Leopold hirdető irodába, Erzsébet-körút 39, II. em. 10 kéretnek. 86180

**Intelligentes** ist. Fräulein, 31 J., spricht auch etwas ungarisch, im Haushalt tüchtig und verlässlich, sucht Stelle als Hausfräulein oder zu größeren Kindern. Auch ohne Gehalt. Gute Behandlung erwünscht. Osterweil, Orezy-ut 36, II. 4. 86195

**Jüngere** Stenotypistin für deutsch-ungarische Korrespondenz zu sofortigem Eintritt gegen gutes Gehalt gesucht. Borzstellen in der Zeit von 9-12 Uhr Vorm. und 4-7 Uhr Nachmittags Central-Einkaufsgesellschaft m. b. S. Kötö-utca 8. 86190

**Junge** Dame sucht Vertrahensstelle in einem besseren Hotel. Anträge unter „Berlisch 094“ an die Exp. d. Blattes. 18094

**Junges** Mädchen sucht Posten als Kassierin oder Verkäuferin. Gefl. Zuschriften an Berger Arminé, Verbó, Komitat Nittra. 86188

**Kommis** der Spezeimaarenbranche, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, finden Aufnahme bei Joseph Hoffmann, Honvéd-ú. 7. 86198

**Praktikanten,** die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, finden Aufnahme in der Kolonialwaarenhandlung, Honvéd-utca 7. 86199

**Bescheidenes** Hausfräulein, das gut kochen und auch nähen kann, sofort gesucht. Lebereitswaarengeschäft, IV., Stro-nengasse 3. 86200

**Wir suchen** nur deutsche Arbeitskraft; nur Maschinenschreiber erforderlich. Offerte sind mit Gehaltsangabe unt. Chiffre „Arbeitskraft 201“ an die Exp. zu richten. 86201

**Ertes** Stubenmädchen, perfekt Nähen, Serviren, Bügeln, wird aufgenommen nur mit Nachfrage. Nádor-utca 19, I., von 10-11 und 3-4. 55580

**A** csomagolásban, lédázásban, póstaí és vasnli szállításban jártas, hadmentes fiatal segéd mellobbi belépésre alkalmazást nyer. Barczon, Somogy vármegye. 58656

**Lengyel** levelező kerestetik egy fél, esetleg 1 órai napi munkára. Ajánlatok „Levelező“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca küldendők. 51925

**Ugyas** tiszteletesseg segéd a rövidáru szakmában jártas, nagykereskedő irodában azonnali belépésre felvételt. Bloch és Fischer, Károly-körút 13. 51924

**Zsák-** és angyaraktárnokot, ki magyarul, németül és tótul beszél, mellobbi belépésre keres elsörangú iparvállalat. Ajánlatok „Allandó állás“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 51923

**Mädchen** für Engrosgejähft gesucht für Leitung der Waarenabtheilung, Lager halten und Expedition leiten. Nur solche mit längerer Praxis, deutsch-ungarisch wollen schriftliche Offerte unter „Postkarten-Engros 894“ an die Exp. senden. 24894

**Komptoirist,** der in der Buchhaltung verjirt ist, wird im Expeditions-hause J. D. Klein, V., Sas-utca 24, acceptirt. 86205

**Tisztviselő** néhány évi gyakorlattal, lehetőleg építési szakmából, felvételt. Részletes ajánlatok fizetési igény és eddigi működés megjelölésével Kovács János név alatt Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-utca 11 küldendők. 86207

**Perfekt** magyar-német gép- és gyorsírózó azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével Kovács Péter név alatt Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-utca 11 küldendők. 86208

**Stellen-Gesuche** Intelligente junge Dame sucht Ver-trahensstelle in einem besseren Hotel. Anträge unter „Berlisch 094“ an die Exp. d. Blattes. 18094

**Chiffre-Briefe** werden durch die Post nicht befördert! Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefgeher zu schützen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvertts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

**24 éves,** katonai kötelezettségét teljesítet, most felmentett, izr. vallásu barátomnak, aki eddig önállóan vezetett ur-női divat kereskedést, olyan előkelő feltételben keresek üzletvezetői állást, ahová kölcsönös megértés és megletés esetén beházasodhatna. Barátomat általában megnyerő, csinos embernek ismerik. Kivánatra közelebbi adatokat és fényképet küldök. Czim a kiadóhivatalban. 86189

**Anyahelyettesnek,** házvezetőnek, társalkodónak ajánlok előkelő, 32 éves, rom. kath. urileány. A háztartás minden ágában jártas, gyermekszerető, a német nyelvben perfect, jól zongorázik. Jelenleg aristokrata házban állásban. Czim a kiadóban. 86209

**Diebe, unbekannte Stimme,** geben Sie, bitte, ein Lebenszeichen. 16380

**Welche** Dome möchte mit einem Ingenieur mittleren Alters, welcher im Februar nach Budapest kommt, bekannt werden, um mit ihm Orpheum oder Theater zu besuchen? Antwort, Doppelcouvert, unter „Cybar 210“ an die Exp. 86210

**Heirathsanträge** Slavischehlerin, intelligent, hübsch, 22 Jahre alt, mit gutem Verdienst, aus guter Familie, möchte heirathen. Briefe erbeten an die Exp. in Doppelcouvert unter „Wahrgeliches Heim 167“. 86187

**In** Stellung befindlicher Beamter möchte in Geschäften einheirathen. Anträge unter „Gorglos 376“ in Doppelcouvert an die Exp. 16376

Stä \* Ab weric. D Franz Ri taillrie M ofner Gasi nehmen wi des Munizi Kronen ben kosten, influ rechnete 42.334,414 Präliminar zeigt, trogde richt auf de gebaut wur eine Gebäu eine eventue demgemäß f bewerkstellig war. Mler Baues erfol Verthe von rüchtigung gegenüber de nen. Zu se seit, daß mit welches in Zeit sich self Sachautorität daselbe aus zum großen Jene, die be ihre Pflicht allen Jenen, den Leitern lich Dank. Nehmer mit gefährlichen davon 86 gar Befammitarberufrie und hergestell. Bericht zur St gistrat den 3. 3.052,858 R. der Arbeiter für die Direk \* Das g tet haben und korrespondenz amt die Wl anordnen. L aus Arab, die Meldung tingent durch den nächsten liche Verordnu das Weizen \* Mais hergeste nicht so rasch möhliche Ma ongeführte D wird befreund \* Verlo itationsrate a lung-Anleihe fi losung gelange 500, 24 zu je \* Lehr Bärzly emp Thél's eine Gewerkeforpor lingsheime zu der Deputation stügen. Theater. \* (Konze Zöglingkonzert de mie bracht die auf befonbe ten. Man lern Anna Ferre Schrot und Kor des Mendelsjoh ftrich, hochentwü flicherem musita die, von ihrem Flügel begleitet D moll-Konzert

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Abrechnung über den Bau der neuen Gaswerke. Der Generaldirektor der Gaswerke, Dr. Franz Ripka, hat dem Magistrat heute die detaillierte Abrechnung über den Bau der neuen städtischen Gaswerke unterbreitet. Dem Bericht entnehmen wir Folgendes: Die Generalversammlung des Municipalausschusses hat für den Bau 45,384,000 Kronen bewilligt. Demgegenüber betrugen die Baukosten, inklusive des für noch nicht endgültig abgerechnete Arbeiten zurückbehaltenen Betrags, 42,334,414 K. 50 S., so daß sich gegenüber dem Präliminare ein Ersparnis von 3,052,858 K. 50 S. zeigt, trotzdem einzelne Theile der Gaswerke mit Rücksicht auf deren Erweiterung in größerem Maßstabe gebaut wurden, als dies vorgeesehen war, und einzelne Gebäude derart angelegt wurden, daß sie für eine eventuelle Erweiterung ausreichen. Es wurden demgemäß für 3,933,610 K. 39 S. solche Arbeiten bewerkstelligt, für die keine Bedingung vorgeesehen war. Allerdings sind in Folge der während des Baues erfolgten Veränderung der Pläne Arbeiten im Werthe von 3,211,000 K. unterblieben. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes beträgt das Ersparnis gegenüber dem Präliminare nahe 4 Millionen Kronen. In seinem Berichte stellt der Generaldirektor fest, daß mit der Gasfabrik ein Werk geschaffen wurde, welches in Folge seiner erwiesenen Leistungsfähigkeit sich selbst lobt, doch haben auch ausländische Fachautoritäten sich in anerkanntester Weise über dasselbe ausgesprochen. Die erzielten Erfolge seien zum großen Theile dem Umstande zu danken, daß all jene, die beim Bau thätig waren, weit mehr als ihre Pflicht erfüllt haben. Dr. Franz Ripka sagt allen Jenen, die die einzelnen Projekte anfertigten, den Leitern und Kontrolloren der Arbeiten namentlich Dank. Beim Bau waren mehr als 100 Unternehmer mit 1700 Arbeitern beschäftigt. Bei dem gefährlichen Bau kamen insgesamt 110 Unfälle, davon 86 ganz leichter Natur, vor. 90 Prozent der Gesamtarbeiten wurden von der heimischen Industrie und nur 10 Prozent von der ausländischen hergestellt. Die Direktion der Gaswerke hat den Bericht zur Kenntniß genommen und stellt dem Magistrat den Antrag, das effektive Ersparnis von 3,052,858 K. 50 S. zum Zwecke der Erweiterung der Arbeiterkolonie und zum Bau eines Gebäudes für die Direktion der Gaswerke zu reserviren.

Das gemischte Mehl. Wie wir bereits berichtet haben und wie heute auch eine offiziöse Lokal-Korrespondenz meldet, wird das Landeslebensmittelamt die Mischung des Brotmehls mit Maismehl anordnen. Von den Provinzstädten liegt bereits aus Urad, Nagybárad, Szeged und Szombathely die Meldung vor, daß das reduzierte Brotmehlkontingent durch Maismehl erhöht werden wird. In den nächsten Tagen dürfte auch in Budapest eine ähnliche Verordnung erscheinen. Diesmal wird jedoch das Weizen- und Roggenmehl mit aus entfeintem Mais hergestelltem Mehl gemischt werden, das nicht so rasch verdirbt und bitter wird wie das gewöhnliche Maismehl, so daß man sich — sagt die angeführte Quelle — mit dem Maishrot leichter wird befreundeten können als vor zwei Jahren.

Verlosung. Die Auslosung der 15. Anleiheausleihe findet am 1. Februar statt. Zur Auslosung gelangen 2 Obligationen zu je 100, 6 zu je 500, 24 zu je 1000 und 52 zu je 20 Pfund Sterling.

Lehrlingsheime. Bürgermeister Stephan Bárczy empfing gestern unter Führung Andreas Thél's eine Deputation des Landesverbandes der Gewerbetreibenden, die ihn bat, dringende Lehrlingsheime zu errichten. Der Bürgermeister versprach der Deputation, ihr Anliegen thunlichst zu unterstützen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Das heutige fünfte öffentliche Zöglingkonzert in der Landes-Musikakademie brachte erst gegen sein Ende zu Leistungen, die auf besonderes Interesse Anspruch erheben konnten. Man lernte in der kleinen Kemény-Schülerin Anna Herrnsfeld ein Geigertalent von echtem Schrot und Korn kennen; sie spielte den ersten Satz des Mendelssohn-Konzerts mit kraftvollem Bogensstrich, hochentwickeltem technischen Vermögen und sicherem musikalischen Instinkt. Auch Irene Feitl, die von ihrem Lehrer Prof. Laub auf dem zweiten Flügel begleitet, einen Satz des Rubinstein'schen D-moll-Konzertes vortrug, ist für das Konzert-

podium geschaffen; ihr Spiel ist schwungvoll, hat Mark und Kraft. In Erzi Gerö, einer Schülerin Frau Abrányi's, scheint Bühnenblut zu stecken: eine Soubrettebegabung, der zu dem hellen, guttragenden Sopran nur die noch sicherere Beherrschung des Ziergesanges fehlt. Sonst enthielt das Programm, das von Vorträgen des Zöglingchors eröffnet wurde, musikalisch tüchtige Klaviervorträge Béla Kubel's (Prof. Nagy) und Ilona Eichner's (Prof. Hegyi), ferner das Veugtemps-Konzert, von Nádai Konhóvits (Prof. Mambriny) mit Geschick gespielt, sowie Viedervorträge der St-Schülerin Margit Palánky.

(Ein Dialogvortrag über „Lebensfreude“.) Der Schriftsteller Robert Scheu und der Bildhauer Ernst Wagner entfalten seit einiger Zeit Propaganda für eine Kultur des Gesprächs, die darin bestehen soll, den Dialog über Streitfragen, wie er in der Antike und im Rokoko in Blüte stand, auch in der Gegenwart zur Form des Gedankenaustausches zu gestalten. Die beiden Herren sind auch daran gegangen, ihre Idee praktisch zu demonstrieren, indem sie vor einer Zuhörererschaft Wechselgespräche, die auf dem Podium improvisirt wurden, über verschiedene Gesellschaftsfragen hielten. Heute Abends stellten sich die zwei Gesprächsreformer im kleinen Saale der Redoute auch dem Budapester Publikum vor. Sie hielten einen Dialogvortrag über das Problem „Lebensfreude“. Das Wechselgespräch legte in anziehender Weise Wesen und Bedingungen der Lebensfreude auseinander. Freude ist eine lebendige Kraft eines Volkes, die in dem Einzelnen in dem Maße zum Ausdruck kommt, als Körper und Geist hierfür prädestinirt sind. Sie kann nicht nach einem Rezept erreicht werden, die Freude durchdringt uns unbewußt und ist uns unbewußt. Das Geheimniß der Freude liegt in dem Verweilen in der Gegenwart. Die Gegenwartserreicherung wissen nichts von Freude, sie haben nur die Schadenfreude zum Lustgefühl. Die Kunst der Lebenslust liegt in dem Ueberwinden des Häßlichen. Das größte, schon mit Schmerz verbundene Freudegefühl durchdringt den schaffenden Künstler. Dieses zu erlangen, ist den breiten Massen ver sagt. In diesem hier ganz kurz angedeuteten Gedankengange vertrat Scheu die realistische und Wagner die idealistische Richtung. Dem Dialogvortrage folgten Wechselgespräche mit dem Publikum, das zahlreiche Fragen zum aufgeworfenen Thema stellte. Die Einführung des Dialogs in Budapest zeigte, daß er eine überlebte Ausdrucksform ist, die dem Zuhörer nicht recht behagt. Das Publikum sollte den Vortragenden für ihre Bestrebungen gleichwohl freundliche Anerkennung.

Im Lustspieltheater wird morgen, Freitag, Sonntag und Montag Franz Herzog's „A kék róka“ gegeben. Samstag Abends geht „Farsang“ mit Sari Redát in Szene, Nachmittag wird das Kinderstück „Az a hunczut kéményseprő!“ aufgeführt. Für Sonntag Nachmittag ist Alexander Hajó's „Démonok“ angesetzt.

Im Königstheater findet Donnerstag, 1. Februar, die 100. Aufführung der Operette „A csárdáskirályné“ statt, bei der wie bisher Emma Kofár, Jda Szenyörgyi, Ernst Király, Martin Kátfai, Árpád Szabár und Emerich Szirmai mitwirken werden. Bei der Jubiläumsvorstellung wird der Komponist der Operette Emerich Kálmán dirigiren. Sämtliche Karten für diese Jubiläumsvorstellung sind bereits vergriffen — Samstag, 27. d., Nachmittag 8 Uhr hält die Schauspielschule Sidonie Kátó's eine Prüfungsvorstellung. Es wird die Strauß-Operette „Légyenbúcsú“ gegeben.

In der Volksoper erzieht das Singspiel „Golem“, dessen beide Hauptrollen Ilona Dömötör und Labislás Baló darstellen, einen anhaltenden Erfolg.

In Ungarischen Theater findet Ende nächster Woche die Premiere des Lustspiels „A dollár-papa“ von Andor Gábor statt.

Das Ausschüßmitglied der Landesgesellschaft für bildende Künste Julius Wolfner hat einen 3000 Kronen-Preis errichtet, der zur Prämierung solcher, absoluten Werth besitzender Kunstwerke verwendet werden soll, welche die ersten, edlen Züge der ungarischen Volksseele widerspiegeln. Der Julius Wolfner-Preis soll zum ersten Mal auf der heurigen Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste zurkannt werden.

Man schreibt uns aus Berlin: Marie Székely, eine junge Budapesterin, Schülerin des Gesangs-pädagogen Charles W. Graeff, wurde heute nach einem erfolgreichen Probefingen auf fünf Jahre für die königliche Hofoper in Berlin verpflichtet.

Gerichtshalle.

Eine fallide Sparkasse. Der Gerichtshof für den Bester Landbezirk hat gestern in der Strafsache gegen die Direktoren der Alberti-Fischer Sparkasse alle von der Verteidigung vorgelegten in Interesse der Ergänzung des Beweisverfahrens vorgebrachten Anträge abgelehnt. Damit war das Beweisverfahren geschlossen, worauf

Staatsanwalt Dr. Szöllösy und die Verteidiger ihre Plaidoyers vortrugen. Der öffentliche Ankläger hielt die Anklage fast in allen Punkten aufrecht. Sie richtet sich gegen Generaldirektor Gustav Margócsy, Joseph Demény, Julius Dobromyóvsky, Samuel Molitor, Dr. Jakob Illés, Alexander Müskó, Oskar Anander, Friedrich Leonhardt, Géza Szontagh und Jda Margócsy. Das Urtheil wird morgen Mittag publizirt.

Ein freigesprochener Armeelieferant. Der in Zsibóváralja wohnhafte Kaufmann Arthur Wagner hatte mit dem Budapester Hornwärmungsdepot wegen Lieferung von Halinastiefeln eine Abmachung getroffen. Er lieferte 792 Halinastiefel, von denen 124 Paar als ganz unbrauchbar zurückgewiesen wurden. Die Zsibóváraljaer Grenzpolizei ergriffene gegen Wagner wegen des Verbrechens gegen die Interessen der Heereslieferung eine Anzeige, worauf Wagner verhaftet und dem Budapester Strafgerichtshof eingeliefert wurde, wo er sechs Monate hindurch in Untersuchungshaft behalten wurde. Hier brachte Wagner zu seiner Rechtfertigung vor, daß er die Stiefel von panslawisch gesinnten Handwerkern anfertigen ließ, welche die Stiefel vorrichtungswidrig, mit der Absicht, ihn zu benachtheiligen, fertigstellten, weil sie ihn wegen seiner patriotischen Gesinnung hassen. Trotzdem auch der Komitatsbürgermeister es vor Gericht bezeugte, daß er als guter Ungar eine patriotische Wirksamkeit ausfaltet hat, wurde der Angeklagte vom Gerichtshof wegen fahrlässiger Lieferung zu zwei Monaten Gefängniß und 4000 K. Geldstrafe verurtheilt. Heute besaß sich der dritte Straffenat der Kurie (unter Vorsitz Dr. Tarján's) mit dieser Affaire. Hier vertrat Verteidiger Dr. Eugen Gál den Standpunkt, daß der Angeklagte nicht des Kontraktbruchs beschuldigt werden könne, weil er dem Aker kein bindendes Offert, sondern einen nach Belieben annehmbaren Kaufvertrag gestellt habe. Haben aber seine Waaren dem Militärärar nicht gefallen, so besaß Letzteres bloß das Recht, die Waaren zurückzugeben, nicht aber Wagner zu einer Lieferung zu zwingen. Hinsichtlich der Auswahl der Waare war das Aker mindestens in demselben Maße zur Sorgfalt verpflichtet, als der Lieferant. Die Kurie acceptirte diesen Standpunkt, erklärte, daß für den Angeklagten ein Lieferungszwang nicht obwaltete und fällt unter Annulirung des erstgerichtlichen Urtheils einen Freispruch.

Die liederliche Frau. Die Gattin des an der Front weilenden Arbeiters Desider J. bezog von der Bezirksvorrichtung eine beständige Kriegsunterstützung. Da sie aber von der bescheidenen Summe nicht leben konnte, verlangte sie von der Polizei einen Toleranzschein, der ihr auch ausgestellt wurde. Trotzdem bezog sie allmonatlich weiter die Kriegsunterstützung. Mittlerweile erhielt ihr Gatte Urlaub. Bald hatte er sich davon überzeugt, daß seine Frau auf Grund eines polizeilichen Toleranzscheins einen liederlichen Lebenswandel führte. Dies veranlaßte ihn, die eigene Frau wegen Betrugs anzugeigen, indem er angab, daß sie unberechtigt sei, Kriegsunterstützung in Anspruch zu nehmen, weil sie einen selbstständigen Erwerb nachgehe. Vor dem Strafgerichtspräsidenten Dr. Drell war die Angeklagte geständig, sie erklärte aber, aus Noth gehandelt zu haben. Das Strafgericht berücksichtigte diesen Widerungsgrund und verurtheilte die Angeklagte zu einem Monat Gefängniß und zu 20 Kronen Geldstrafe.

Marktberichte.

Wien, 25. Januar. (Produktenbörse.) Das Geschäft erfuhr auch heute keine Belebung, denn es fehlt, wie schon öfters erwähnt, jegliches Angebot. Wetter kalt.

Wien, 23. Januar. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. Die Zufuhren, wenn auch besser als in der vorigen Woche, waren noch immer nicht bedarfsdeckend. Aus Ungarn langen weiter nur geringe Mengen aus den Grenzbezirken an, aus Galizien trafen mehr ein und die „Ovum“ hat noch einige Partien vollend, welche dieser Tage eintreffen dürften. Die Preisbestimmungskommission setzte fest, daß ungarische Eier von den Produzenten an Engroshändler 6 Stück für 2 K. gezahlt werden müssen. Galizische Eier sind zu 350 K. per Kiste brutto en gros zu verkaufen, im Zwischenhandel mit 35 S., im Detailverkauf mit 38 S. per Stück, die beiden letzteren geleuchtet. Durch den stärkeren Frost haben einzelne Sendungen beim Transport gelitten. Neue Verladungen müssen daher in Winterkisten mit starken Papierdecken verpackt werden.

Wien, 23. Januar. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Schweinefett und Speck. Die Bezüge außer Markt in dieser Berichtswoche waren um 1723 Stück Fettschweine kleiner als in den vorangegangenen acht Tagen, werden aber den Bedarf an Schweinefett und Speck decken, nachdem aus der vorigen Woche noch größere Mengen zur Verfügung stehen und auch andere Fettsstoffe bei dem Konsum vorhanden sind, so daß die allgemeine Versorgung sich recht günstig gestaltet.

Paris, 24. Januar. (Fonds Börse.) Französische Rente 62.25, 5% französische Anleihe 88.65, Russen 82.—, Spanier 102.10, Türken 61.—, Banque de Paris 1041.—, Credit Lyonnais 1205.—, Rio Tinto 1750.—, Tula 1360.—, De Beers 375.—, Goldfeld 45.—, Randmines 102.—.

London, 24. Januar. (Fonds Börse.) Consols 58 1/2, Japaner 69 1/2, Canada Pacific 172 1/2, Union Pacific

al

(Telephon 26—10) 1 Krone 20 Heller.

Briefe werden die Post nicht befördert! an Zeitungsabteilungen, sowie an An-Bureau gerichtete Briefe an Stelle einer nur mit einer versehen sind, nicht Ehenso werden Briefe der Post nicht aus-lim den Briefen noch zu ermögli-bleibt sich die Ver-von Doppel-Cou-folgender Art: fipielweise Offerte offene Stelle unter fte „Tüchtig 1916“ gt werden, schließt chsteller das nie mit dieser Chiffre e Couvert noch in eiten Briefumschlag, die Administration des „Bester Journal“ V., Vilmos csá-4“ adressirt wird. liegende Briefsum-ied in der Admini-entnommen und an ereffentem weiterge-infache Briefe müs-Budapest mit 10 aus dem übrigen Ju-it 15 Heller. Briefe Gramm um 5 Heller weiteren 20 Gramm frankirt werden.

Uridivatúzetlet éveken ál önállóan veze-nyveket ertó és ki-rendezi tudó ates fiatal ember je-évek óta bírt ál-ltoztatni óhajtván, zlelthe fizetveze-ajánkozik. A hazai nyelveket bírja. Ki-a szemelyesen be-zozik. Czim: Frankl r. Temesvár. Jenő g-utca 11. 86131

24 éves, i kótelezettégét tel-most felmentett, állásu barátomnak, idig önállóan veze-ri-nói divat keres-olyan elkéltő fz-keresek fizetveze-tősi ahová kölcsönöz és és megletszés beházasadhána. mat általánosan ér. csinos ember-merik. Kivánatra kö-adatokat és fény-küldök. Czim a divatalban. 86189

nyahelyettesnek, tetónök. társalko-ék ajánkozik elő-24 éves, róm. kath. any. A háztartás n ágában jártas, ekszeretó, a német, rban perfekt, jól zázik. Jelenleg ari-ta házban állásban. a kiadóban. 86209

Korrespondenz.

Unbekannte Stimme. Sie, bitte, ein Le-tzen. 2. 16380

Beláje möchte mit einem teur mittleren Al-welcher im Februar Budapest kommt, be-werden, um mit ihm um oder Theater zu an? Antwort, Dop-ert, unter „Ehrbar an die Exp. 86219

Rathsanträge.

Klaviertecherin, Agent, hübsch, 22 alt, mit gutem Ver-aus guter Familie, e heirathen. Briefe er-an die Exp. in Dop-ert unter „Schag-heim 167“. 86187

In befindlicher Be-möchte in Geschäft-rothen. Anträge unter-les 376“ in Doppel-rt an die Exp. 16376

United Steel 118 1/2, Rio Tinto 62 1/4, Silber Privatdiskont -- Prozent.

London, 24. Januar. (Minen.) Chartered 11 Sh. 5 P., Goldfields 1 3/4, Randmines 3 3/16, De Beers 13 15/16.

London, 23. Januar. (Metalle.) Kupfer prompt 130 Sh., per drei Monate 129 Sh., Zinn prompt 191 Sh., per drei Monate 192 Sh., Blei prompt 49 1/2 Sh., Zink prompt 52 Sh., per drei Monate, 46 1/2 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 3/4 Sh.

Newyork, 24. Januar. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 68 1/4, Wechsel auf Paris 584 3/4, Wechsel auf London (60 Tage) 472.20 (gestern 471 1/4), Cable-Transfer 476.45, Silberbullion 76 1/2.

Reichsaktien (Effekten.) Atchafson Topeda Santa Fe Com. 105 1/2 (105 --), Baltimore and Ohio 81 1/2 (81 1/2), Canada Pacific 161 1/2 (162 --), Chesapeake and Ohio 64 -- (63 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 89 1/2 (89 1/4), Denver and Rio Grande Com. 12 -- (12 --), Denver and Rio Grande Pref. -- ( --), Erie Com. 31 7/8 (32 1/4), Erie I. Pref. 46 1/4 (47 --), Erie II. Pref. 37 -- (37 --), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 1/2), Great Northern Ore Cert. -- (35 1/2), Illinois Central 105 3/4 (105 1/2), Interborough Cons. Corp. Com. 15 1/2 (15 1/2), Lehigh Valley -- (77 1/4), Louisville and Nashville 130 -- (130 --), Missouri Kansas and Texas 9 -- (9 1/2), Missouri Pacific 33 -- (32 1/2), Newyork Central 101 1/2 (101 1/4), Newyork Ontario and Western 27 1/4 (27 1/2), Norfolk and Western 138 1/2 (138 1/2), Northern Pacific 108 3/4 (108 3/4), Pennsylvania 57 -- (56 3/4), Reading 101 1/2 (100 3/4), Chicago Rod Island and Pac. 31 1/4 (33 1/4), Southern Pac. Com. 97 1/4 (97 1/2), Southern Rr. Com. 31 1/4 (30 3/4), Southern Rr. Pref. 69 -- (68 3/4), Union Pacific Com. 144 1/2 (144 --), Wabash Pref. 54 1/4 (54 --), American Can. Com. 47 1/4 (46 1/2), American Can. Pref. -- ( --), Amer. Smelting and Ref. 107 1/2 (107 --), American Sugar -- ( --), Anaconda Copper 82 1/2 (82 --), Bethlehem Steels 450 -- (425 --), Central Leather 87 1/4 (88 1/2), Consolidated Gas -- (131 1/2), General Electric -- (168 --), Mexican Petrol -- ( --), National Lead -- (70 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 113 1/4 (113 1/4), U. S. Steel Corp. Pref. 120 1/2 (120 1/4), Utah Copper Com. -- (103 3/4).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 24. Januar. Klee Prima C. 18 25, Centunda C. 17.75.

Newyork, 24. Januar. Mehl First Patent Minneapolis C. 9.20, Mehl First Clear C. 7.20.

Newyork, 24. Januar. Kupfer (Electrolytic) 28 1/2 bis 29 1/2, Zink 9.50 bis --.

Newyork, 24. Januar. Blei 7.75 bis --.

Chicago, 24. Januar. Klee Toledo loco C. 10.85, per Mai C. 10.75.

Liverpool, 24. Januar. (Baumwolle) Umsatz 6000, Import 29,600, davon Amerikaner 29,200; Widling loco 10.76; Amerikaner, Brasilianer und indische 5 Punkte höher; per März-April 10.27, per Mai-Juni 10.27, per Juli-August 10.21, per Oktober-November 9.60, Ägypter per März 18.50, per Mai 17.95.

Rio de Janeiro, 22. Januar. Wechsel auf London 12 1/16.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Januar,

das ungarische Patent Nummer 70644 des Erwin Möller, Ingenieur in Brackwede, betreffend:

Vorrichtung zur elektrischen Ausscheidung von Schwabekörpern aus elektrisch isolierenden, insbesondere gasförmigen Flüssigkeiten

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 70661 des Erwin Möller, Ingenieur in Brackwede, betreffend:

Vorrichtung zur elektrischen Ausscheidung von Schwabekörpern aus elektrisch isolierenden, insbesondere gasförmigen Flüssigkeiten

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 66147 des Oskar Kiesel, Ingenieur in München und Walter Steiger, Fabrikant in Burgrieden, betreffend:

Federndes Rad

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 67420 des Emil Barthelmess, Ingenieur in Neuss, betreffend:

Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Bleiglätte

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Abends 6 Uhr, bis 24. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Verkauft (Eisenbahn, Schiffe, Total), Metertentner. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, etc.

Ziehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 25. Januar.

(Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 381 Stück Stiere, 1658 Stück Ochsen, 1483 Stück Kühe, 16 Stück Büffel, 41 Stück Jungvieh, zusammen 3579 Stück. Außerdem wurden diese Woche 2254 Stück verkauft. Preisnotierungen: Ung. Mastochsen bester Qualität von 470 bis 500 K., ungar. Mastochsen mittlerer Qualität von 420 bis 460 K., ungarische Kühe von 340 K. bis 470 K., farbige Kühe und Kälbinen von 350 K. bis 510 K., Büffel von 280 K. bis 400 K., Heu- und anderes Vieh von 180 K. bis 330 K., Jungvieh von 360 K. bis 480 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war diese Woche um 249 Stück größer als in der Vorwoche. Nachdem auch für die Konjunkturfabrik in Kiralyhida gekauft wurde, hatten sich die vorwöchentlichen Preise fest behauptet; die Tendenz war lebhaft.

Budapester Viehmarkt vom 23. Januar.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 78 Stück lebende Kälber (darunter 4 Stück Zwilder). Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 510 K. bis 520 K., ausnahmsweise 530 K. bis 550 K., lebende Kälber mittlerer Qualität von 480 K. bis 500 K., mindere und Zwilder von 280 K. bis 460 K., Alles per Kilogramm ohne Abzug. Die Tendenz war flau, die Preise sind um 20 Heller per Kilogramm billiger.

Budapester Schafmarkt vom 22. Januar.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 1754 Stück Schafe. Preisnotierungen: Hammel besserer Qualität von 360 K. bis 400 K., Hammel mittlere Qualität von 300 K. bis 350 K., Mutterjahre von 280 K. bis 350 K., Zuchtschafe von 250 K. bis 350 K., Bruchschafe von 230 K. bis 250 K., Alles per Kilogramm. Die Tendenz war lebhaft, die Preise blieben fest.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 25. Januar 1917, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter bewölkt. Von Südwesten her trat Schneefall ein, welcher sich auf Transdanubien, auf das Gebiet zwischen Donau und Theiß und auf die südlichen Gebiete erstreckte. Der Frost

hat allgemein nachgelassen und Temperaturen von über -10 Gr. C. kamen nur in den nördlichen Landestheilen vor. Das Maximum der Temperatur von +2 Gr. C. war in Erdvenica, das Minimum von -16 Gr. C. in Kravara. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien -6 Gr. C., Lemberg -12 Gr. C., Berlin -6 Gr. C., Brüssel -8 Gr. C., Sarajevo -7 Gr. C., Sophia -4 Gr. C. Frühtemperatur. -- Prognose: Es ist zumeist bewölkt mit unweñentlicher Temperaturveränderung, stellenweise, besonders im Westen und Süden, mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur (heute, Früh, 7 Uhr), Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 0 Gr. c., das Minimum hingegen -5 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand (Centimeter) am 25. Januar, Abweichung vom Mittel.

Das ungarische Patent Nummer 60654 des Emil Barthelmess, Ingenieur in Neuss, betreffend:

„Ringmühle“

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 45484 der Firma Oesterr. Bacula-Werke Henn & Ehrlich in Bruck a/Mur, betreffend:

Verfahren u. Vorrichtung zur Herstellung von Drahtgeflechten mit eingewundenen Stäben

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 65379 des Friedrich Oskar Freiberg, Mechaniker in Gutzsch und Otto Petzsche, Kaufmann in Borsdorf, betreffend:

Zündkerze mit mehrfacher Funkenbildung

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 52847 des Franz Marcotty, Fabrikant in Berlin-Schöneberg, betreffend:

Dampfdrüsen-Anordnung f. mit Dampf-schleiern arbeitende Feuerungen

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 57357 der Firma Fiedler-Flammenapparate-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, betreffend:

„Zum Entwickeln grosser Flammenmassen dienende Vorrichtung in tragbarer Form“

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 58909 des Hans Melzer, Kaufmann in Saaz, betreffend:

Verfahren zur Herstellung von als Ersatz von Staniolkapseln dienenden dichten Flaschenkopfüberzügen

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 62455 des Herbert Paul Kühne, Ingenieur in Niederbössnitz, betreffend:

Schutzvorrichtung für Panzerungen

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Das ungarische Patent Nummer 53158 des Franz Marcotty, Fabrikant in Berlin-Schöneberg, betreffend:

Vorrichtung an mit künstlichem Zuge betriebenen Feuerungen

Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Allerlei.

(Der verdächtige Braten.) Dem in französischen Zeitungsstreifen bekannnten Schriftsteller Jean de Bonnafont sollte, wie der „Eri de Paris“ erzählt, im Freundeskreis ein Festessen gegeben werden. Im letzten Augenblick mußte er indessen plötzlich abreisen, und erst als er am Ziel seiner Reise angelangt war, erinnerte er sich, daß man in Paris auf sein Erscheinen rechne. Schnell begab er sich auf das Telegraphenbureau in Annamasse und depeßierte: „Bitte tausendmal zu entschuldigen. Dem Braten leider zu fern.“ Er ahnte nicht, welches Rätsel er mit seiner Abgabe der Postbehörde aufgab. Welchen Sinn konnte man der geheimnisvollen Depeße unterlegen? Die Herren von der Censur konnten sich nicht schlüssig darüber werden, waren aber einstimmig darin, daß diese Bratengeschichte höchst verdächtig sei und daß sicherlich irgend ein gefährlicher Anschlag dahinter stecke, dem unbedingt vorgebeugt werden mußte. Die Depeße ging also nicht durch. Sie wurde dem Absender mit reichlicher Verpätung zu einer Zeit zugestellt, da in Paris das Bratenopfer bereits ohne Beihilfe der zu feiernden Hauptperson gebracht worden war.

(Eine Niesen-Shakespeare-Ausstellung.) Eine Shakespeare-Ausstellung, wie sie in solchem Umfang noch niemals vorher zu sehen war, soll dieser Tage zu Gunsten des englischen Roten Kreuzes in London eröffnet werden.

den. Nach einer Mitteilung des „Gaulois“ wird diese Ausstellung durch Bilder und Erinnerungen aller Art nicht nur das Leben Shakespeares, sondern auch die gesamte Geschichte aller seiner Werke schildern. Zu diesem Zwecke habe man die bedeutendsten Shakespeare-Sammlungen zur Mitarbeit herangezogen. Die Ausstellungsstücke sollen Schätze aus drei Jahrhunderten der literarischen und Theatergeschichte bergen. Neben Shakespeare sind auch zahlreiche seiner Zeitgenossen berücksichtigt, Freunde des Dichters, Schauspieler, die seine Werke aufführten, Biographen, Maler usw. Die ersten beiden Säle sollen hauptsächlich London und Shakespeares Geburtsort Stratford-on-Avon behandeln, in den übrigen Sälen wird alles auf Shakespeare Bezügliche bis zur heutigen Zeit abgehandelt werden.

(Der König von Italien als Juwelenkorporal.) Wir haben bereits mitgeteilt, daß der König von Italien die Rangschürze als Korporal der 3. Juwelen erhalten hat. Der Oberst Philippe, der dieses Regiment befehligt, hat sich in Begleitung des Kapitäns Morillo nach dem italienischen Hauptquartier begeben. Er schmückte dort den Waffenrock des Königs, der ihn wohlwollend empfing, mit dem Ehrenzeichen. König Victor Emanuel hat den Oberst Philippe, seinen ruhmgelohnten Kameraden vom 3. Juwelen-Regiment den Hohn der Bewunderung und Freundschaft ihres Ehren-Korporals zu übermitteln.

(Der Schläfer von der Marne.) Der französische Soldat, der während der Schlacht an der Marne in

einen todtenähnlichen Schlaf verfallen war, aus dem er erst, wie wir seinerzeit meldeten, vor wenigen Wochen erwachte, ist neuerdings eingeschlafen. Man hat ihn jetzt aus dem Hospital von Périgueux nach Paris transportiert, wo er von den Professoren der Sorbonne untersucht werden soll. Wie die französischen Blätter melden, blinzelt der Refordschläfer manchmal leicht mit den Augen, wenn ihm künstlich Nahrung zugeführt wird. Sonst gibt er, selbst auf starke Reize hin, kein Lebenszeichen von sich.

(Wiederaufbau des Mausoleums der Sultane Osman und Orhan.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In Brussa wurde ein Sammlungskomitee zum Wiederaufbau des Mausoleums der Sultane Osman und Orhan eingesetzt. Der Magistrat von Brussa hat bereits 1000 Pfund zur Ausarbeitung der Baupläne und 2000 Pfund für den eigentlichen Bau spendet. Der Aufwand wird mit 300,000 Pfund (mehr als 6.500,000 Kronen) berechnet. Das Mausoleum soll eine eigene Garde mit der türkischen Tracht aus der Zeit Sultans Osman's haben.

(Die endgültige Beizehung Sienkiewicz.) Die Witwe Genert Sienkiewicz' benachrichtigte, wie die „Pestische Zeitung“ meldet, die Stadtverwaltung von Krakau, die sich bereit erklärt hatte, des Dichters Leiche in der Gruft verdienter Männer Polens auf der Skaffe beizusetzen, daß sie beschlossen habe, die Leiche ihres Gatten in der Warschauer Familiengruft beizusetzen zu lassen.

Table with columns for temperature, wind, and other weather-related data. Includes text like 'Temperaturen von über...', 'Windrichtung...', 'Wolken...', 'Niederschlagsmenge...'

Table with columns for temperature and wind speed. Includes text like 'Centimeter C°', 'Windrichtung...', 'Windstärke...'

Advertisement for 'Kammernmassen' and 'Kopfüberzüge' by 'Firma Fiedler Berlin'. Includes contact information and details about the products.

Felice.

— Roman von Arthur Winkler-Zanzenberg. —  
— Lieber Sohn, begütigte der Major lächelnd, ich habe mir sogar schon meine Pläne gemacht, und diese gehören, da sie Felice's Zukunft so eng angehen, doch wohl in den Familienrath der Uhlenkamps.

— Ah! Jetzt wird's interessant! rief Tante Käthe. Horst runzelte die Stirn und murmelte: — Unglaublich!

Der Major aber fuhr also fort:  
— Die weibliche Bevölkerung von Uhlenkamp ist nun einmal, ob verheirathet oder nicht, in den schönen Leo verschossen. Johann hat mir's erzählt und allerlei Beweiskräftiges dazu.

— Johann, den hast Du gefragt, Papa?  
— Nein, Horst. Ich sah neulich ein musikalisches Konvinkium hier im nächsten Parke, und Johann war dabei, dadurch erfuhr ich's. Unter den Anbetern des Kunstlers befindet sich Felice's Milchschwester.

— Die kleine Lene Wegner?  
— Jawohl! Daß er sie zu den musikalischen Abendunterhaltungen zuzieht, läßt sein Interesse erkennen. Na also, ich hatte am Dienstag antlich mit dem alten Wegner zu thun. Da hab' ich sondiert. Ganz leise, so obenhin. So, als ob ich's nicht ungern bemerkt hätte, daß sich Leo für sein niedliches Töchterchen interessirte. Ich deutete an: Ich wollte meinen Kunstler fesseln, ich war zufrieden mit ihm und würde ihm die Dreizimmerwohnung in der Gärtnererei einräumen, wenn er verheirathet sollte.

— Und? Tante Käthe hatte es gefragt.  
Er wollte nicht recht. Hätte andere Pläne und dergleichen mehr. Aber, Du lieber Gott, die Lene ist so verliebt — warum sollte er ihr nicht den Willen thun, eine Mesalliance war's doch nicht! Wenn man da recht entgegenkommt. Mag's was kosten, immer noch besser als jeder Skandal. Und so wäre ihm vorgebeugt.

Es war still im ganzen Kreise, jeder übernahm das Gehörte.  
Nun! Elmar sprach zuerst:  
— Ist nun Schluß? fragte der Schlossherr von Hohenholm, oder wird jetzt die Angeklagte zur Verlesung des Urtheils vorgeführt? Ein halb Jahr Tante Käthe mit Polizeiaufsicht und Aberkennung der bürgerlichen, alias kutscherlichen Liebesrechte auf Lebenszeit.

Elmar!  
— Weiß schon, Käthe!  
— Ich schaudere bei der schweren Verantwortung, und Du machst Witze —  
— Das kommt daher, ich bin mit dem Erkenntnisse zufrieden. Wir werden dem Wädel die Welt zeigen und es auf andere Gedanken bringen. Das kann so verantwortungsvoll nicht sein. Und ein gutes Werk thun wir ohnedreim, mit späterer Anwartschaft auf einen Ekplaz im Himmel!  
Der Major stand auf.

— Nein, sagte er, wir werden Felice nicht vorfordern, sondern Tante Käthe bitten, die Mission einer freundlichen, aber energischen Benachrichtigung zu übernehmen. Ja?

— Ich bin bereit, antwortete der Angesprochene resignirt.

— Und neunst ihr den möglichst frühesten Zeitpunkt, an dem Ihr reiset?

— Ja. Wir sind sozusagen noch eingepackt, nur für sie wären Vorbereitungen zu treffen.

— Die übernimmt Tante Elisabeth. Was fehlt, wird nachgeschickt.

Damit schloß der Familienrath.

Die Unterredung der Tante Käthe mit der Verurtheilten war kurz und herzlich.

Felice saß am Klavier und spielte. Als die Tante eintrat, wandte sie sich um.

— Fertig im hohen Käthe, Tantschen, wird der Waffenstillstand gefündigt?

— Nein, er wird ein halbes Jahr verlängert.

— Ei! Das ist schön.

— Und dieses halbe Jahr gehst Du mit uns auf Reisen.

— Wohin?

— Jetzt nach Nizza. Neujahr nach Berlin.

— Oh! Läßt sich hören. Man will meine Liebe auf die Probe stellen. Und was wird mit Hans?

— Mit wem? Ach so, der bleibt hier.

— Na ja, daß Ihr den nicht zu meiner Gesellschaft mit nach Nizza und nach Berlin nehmen würdet, konnte ich mir denken, aber ich meine: Er wird nicht entlassen?

— Nein.

— Nicht, bis ich wiederkomme?

— Nein.

— Und dann wird Frieden geschlossen?

— Hoffentlich!

— Die Bedingungen sind ja bekannt.

— Aber Kind, Du sprichst, als hättest Du mir Beschlüsse mitzuthellen, nicht ich Dir.

Felice eröthete:  
— Es ist wahr, Tantschen, ich bin undankbar. Ihr meint es so gut mit mir und macht Euch Mühe. Verzeih! Ich will auch dankbar und artig sein.

— Das soll mich freuen. Sie küßte die Nichte.

— Aber sonst bleibt Alles beim Alten! Die Augen leuchteten und die Lippen lachten. Waffenstillstandsverlängerung war ein Erfolg, mochten die Anderen denken, was sie wollten.

16.  
Johann hatte die Posttasche abgeliefert. Der Major saß am Fenster seines Schreibzimmers und betrachtete die Eingänge.

— Endlich, sagte er, und ließ den Anschlag auf das Fensterstücken fallen. Die Blätter aber entfaltete er und las:

Nizza, den 8. November.

Lieber Göß!

Elmar ist ein Familiier, Du darfst mir's glauben, und Deine Tochter hilft ihm; so bleibt denn wieder Alles auf mir, der verlegten Gaitin und Vignauter, hien. Zeit vierzehn Tagen sind wir hier

und haben auch, denke Dir, Bekannte getroffen. Blacvilles sind wieder da und bleiben bis über Neujahr. Diesmal haben sie ihren Sohn mit, Archibald, der damals in Wisconsin war, studienhalber; er wurde doch Landwirth. Seit vier Monaten ist er zurück und lernt hier Französisch parlieren, d. h. jetzt auch Deutsch. Und rathe mal, bei wem? — Bei Felice!

Das hat sich so ganz von selbst gemacht.

Wir trafen Blacvilles auf dem Quai du midi, als wir gerade vom Hotel aus Wohnung suchen gingen. In ihrer Villa war eine solche frei, und vor Freude des Wiedersehens, eigentlich auch, weil Elmar zu faul war, weiter treppauf, treppab zu klettern, nahmen wir sie. Unsere Adresse ist also Boulevard Carabacel 11.

Daß wir überhaupt wohlbehalten hier angekommen waren, hat Euch ja unsere Postkarte vom Hotel aus gemeldet. Göß, Alles geht glänzend, ich glaube, Felice ist auf dem geradesten Wege, ihren romantischen Kunstlertraum zu vergessen! Ich gratulire Dir, und ich gratulire mir zu dem verblüffenden Erfolge, und da er schon vierzehn Tage anhält, berechnigt er zu den größten Hoffnungen.

Die ersten drei oder vier Tage gefiel sie mir nicht, sie sah blaß, müde und unglücklich aus. Dann kam sie mit Archibald Blacville vom Corso zurück und war wie umgewandelt. Er ist ein guter Junge, drei- oder vierundzwanzig Jahre, sehr blond und sehr weichmüthig. Vielleicht ein bisschen schlüchtern. Aber sie hat ihn munter gemacht, übers ganze Gesicht strahlt er, wenn Felice erscheint. Und sie erscheint oft, denn sie stecken eigentlich immer zusammen, Archibald und Felice. Bald bei uns auf der Terrasse, halb oben bei Blacvilles in der Loggia. Spielen Schach, Salta, wenn's regnet, und Tennis, wenn's schön ist.

Anfangs brachte Felice noch manchmal, Abends, wenn Elmar über seine Zeitung eingenickt war und wir im Erker plauderten, die Rede auf die Heimath, sprach von Dir, von Tante Elisabeth und — ihm. Es war immer ein Stich ins Herz für mich! Jetzt nichts mehr davon!

Was sie am Tage mit Archibald getrieben hat, davon erzählt sie. Mit dem Auto durch das Prachtgelände, mit dem Stahne aufs blaue Meer! Mrs. Blacville fährt mit. Die ist schlank und behende, eigentlich unerlaubt mager, aber da geht's mit solchem Anusament. Er ist auch nicht dafür und sitzt lieber bei uns. Dann machen wir ein Spielchen.

Also, was ich sagen wollte, Blacvilles sind vornehm Menschen, und sie haben Felice so lieb gewonnen, daß Alles in gutem Geleise ist. Archibald's Schüchternheit löst auch schon nach. Eigentlich ist er stets entweder mit Felice zusammen oder für sie unterwegs. Was das Wädel für eine Menge Bestellungen für ihn hat, es ist unglaublich! Und Pralines! Täglich schleppt er Bonbonnieren herbei und immer Pralines, weil Felice sie gern isst, sagt er. Aber im Grunde ist's ja auch so gut. Besser, sie verdirbt sich mal den Magen als dauernd das Herz.

(Fortsetzung folgt.)

**Nemzeti Színház.**  
**Az ember tragédiája**  
 Dramatik böjtemény. Irta Madách Imre. Színdarabok: Paulay E. Zenéjét szerzeszte: Erkel Gyula.

Az Ur Gyulai  
 Gábor Nagy  
 Mihály Márai  
 Lucifer Gyenes  
 Álam Bakó  
 Éva Paulay  
 A föld szelleme Bartos  
 Éimon Tapotczai J.  
 (1-6) demagóg Rózsabegyí  
 (7-8) Baros

Kezdete 7 órakor.

**Vigszínház.**  
**Kék róka.**  
 Színdarab 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.

Fal Hegedűs  
 Cecile Varsányi  
 Sándor Csontos  
 Trill bíró Tanyay  
 Helén Gombaszégi

Kezdete fél 8 órakor.

**Nepopera.**  
**A csokoládé katonája.**  
 Operett 3 felvonásban. Shaw Bernát után írta Bernauer és Jacobson. Fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzeszte: Straus Oskár.

Popác Kármor G. Árká  
 Aurelia, felesége Éimon  
 Nadina a leányok Dömötör  
 Maza, kis rokon Della Donna  
 Spiridós Alexej Raskó  
 Hummerli Sziklai  
 Mészáros Luko  
 Steván, szolgáló Káloosai  
 Egy ház Sárosi  
 1. polgár Máricus  
 2. polgár Belák

Kezdete fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**A váratlan vendég.**  
 Színdarab 3 felvonásban. Irta: Vajda Ernő.

Zádovics Vágó  
 Krisztina T. Forrai  
 Vora Báthory  
 Szécsi Dobos  
 Bárd Sern Gyöngyi  
 Tibury Kórmendy  
 Flórián Réhény  
 Dorota F. Tárnoki  
 Graci Z. Molnár  
 Gróf Hubay Törzs  
 Úgyész Pálos  
 Közjegyző Kardos  
 Tanító Turmay  
 Kovács Horváth  
 Soffer Kenessey

Kezdete fél 8 órakor.

**Fővárosi Orfeum.**  
**A zsebpénz.**  
 Das Taschengeld. Schwank in 1 Akt. Ins Ungarische über setzt von Julius Fabos.

Halmos Zsigmond Kabos  
 Adél, seine Frau Kubinyi M.  
 Besz, Tochter Mezei I.  
 Hívó, Privatier Hunyadi  
 Iherese, seine Frau Mihály J.  
 Schwimmer H. Köröndi  
 Gertrud, seine Frau Balogh B.  
 Haus, Sohn Eszpeit  
 János Taragó S.

**Szövegszövegek.**  
 (Die Verbündeten.) Lustiger Akt von Zsolt Harsányi  
 Und das glänzende Attraktions-Programm.  
 Anfang Abends 7/8 Uhr

**Woehenspielplan des Nationaltheaters.** Samstag, 27. Januar, „Königse Belemen“. Sonntag, 28. Januar, Nachm. „A makrancos hölgy“, Abends „Szépszezon“.

**Woehenspielplan der kön. ung. Oper.** Samstag, 27. Januar, „A walkúr“. Sonntag, 28. Januar, „Mignon“.

**Woehenspielplan des Lustspieltheaters.** Samstag, 27. Januar, Nachm. „As a hunczú keményespró“, Abends „Farsang“. Sonntag, 28. Januar, Nachm. „Lémocok“, Abends „Kék róka“.

**Woehensplan des Königtheaters.** Jeden Abend „A csárdás-herlyne“. Sonntag, Nachm. „A csárdás-herlyne“.

**Woehenspielplan der Volksoper.** Samstag, 27. Januar, „A Gélem“. Sonntag, 28. Januar, Nachm. „Mágnás Miska“, Abends „A Gélem“.

**Woehenspielplan des Ungarischen Theaters.** Samstag, 27. Januar, „Kerpály Zoltán“. Sonntag, 28. Januar, Nachm. „A Bernát bácsi“, Abends „A váratlan vendég“.

**Király Színház.**  
**A csárdáskirályné.**  
 Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzeszte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.

Weyersheim Lipót Szirmai  
 Anhiltá Gerő  
 Edvin, a fuk Király  
 Százi kontoz Szentgyörgyi  
 Kancsiánó gróf Rátkai  
 Vereczki Szilvia Kosáry  
 Robusdorff Orvóci  
 Kerekes Ferko Latabár  
 Maa Grave Tóth  
 Billing Szabotýén  
 Milla, főpincér Hegedűs  
 Grouin Kaczmaly  
 Inas Léval  
 Juliska Rajlós  
 Aranka Kuti  
 Kleo Révi  
 Rici Juhász  
 Zelma lányok Bruckfalvi  
 Ma Havi  
 Dézi Kunos  
 Váli Fekete

Kezdete fél 8 órakor.

**National ROYAL-ORFEUM**  
**VII., Erzsébet-körút 31**  
 Jeden Abend 8 Uhr

**Nagy Endre** mit neuen Conferenzen.

„Az a szegény Gélem!“ Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. Három a tánc! Ausstattungsball in 3 Bildern von Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. Geschwister Dick, 2 Leamas, Waldemar-Trio, „Die kleine Rosa“ Holbones und Ollaka. „A koronázás szoba“. Lustspiel von Nagy Endre mit dem Gastspiel von Béla Nádasz Mitglied des National-Theaters. Hermine Solth, Eugen Virágh, Steff Sándor, Hona Szász, János Papp mit neuen Zerkovitz, Welner-Sol und noch 20 Attraktionen.

**Krystall-Palast.**  
**VI., Szerecsen-utca 38.**  
 Telefon 120-77.  
 Beginn 7/8 Uhr.

**Schildkraut**  
 und  
**Trude Voigt**  
 Abschieds-Auftreten.

Von 1. Februar an  
**ANTON HERRNFELD**  
 Gastspiel des uordrölligen Komikers.

**OLYMPIA.**  
**Erzsébet-körút 26.**  
**Du sollst nicht richten!**  
 Grosse Drama in 5 Akten und einem Vorspiel. Fritz Feher in dreifacher Rolle.

**Unser Siegeszug durch Rumänien.**  
**Der geprellte Heiraths-kandidat.**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
**Neueste Kriegerbilder.**  
 Vorstellungen um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

**FÖVÁROSÍ ORFEUM**  
 Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.  
 Nur noch wenige Tage: Der aktuelle Soldatenschurz  
**Verbündete,**  
 die Posse  
**„A zsebpénz“**  
 und die übrigen Schlager des brillanten Januar-Programmes.  
 Beginn der Vorstellung 7/8 Uhr Abends.

**KRYSTALL-PALAST**  
**SCHILDKRAUT** tritt auch in den Nachmittags-Vorstellungen auf

**Wintergarten**

**TÉLIRERT.**  
**VI., Nagymezőssze 22-24**  
 Telefon 167-25.  
 Beginn 7/8 Uhr.

Curt v. Lessen, Mitglied der Wiener Kammerpiele, und Grete Lunds kurzes Gastspiel im „Die Statue der Andromeda“ beteiligten sensationellen Sketch. Auftreten Martin Rátkai u. Nusi Somogyi. „Ki babája vagy édes?“ Operette von Stephan Brody, und die übrigen prächtigen Attraktionen, Tanz- u. Solonummern. Nach der Vorstellung Parkettanz bis Mitternacht.

**FOLIES CAPRICE**  
 Telefon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.  
 Beginn der Vorstellung punkt 8 Uhr.

Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen.  
**„A második tanu.“** | „Was geht da vor?“  
 In im Vorverkauf erhältlich: An der Tag-Kasse des Folies ca. Révay-utca 18. Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grossradik, Andrássystr. 19; Soprony, Grossradik, Rákóczi-ut 5/B und Brenner növerek, Grossradik, Theresienring 54.  
 Im I. Stock Casino mulató das neue glänzende Januar-Programm. Anfang 9 Uhr.

**National-ROYAL-ORFEUM**  
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.  
 Jeden Abend 8 Uhr das glänzende Januar-Programm.

**„Az a szegény Gélem!“**  
 Operette von Nagy Endre u. Zerkovitz Béla  
**Nagy Endre**  
 mit neuen Conferenzen und die brillanten Theater- u. Variétéattraktionen.  
 Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen.  
 Im Biercabaret beginnt das Programm Punkt 8 Uhr.  
 Entrée 2 Kronen.

**NATIONAL ROYAL-BIERCABARET**  
 Punkt 8 Uhr beginnt das sehr amüsante deutsch-ungarische-Schlagerprogramm.  
 Operette, Possen, Scherze, Tanznummern, humoristische Soli, ausgezeichnete Kälte u. warme Küche  
 Zigeunersapelle schon ab halb 8 Uhr.  
 Das billigste Vergnügen. Entrée 2 Kronen.

**MOZGÓKÉP-OTTHON**  
**VI., Teréz-körút 28.** Telefon: Jegyrendelés 144-98.

**„Niemand weiss, woher sie kam.“** Amerikanisches Drama in 4 Akten.  
**Diana.** Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle: FRANCESKA BERTINIS.  
 „Eine Autofahrt durch die Jahrhunderte.“  
 „Unser Siegeszug durch Rumänien.“  
 Vorstellungen: halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.  
 Kasse: Vorm. von halb 11 bis halb 1, Nachm. von halb 8 Uhr.

**Steinhardt-Mulató**  
**Rákóczi-ut 63.** Telefon József 21-16.  
 Esténként két sláger-bobózat.

Ma és mindennap kezdete pont 8 órakor. 9 órakor **Homunculus?** Ujdonság. Bobózat 1 felvonásban. Irta: Armin és Franzetti. Fordította: Gegegy Lajos. 11 órakor: **Melyiket szerzessem?** Bobózat 1 felvonásban. Irta: Tiras. Fordit. Gegegy Lajos  
**Steinhardt, Rieza Giza u. kuplékkel. Kátföldi unatványszámok.** — Vastap delutáni előadás fél helyáratkal. — Kezdete fél 4 órakor. — Jegyek d. e. 10-15 és d. u. 8-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-főle nagytözsében, Andrássy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztárású kaphatók.

**WINTERGARTEN**  
 Nagymező u. 22-24. sz. Telefon: 167-25.  
 Beginn der Abendvorstellung um 7/8 Uhr.

**CURT v. LESSEN** Mitglied der Wiener Kammerpiele, und **GRETE LUNDT'S** kurzes Gastspiel im „Die Statue der Andromeda“ beteiligten sensationellen Sketch. — Mit Auftreten Martin Rátkai's und Nusi Somogyi's. „Ki babája vagy édes?“ Operette von Stephan Brody u. die übrigen prächtigen Attraktionen, Tanz- und Solonummern. — Nach der Vorstellung Parkettanz bis Mitternacht. — An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen.

**Honorar**  
 sofort für Empfehlung oder Bezeichnung einer Lebensstellung für jungen Mann mit besten Zeugnissen, mehrjähriger Praxis in leitender Stellung bei Beförderungsunternehmen. Bewerber ist tüchtiger Stilist und hat Sprachen- und Rechtskenntnisse. Gefl. Anträge, auch indirekt, erbeten unter „Bisfeldig 359“ an die Exp.

Ihr Geld zahle ich Ihnen zurück, wenn Ihre **Häutneraugen**, **Warzen**, **Hornhaut** nicht schmerzlich entfernt werden. **Ria-Balsam** entfernt werden. Preis sende von Dankschriften. Preis mit Garantiebrie K 1.50 per Tiegel, 3 Tiegel K 4.—, **Ria-Werke, Kassa J.,** Postfach 12/11.

**Gummi-Galoschen**

keine Kriegswaare. Jeder der mit seinen Schuhen sparen will, speziell für die Kinder, möge sich sofort bestellen, solange der Vorrath reicht. Für Kinder von 25-36er Kronen 7.—, Damen Kronen 2.—, Herren Kronen 14.— bei **HARNIK DAVID, BESZTERCZE.**

**MODERN LINDAD**

Koronaherzer-utca 6.  
 Ma és a következő napokon a színházavatató műsor: **KAROLINA** Herczeg Ferencz vizsátka, a főszerepben: **Vendrey Ferencz,** **Júlia Juliette,** Emőd Tamás-prámai várlata. A főszerepekben: **Medgyaszay Vilma és Rózsabegyí Kálmán,** **Attak.** Villányi Andor jelespate. A főszerepben: **Mészáros Giza.** Uj Gábor, Harányi tréfák. **Medgyaszay Vilma,** **Kükény Iona,** **Lukács Sári,** **Hollós Hózi,** **Boros, Sajó,** **Ross u. dalai.** Uj **Boros-Sajó** dnott.  
 Kezdete pontban 8 1/2-kor.

**DIANA**  
**SŐSBORSZÉZ**

KIS-ÜVEG = 3 KORONA 30  
 KÖZÉP-ÜVEG = 3 KORONA 50  
 NAGY-ÜVEG = 7 KORONA

**AVIS!**  
 Jed. Mittwoch und Freitag **Lungenwürste**  
 Gleichzeitig empfehle meine Wurst- und Sechwaarenspezialitäten!  
**TOCH SELCHWAARENFABRIKSLAGER**  
 Király-utca 2. Telefon 27-44.  
 Andrássy-ut 50. Telefon 14-25.

**AVIS!**  
 Jeden Mittwoch und Freitag **Paprikafische und Bratfische!**  
 Zu Mittag u. Abendmahl reichhaltige Speisekarte!  
 Vorzügliche Hausküche!  
**TOCH Restauration,**  
 Király-utca 2. Telefon 27-44.  
 Andrássy-ut 50. Telefon 14-25.

**MELYIK AZ IGAZI ÉLETEM?**  
 AZ ÉLET ÉS A LÉLEK REJTÉLVEI  
**BABITS MIHÁLY**  
 REJTELMEZ HATÁSÚ  
 REGENYE  
**A GÖLYAKALIFA**